

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 4 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neue Braunstr. 6/6,  
und durch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich Mf. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Durch die Post bezogen Mf. 2.50,  
frei ins Haus Mf. 2.92,  
wo keine Post am Orte Mf. 3.34.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Beleg für die oberrheinische  
Colonialausstellung  
15 Pfennige  
für Arbeitswert, Preis und  
Beratungsbüro  
15 Pfennige  
Kunstabteilung 25 Pf.  
Anfrage für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 88. Sonntag, den 10. April 1910. 21. Jahrgang.

## Der Sieg über die Polizei.

Es ist kein Zweifel mehr möglich: die Berliner Wahlrechtsfreunde haben einen entscheidenden Sieg über die Polizei errungen. Einen mündlich und schriftlich beglaubigten, urkundlich bestätigten glatten Sieg über Herrn von Jagow, seine Hintermänner und seine Vordermänner. Einen durch Fähigkeit und Energie abgetroffenen Sieg. Welche Kräfte hinter den Kulissen ihn so schnell, innerhalb 24 Stunden, zur Tat machten, ist im Augenblick noch nicht erkennbar. Aber auch dort wird es schwere innere Kämpfe gelostet haben, ehe die Waffenburg fiel. Von dem Jagow mit dem Ausruf: „Bei Widerlegung erfolgt Waffengebrauch“ bis zu dem Jagow, der dem Ammarsch und Ullmarisch der Waffen nichts in den Weg legen will, liegt eine beträchtliche Distanz. Und sie wurde blitzschnell zurückgelegt. Eben belobigten die Heizer der reaktionären Presse noch das polizeiliche Aufgebot, das Berlin in Waffen, welches die Wahlrechtsdemonstranten niedertritt und niederzabelte, und da hat der oberste der Polizeier von „Ants um tehr“ gemacht und den Demonstranten freie Bahn, vielleicht sogar von Schulgelehrten befreite Bahn geschaffen. Eben haben die Berliner Richter noch den Aufruhr zum letzten Wahlrechtsspektakelgang als ein höchst gefährliches Subjekt zu Freiheitsstrafe verurteilt, und jetzt gibt Herr von Jagow selbst den verpönten „Spaziergängern“ die Bahn frei. Er hat sich überzeugen lassen, nicht eben freiwillig — aber gezwungen. Gezwungen durch die geschickte Gegenoperation des Berliner Aktionsausschusses, durch den festen Willen der Berliner Genossen, ihr Recht auf die Straße zu behaupten, gezwungen durch das Hohngelächter der Welt über seine strategischen Reinfälle.

Im Grunde ist es ja nur die Rückkehr zur Gesetzmäßigkeit, welche die Berliner sich ertrugten, aber diese Rückkehr gerade im gegenwärtigen Augenblick ist es, die ihren Erfolg so augenfällig macht. Wir in der Provinz haben Versammlungen unter freiem Himmel ja schon in Hülle und Fülle abgehalten — in kleinen und großen Orten. Uns Breslawer sind sie schon sechsmal genehmigt, nur einmal verboten worden. Berlin aber jetzt am Sonntag zum ersten Male polizeilich genehmigte Versammlungen unter freiem Himmel haben. Dort ist ein prinzipieller Widerstand gebrochen und auf Berlin steht schließlich die Öffentlichkeit und das Ausland mehr, als auf jeden Provinzort. Die Berliner Wendung zur Vernunft wird deshalb heute überall mit Interesse besprochen.

Und doch ist sie auch für uns im Lande nicht ohne Bedeutung. In Breslau zum Beispiel verweigerte Herr v. Oppen den Führern der Arbeiterbewegung erst vor einigen Wochen eine Audienz, sein Kollege Jagow in Berlin hat sich inzwischen in das Unvermeidliche geschickt. Auch die Provinzpräsidenten werden sich darein finden müssen. Auf Herrn von Jagow's Polizeistandpunkt stand bisher auch unser tapferer Oberbürgermeister, Herr Bender, der uns mit bekannten Polizeigründen den kaiserlichen Maß verweigerte. Er hat sich bis in die Kesseln gesetzt! Nicht nur sein Berliner und sein Treptower Kollege geben ihn preis, nein, sogar der Polizeipräsident von Jagow! Herr Bender hat jetzt die Wahl, die Schwertung dieser Herrschaften getreulich mitzumachen oder — rückschrittlicher zu bleiben als die Berliner Polizei! So kann man in Verlegenheit kommen, wenn man als Oberhaupt einer Selbstverwaltungskörperschaft zu schneidig gegen die Arbeiter und zu polizeifürchtig ist.

An Gelegenheit, ihren Standpunkt aufs neue zu offenbaren, wirds den Breslauer Gewaltigen nicht fehlen. Schon in diesen Tagen wird die Genehmigung zu einem Matuzug nachgeliefert werden, der die Sicherheit und Ordnung nicht bedroht, und da kann auch für Breslau das gleiche Staatsbürgerrecht proklamiert werden. Herr von Oppen und seine Schutzmannschaft wird sich dabei wohl fühlen als bisher. Daß die Breslauer Arbeiter nicht eher zu ruhen gedenken, bis ihnen das gleiche Recht zu Teil geworden, das brauchen wir nicht erst zu versichern. Denn diese Versicherung ist oft genug abgegeben worden und sie wird gehalten!

Ueber den Verlauf der Besprechung beim Polizeipräsidenten berichtet der „Vorwärts“:  
Kaum hatten unsere Genossen Ernst und Bergmann von der Zurücknahme des Demokratenverbots erfahren, als sie beschlossen, auch ihrerseits unter Berufung auf den Satz der Verfassung: „Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich“, die Genehmigung zu einer Massenfundgebung unter freiem Himmel zu fordern. Beide gingen zunächst zum Oberbürgermeister, um ihn zu ersuchen, den Friedrichshain und den Treptower Park für die geplanten Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Herr Oberbürgermeister Kirchner erklärte ihnen, daß er die Forderung der kaiserlichen Parks glaube in Aussicht stellen zu können.

Abmann begaben sich die beiden Genossen zum Polizeipräsidenten.

Die Unterredung, die unsere Genossen Ernst und Bergmann mit Herrn v. Jagow hatten, verlief ungefähr folgendermaßen:

**Genosse Ernst:** Herr Präsident, Sie haben den Demokraten die Verlammlung im Humboldthain genehmigt. Wir sind hier, um Sie zu ersuchen, uns, d. h. der sozialdemokratischen Parteileitung Berlins, ebenfalls die Genehmigung zu Versammlungen unter freiem Himmel zu geben.

**Der Polizeipräsident:** Von Demokraten habe ich für den einzelnen Fall allerdings die Genehmigung erteilt, da ja deren Zahl geringer ist und so die Befürchtung nicht zutrifft, daß Unruhestiftungen und andere Dinge eintreten, die bei den Sozialdemokraten der größeren Zahl wegen möglich sind. Bei den Demokraten kommen vielleicht 20.000 Personen in Betracht, bei Ihnen aber muß man 100.000 erwarten. Selbstverständlich verweigere ich Ihnen nicht prinzipiell die Genehmigung. Es kommt auf den einzelnen Fall an. Wo wollen Sie denn die Versammlungen abhalten? Im Humboldthain haben schon die Demokraten, und der Friedrichshain ist für Sie doch viel zu klein.

**Genosse Ernst:** Wir würden, wenn Sie den Treptower Park für geeignet halten, ganz gern in den Treptower Park gehen, aber dazu haben Sie uns ja vor einigen Wochen die Genehmigung verweigert.

**Polizeipräsident:** Das ist ein Irrtum, daß ich dafür die Genehmigung verweigert habe. Für den Treptower Park bin ich nicht zuständig. Da müßten Sie sich an den Amtsvorsteher und Bürgermeister von Treptow wenden.

**Genosse Ernst:** Herr Präsident, würden Sie uns, wenn wir in Treptow die Versammlung genehmigt erhalten, Schwierigkeiten wegen des Am- und Ullmarisches machen?

**Polizeipräsident:** Prinzipiell nicht. Der Verlehr darf aber nicht gehemmt werden. Geschlossene Züge können nicht gestattet werden.

**Genosse Ernst:** Wir würden uns in kleinen Gruppen zum Versammlungsort begeben. Jeder Bezirk von seiner Zahlstelle aus, unter Leitung des Bezirksführers und der Ordner, etwa in der Stärke von 50 bis 100 Mann. Unsere Bezirksführer und Ordner werden dafür sorgen, daß der Verlehr nicht gehemmt wird. Unsere Genossen sind noch dieser Richtung hin so gut präpariert, ertragen die Anordnungen bestmöglichst. Nebenfalls würden wir alles tun, daß der Verlehr nicht gehemmt wird.

**Polizeipräsident:** Wenn so verfahren wird, habe ich nichts dagegen einzumenden. Ich würde dem Am- und Ullmarisch nichts in den Weg legen.

**Genosse Ernst:** Und wie würden Sie sich zu einer Versammlung im Friedrichshain stellen?

**Polizeipräsident:** Der würde ich ebenfalls keine Schwierigkeiten bereiten.

Die Genossen Ernst und Bergmann führen darauf zum Bürgermeister und Amtsvorsteher von Treptow, wo sie auch sofort vorgelassen wurden. Sie berichteten dort, daß den Demokraten in Berlin eine Versammlung im Humboldthain für Sonntag genehmigt sei und daß der Polizeipräsident ihnen erklärt habe, daß er dem Am- und Ullmarisch zu einer Versammlung im Treptower Park keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Aber über den Treptower Park habe er nicht zu verfügen, dort habe der Herr Amtsvorsteher und Bürgermeister von Treptow die Genehmigung zu erteilen, um die sie hiermit ersuchten.

**Der Bürgermeister:** Wie wollen Sie denn die Veranstaltung treffen?

**Genosse Ernst:** Unsere Genossen würden bezirksweise hinmarschieren unter Leitung ihrer Bezirksführer. Wir würden etwa zehn Rednertribünen errichten und für die genügende Anzahl von Ordnern sorgen. Außerdem würden wir Vorposten treffen, daß die Arbeiter-Samariterkolonne am Orte ist, so daß bei etwaigen Unruhestiftungen und dergleichen Hilfe zur Stelle wäre. Befürchtungen, daß die Ordnung nicht aufrecht erhalten werde, haben wir nicht. Um ungefähr 1 Uhr würden unsere Genossen amarschieren, um 1/3 Uhr würde der Ammarsch beginnen.

**Bürgermeister:** Und wer übernimmt die Verantwortung dafür, daß keine Störung der Ordnung vorkommt?

**Genosse Ernst:** Die übernehme ich als der Vorsitzende der Organisation der Berliner Sozialdemokratie.

**Bürgermeister:** Sie übernehmen damit eine schwere Verantwortung!

**Genosse Ernst:** Gewiß! Wir erkennen sehr wohl den Ernst des Augenblicks. Wir wissen, wenn wirklich etwas Ordnungswidriges passiert, daß Sie und andere Behörden sich später darauf berufen würden, wenn wir wieder die Genehmigung zu ähnlichen Veranstaltungen nachsuchen wollten. Wir wissen, daß Sie sie uns mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse verweigern würden. Wir sind aber von der Disziplin unserer Parteigenossen so fest überzeugt, daß wir die Verantwortung ruhig übernehmen. Wir sind sicher, daß unsere Parteigenossen sich auch der Verantwortung der Gesamtpartei gegenüber bewußt sind und daher jeder Provokation, die von Außenstehenden erfolgen könnte, sofort energisch entgegenzutreten würden, so daß wir jede Verantwortung ruhigen Herzens tragen können.

**Bürgermeister:** Ich kann Ihnen erst morgen bekräftigen Bescheid geben. Ich glaube aber bestimmt, daß ich Ihnen eine zustimmende Antwort werde geben können.

Die Genehmigung wurde denn auch noch am Freitag erteilt. Aus Berlin wird uns dazu geschrieben:

Die großen Wahlrechtskundgebungen, die an diesem Sonntag in allen Teilen Preußen stattfinden werden, konnten gar nicht besser eingeleitet werden, als durch die neuesten Ereignisse in Berlin, wo die Polizeibehörde nunmehr nicht nur die demokratische Versammlung im Humboldthain, sondern auch zwei sozialdemokratische im Friedrichshain und im sagenumwobenen Treptower Park anstandslos genehmigt hat. Die plötzliche Sinnesänderung der Berliner Behörden wird allgemein als ein politisches Ereignis aufgefaßt, denn es gilt als selbstverständlich, daß der Polizeipräsident v. Jagow den ihm gewiß persönlich peinlichen ersten Schritt, der dann alles Weitere zur Folge hatte, die Einladung des demokratischen Verbandsvorsitzenden zu neuen Verhandlungen, nicht auf eigene Faust unternommen hat, sondern daß sein Vorgehen das Ergebnis von Erwägungen ist, die von der Regierung angezettelt wurden, und deren Ausgangspunkt man noch nicht kennt. Vielleicht hat die Regierung zeigen wollen, daß sie doch nicht so völlig der Junkertreue verfallen ist, wie man im Inland und Ausland glaubt. Noch wahrscheinlicher ist, daß ihr die Erkenntnis zuämmern beginnt, wie wenig in der gegenwärtigen Situation mit einer bloßen Gewaltpolitik zu erreichen ist, wie gefährlich es ist, alle Ventile zu schließen, durch die sich die ungeheure politische Spannung der Massen entladen kann. Sicher ist nur soviel, daß die Wahlrechtsbewegung einen ermutigenden Erfolg davongetragen hat, und daß es in erster Linie das plebsartige Verhalten der sozialdemokratischen Massen Berlins ist, dem dieser Erfolg zu verdanken ist.

Das wird heute von der ganzen Berliner Presse ohne Unterbrechung der Partei anerkannt. Selbstverständlich wird die Tatsache selbst von den verschiedenen Blättern sehr verschieden gewertet. Während die demokratischen und linksliberalen Blätter ihrer lebhaften Befriedigung über die neueste „Wendung durch Gottes Fügung“ Ausdruck geben, bringt aus der rechten dualen Ecke ein Gemisch von Stimmen, dessen Ton fast Mitleid erregen könnte, wüßte man nicht, wie wohlverdient die Züchtigung ist. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

Wir machen kein Hehl daraus, daß wir diesen Haltungswandel nicht verstehen und für sehr bedenklich erachten. ... Das glauben wir schon heute sagen zu sollen, die Genehmigung der Massenversammlung bedeutet einen klaren Triumph der Sozialdemokraten und ihrer Helfershelfer. Das ist aus der sozialdemokratischen, der demokratischen und der linksliberalen Presse deutlich zu ersehen. Die veränderte Haltung der Polizeibehörden macht fast den Eindruck einer gewissen Nachgiebigkeit oder doch einer Unsicherheit, die in diesen Dingen schlimmer ist als ein Mißtrauen.

Der „Reichsbote“ beschränkt sich auf den frommen Seufzer:

Das Verhalten des Präsidenten ist schwer nach seinem Verbot im März verständlich.

Die „Schlesische Zeitung“ klagt:

Die Sinnesänderung des Polizeipräsidenten v. Jagow in Sachen der Wahlrechtsversammlungen unter freiem Himmel hat natürlich großes Aufsehen erregt und wird in den Organen der Rechten mehr oder minder lebhaft als ein Erfolg der Sozialdemokratie und als ein Zeichen von Unsicherheit betrachtet. Eine amtliche Kundgebung über die Gründe der zweifellos vorhandenen Schwankung liegt bis jetzt nicht vor. Vereinfachend schwören unter diesen Umständen allerdings Gerüchte über Einwirkungen von „höherer Stelle“ und dergl. umher. Auch in parlamentarischen Kreisen ist man lebhaft auf Vermutungen angewiesen. U. a. wird die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß man nachträglich an der juristischen Haltbarkeit des bisher vom Polizeipräsidenten angenommenen Standpunktes in Bezug auf das Reichsvereinsgesetz zweifelhaft geworden ist.

Die „Kreuzzeitung“ gibt zu:

Zweifellos wird nun die Sozialdemokratie über den angebliden Erfolg ihres Ansehens triumphieren.

Im übrigen glaubt sie sich „der Kritik der veränderten Stellungnahme des Polizeipräsidenten enthalten zu sollen.“ Weniger diplomatisch verhalten sich die scharfmascherischen „Berliner Neuesten Nachrichten“, indem sie die besorgte Frage aufwerfen:

War es nicht, den Staat dem betöhlenden Ansehen eines Rückgangs anzuziehen, der um nichts besser wird, wenn man noch die praktisch gar nicht durchzuführen und in der Tat von den Veranlassern auch abgelehnte Verschönerung auf eine bestimmte Teilnehmerzahl zur schlechten Maschierung der Maßnahme verwendet?

Weshalb äußert sich auch die westland Stimmische „Post“, die den Polizeipräsidenten mit drohend gefalteter Stirne für alle politischen Folgen verantwortlich macht, die „durch sein widersprüchsvolles Verhalten entstehen werden“.

Die alldeutsche-reaktionäre „Tägl. Rundschau“ schreibt unter der Spitzmarke „Das Damaskus des Herrn v. Jagow“:

Der Unfall des Berliner Polizeipräsidenten hat nicht nur für Berlin, er hat für alle Städte eine neue Situation geschaffen: Was gestern mit Polizeigrößen niedergelassen wurde, ist heute erlaubt. Die Bahn für den langen zurückgekehrten Strom demokratischen und sozialdemokratischen Kundgebungsbeschlüssen ist



mit einem Mal... die wahren... die wahren... die wahren...

Die rechtlich-schriftliche „Voll. Hg.“ sieht in der Schwärzung der Verhältnisse ein sehr bedeutungsvolles Ereignis. Wie schreibt:

Der „Vorwärts“ bezeichnet den der Volksgesamtheit abgerungenen Erfolg als einen „bedeutungsvollen Schritt vorwärts“.

So die „Vollst. Zeitung“, die Führerin jenes freisinnigen Presseorgans im Lande, der bisher immerfort versichert, die Demonstrationstaktik der Sozialdemokratie müsse nur der Reaktion. Heute muß sie selbst den ausgezeichneten Erfolg dieser Taktik konstatieren.

Erst März forderte der eigentliche geistige Urheber der jetzt zusammengebrochenen preussischen Verfassungskämpfe ein „einheitliches Vorgehen der Behörden in ganz Preußen“.

Der Bürgermeister von Treprow hat als Vertreter der Polizeigewalt über den Trepower Park die Genehmigung zu einer Wahlrechtsdemonstration erteilt.

Im Friedrichshain sollen 3 Rednertribünen errichtet werden. An der demokratischen Versammlung im Humboldtshain bereitet sich die Sozialdemokratie offiziell durch Stellung von Rednern, und dadurch, daß sie die Arbeitererschaft aus gewissen Stadtvierteln in diese Versammlung dirigiert.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen unsere Parteigenossen, die zu diesem Zwecke eine große Anzahl an roten Armbinden kennzeichneter Ordner aufstellen werden.

Es scheint doch, daß die preussische Regierung den Wahlrechtsdemonstrationen gegenüber andere Seiten aufzuziehen gedenkt.

Die Haltung der Nationalliberalen zur Wahlreform leidet unter einem unverkennbaren Zweifelpakt.

In keinem Augenblicke aber darf vergessen werden, daß der erregende Erfolg, so bedeutsam und erfreulich er auch an sich ist, sehr klein und unbedeutend erscheint neben dem, was noch geschafft werden muß.

### Die Reichstagswahlwahl in Polen

hat eine starke Spaltung unter den Polen und eine im Verhältnis sehr erfreuliche Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen ergeben.

Table with 2 columns: Name and Stimmen. Includes Wilms (deutsch) 11797, Nowicki (Radikalpol.) 9760, Solinski (Kosopol.) 8770, Matuzewski (Soz.) 2303.

Bei der Wahl im Jahre 1907 hatten die Deutschen ziemlich dieselbe Stimmenzahl aufgebracht, die Polen jedoch erheblich mehr.

Demnach hat sich die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen auch auf diesem vom Nationalitätenfreit zerfallenen Boden um fast 1000 vermehrt.

### Politische Uebersicht.

#### Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, beabsichtigt keine Fraktion, zu der vierten Lesung der Wahlrechtsvorlage, Abänderungsvorschläge zu stellen.

Die Haltung der Nationalliberalen zur Wahlreform leidet unter einem unverkennbaren Zweifelpakt. Zeitweise schien die Landtagsfraktion energisch gegen den Schwächer vorgehen zu wollen.

der Landtagsfraktion, die es peinlich vermied, sich auf von den Wählern erwartete Mindestforderung der geheimen und direkten Wahl festzusetzen.

In der Presse sind mehrere Gerüchte laut geworden, daß die Fraktion dem Kommando mit einigen Abänderungen zustimmen würde.

Eine nationalliberale Versammlung in Wiesbaden hat einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Auch sie spricht die Erwartung aus, die nationalliberale Fraktion im Reichstagen Abgeordnetenhause werde nur solche einer Reform zustimmen.

In Strichberg sprach der nationalliberale Landtagsabgeordnete Wigmann aus Nequitz über die Wahlreform.

„In gegnerischen Kreisen“ — so fuhr Herr Abgeordneter Wigmann wörtlich fort — „wird davon geredet, es bestände bei den Nationalliberalen eine Krise, sie wüßten nicht, was sie tun sollten.“

Wie reimt sich das zusammen? Erst ist die direkte und geheime Wahl unerlässlich, die einzige Forderung der Fraktion und dann „hofft“ man, auf dem Wege über die Drittelung zu einer Verständigung zu kommen!

## Moland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis (H. Goring.)

„Und das wird wahr werden, erliden wir's auch nicht“, sprach der Junker ernst.

Die erste und nächste Aufgabe von dem, so berufen in den Händen, sprach der Junger ernst.

„Aber, geliebter Herr“, rief ihm Konrad ins Ohr.

„Aber, geliebter Herr“, rief ihm Konrad ins Ohr.

Der was in seines Hand sieht? Der Stein, den die schmutzige Hand wirft, kann das edelste Haupt treffen.

„Nicht es in Nürnberg besser? Über sind in Frankfurt und Bamberg keine engen Gassen?“

„Geliebter Herr“, die Lehretzer und Seifenmacher und die nicht abgeben kann, muß es Städte geben.

„Aber die Jungen sind auf der Erde mannigfaltig“, sprach der Junger.

zuräumen wollten: „Er hat ungerecht geteilt. Du, der Ältere, dem das Beste zukommt, erhaltst den dünnen, unfruchtbaren Boden.“

„Nicht es in Nürnberg besser? Über sind in Frankfurt und Bamberg keine engen Gassen?“

„Geliebter Herr“, die Lehretzer und Seifenmacher und die nicht abgeben kann, muß es Städte geben.

„Aber die Jungen sind auf der Erde mannigfaltig“, sprach der Junger.

„Aber, geliebter Herr“, rief ihm Konrad ins Ohr.



estgehalten werden müßte, und er glaube auch, die Fraktion werde diesen Standpunkt teilen.

Herr Abgeordneter Wismann glaubt also, er wolle also heute noch nicht, wie seine eigene Fraktion in dieser einfach klaren Frage handeln wird. Das ist allerdings ein Bild, ganz wie es zu einer Drehscheibe paßt.

**Ueber die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe** teilt eine offiziöse Meldung mit, daß es als sicher gelte, daß dem Reichstage im nächsten Winter eine Vorlage zugehen soll. Einzelheiten seien aber noch nicht bekannt, da nicht einmal feststehe, ob die beiden verschiedenen Gebiete, auf denen eine Regelung der Sonntagsruhe in Aussicht genommen ist — in Kontoren und offenen Verkaufsstellen — eine gemeinsame gesetzliche Regelung finden werden. Beratungen zwischen der Reichsregierung und dem zuständigen preussischen Ressort haben schon seit längerer Zeit stattgefunden, jedoch sei von einem endgültigen Entwurf gegenwärtig keine Rede. Im allgemeinen sei eine Erweiterung der jetzt geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Grundgedanke der kommenden Neuregelung. Aber daß alle auf diesem Gebiete bisher hervorgetretenen Anregungen eine Berücksichtigung finden werden, ist nicht anzunehmen. Auch dürfte den sehr verschiedenen Verhältnissen in großen und kleinen Städten Rechnung getragen werden. — Ganz unabhängig hiervon haben auch über die Frage einer Neuregelung der gewerblichen Sonntagsruhe Beratungen mit Vertretern der verschiedenen Gewerbevereine stattgefunden, deren Ergebnisse aber zunächst in den zuständigen Ressorts auf ihre Verwendbarkeit für gesetzgeberische Maßnahmen geprüft werden.

**Konservative Großstadtsindlichkeit.** Das Abgeordnetenhaus führte am Freitag die allgemeine Aussprache über den Antrag des Bundesrats, mußte dabei noch eine lange und langweilige Rede des faßsam bekannten Mittelstandsredners Hammer über sich ergehen lassen. Herrn Hammer haben es die vernünftigen Vorschläge angetan, die am Tage vorher der nationalliberale Abgeordnete von Bülow auf Schaffung eines einheitlichen Bauplanes für Groß-Berlin gemacht hatte. Er sieht in einer Erleichterung des Anwachsens der Großstadtbewölkerung eine Gefahr für das platte Land und damit auch für seine rückständigen Ansichten und er malte unter Hinweis auf Offenbach das Schreckensbild einer von Sozialdemokraten verwalteten Großstadtkommune an die Wand. Unseren Genossen Borgmann, der sich vorgenommen hatte, den Hammer'schen Unfuss ad absurdum zu führen, schnitt die Abgeordnetenhausmehrheit, einem alten Brauche gemäß, durch Annahme eines Schlussantrages das Wort ab. Die weitere Debatte verlor sich in lokale Einzelwünsche, doch nahm darin die Frage des Hochwasserschutzes in Schlesien resp. das Donauische Stauseeprojekt einen erheblichen Raum ein. Am Sonnabend wird die Spezialberatung des Bauetats fortgesetzt.

**Eine Million für den Bund für Mutterchutz.** Der in München durch Vergiftung freiwillig aus dem Leben geschiedene 33-jährige Rentner Wilhelm End, der seit vier Monaten verstorben war, hat dem Verein für Mutterchutz über eine Million Mark hinterlassen.

Die Freude über diese anständige Gabe des unglücklichen Selbstmörders wird sich weit über den Rahmen der Mitglieder des Bundes erstrecken. Die Million wird großen Segen stiften!

**Ein Matuzug behördlich erlaubt?** In Mainz hat das Bezirksamt die Erlaubnis dazu erteilt, daß am 1. Mai Partei und Gewerkschaften einen Demonstrationzug mitten durch die Stadt nach den Sportplätzen im Luisenpark unternehmen. Sämtliche Organisationen, sowie Radfahrer, Gefang- und Turnvereine aus dem 11. badischen Reichstagswahlkreis werden sich zu diesem Anzuge in der Stadt Mannheim zusammenfinden.

**Entwurf eines Wertzuwachsenergesetzes.** Die Beratung in den Ausschüssen des Bundesrats, an welcher die nach Berlin gekommenen deutschen Finanzminister sich beteiligten, hat neben den Fragen über die Finanzierung der nächstjährigen Etats auch noch die Prüfung des Entwurfes eines Wertzuwachsenergesetzes zum Gegenstande gehabt. Bekanntlich ist der Bundesrat durch § 90 des Reichsverfassungsgesetzes vom 15. Juli 1909 zur Vorlage eines Entwurfes verpflichtet. Dieser ist im Reichstagsamt aufgestellt und wird, sobald der Bundesrat einen endgültigen Beschluß gefaßt hat, mutmaßlich in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen.

**Ein großer Stadtpark.** Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte die Summe von 7.700.000 Mk. für die Anlage eines großen Stadtparks im Norden der Stadt. Das Gelände, das die Anlage umfassen wird, hat eine Größe von 140 Hektar. In dem Park ist eine große Teichanlage, die fast die Größe der Hamburger Binnenalster hat und eine etwa doppelt so große Weite, die für die Besucher freigegeben wird. Mehrere Restaurants, Milchsaal, Spiel- und Sportplätze sind vorgesehen. Die ganze Parkanlage wird unter Verzicht auf eine nachahmende Natur im Stile eines architektonischen Kunstwerkes gehalten.

**Eine Reform im Wohnungswesen** bedeutet der Beschluß der Leipziger Stadtväter, eine Veräußerung des Erbbaurechts an die Mietervereine zu veranlassen. Der Versuch der Mietervereine und Hausbesitzer, eine Veräußerungsabgabe zu beschließen, scheiterte kläglich. Der Mieterverein ist laut Vertrag gehalten, die Wohnungen nur mit höchstens vier Käufern anzukaufen und die Grundstücke so zu bewirtschaften, daß sie sich mit höchstens vier Prozent verzinsen. Diese letztere Bestimmung wurde auf Antrag mehrerer Gerichten beschlossen, um damit eine mieterverdrängende Wirkung zu sichern. Die Stadt gewährt dem Mieterverein Grund und Boden im Erbbaurecht

auf 30 Jahre, wobei ein jährlicher Zins von 2½ Prozent an die Stadt zu zahlen ist. Nach Ablauf dieser Zeit fallen die Gebäude, sowie Grund und Boden wieder der Stadt an, an dem Grundbesitzer 20 Prozent des Wertes der Gebäude. Die Stadt erwirbt dem Mieterverein ein Vorkaufrecht bis zu 85 Prozent des Wertes der Gebäude. Das Darlehen ist mit 4 Prozent zu verzinsen und in 50 Jahren zu tilgen.

**Wer sind die Aufseher?** Die Genossen in Stolz in Bonnern beschließen am Sonntag, den 10. April, auf dem heutigen Stephansplatz eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten und nahmen an, daß ihnen die Genehmigung und die Benutzung des Platzes erlaubt würde, zumal erst kürzlich der bürgerliche Arbeiterverein seine Fahnenweihe auf dem Platz abhielt. Am 6. April schickte nun die dortige Polizeiverwaltung folgenden förmlichen Brief:

„Polizeiverwaltung des Stadtkreises Stolz.  
Auf Ihr Gesuch vom 2. April 1910 um Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel auf dem hiesigen Stephansplatz erhalten Sie zum Bescheid, daß die nachgelagte Genehmigung im Interesse der öffentlichen Sicherheit verweigert werden muß. Der Charakter der Versammlung und der vorläufige Inhalt des zu erörternden Verhandlungsstoffes bringen es mit sich, daß bei der hiesigen Bevölkerung und vaterlandstreugeinstimmten Einwohnerschaft Unruhen über eine solche Veranstaltung erregt und der ruhige Verlauf der Versammlung in Frage gestellt werden würde.“

„Ist.“  
Also Klipp und Nar erklärt hier der Bürgermeister, daß die Urheber der Rabauzereien die vaterlands- und königstreueinstimmte Einwohnerschaft sein würde. Man müßte dem Herrn für diese Feststellung dankbar sein, bedeutet es nicht zugleich eine ungeschickliche Einschränkung des Vereinsrechtes der Arbeiter.

**Eine Spitzelgeschichte.** Der dem Schöffengericht Magdeburg stammende am Mittwoch der Gauleiter des Schmeideverbandes, Genosse Kaulsch, und einige Vorstandsmitglieder der Magdeburger Zählstelle des Verbandes unter der Anklage, das Reichsvereinsgesetz dadurch zu verletzen, daß sie in einer politisch nicht angemessenen Versammlung des Schmeideverbandes politische Angelegenheiten erörtert hätten.

Die Polizei hat von diesem „Verbrechen“ durch Kenntnis erhalten, daß es einen jener dunklen Ehrenmänner, gemeinhin Spitzel genannt, in die Versammlung schickte mit dem Auftrage, sich über das von Kaulsch behaltene Referat Aufzeichnungen zu machen. Diese Aufzeichnungen gaben nun die Unterlage zu der Anklage. Nach ihnen sollte Kaulsch über die Verurteilungen der Reichstagsreform auf die Lebenshaltung der Arbeiter gesprochen haben.

Die Angeklagten bestritten, daß in der Versammlung politische Angelegenheiten zur Sprache gekommen seien. Da nun außer den Aufzeichnungen des polizeilichen Vertrauensmannes weder Zeugen noch sonstige Beweismittel vorhanden waren, beschloß das Gericht, den Polizeipräsidenten zu ersuchen, dem Polizeikommissar Schneider zu erlauben, daß er den Namen des „Vertrauensmannes“ nenne, damit dieser Herr als Zeuge vernommen werden könne. Der Kommissar erklärte, er glaube nicht, daß der Polizeipräsident die Erlaubnis geben werde. Demnach beschloß das Gericht, den Versuch zu machen und vertagte die Verhandlung.

**Deutschland und die französischen Forderungen.** Wie eine halbamtliche Meldung sagt, will die Regierung erwidern, wie die französischen Forderungen auf die einzelnen deutschen Industriezweige wirken. Sollte sich herausstellen, daß diese Forderung eine besondere nachteilige ist, dann will die Regierung der Frage näher treten, ob gegen Frankreich Repressalien angewendet werden können.

**Gemeindevorwähler.** In Perlethorff bei Hamburg fanden am Mittwoch die Gemeindevorwählerwahlen statt. Vielen Arbeitern ist die Wahlbarkeit genommen, einen Einfluß auf die Zusammenlegung der Bezirke hat auszuüben, da die Wahlberechtigung von einem Besitz von 1500 Mark abhängig ist. Trotzdem gelang es der Sozialdemokratie, von 6 Mandaten drei zu erobern.

## Unland

**Der Seemannsstreit in Marseille.** Unser Pariser Korrespondent schreibt uns vom 5. April: Die eingeschriebenen Seeleute streiten. Wenn man die Meldungen der bürgerlichen Telegraphenbureaus, die Berichte der bürgerlichen Zeitungen liest, so könnte man glauben, daß die eingeschriebenen Seeleute von einer Feindschaft befreit sind, die nur in der Klugheit ihre Bemühtung findet. Da kann man lesen, welche bevorzugte Stellung die Seeleute hätten, mit welcher Liebe die Regierung ihre Interessen gepflegt habe, mit welcher Rücksicht man ihnen bei persönlichen Streiks entgegengekommen sei, und wie unerbittlich und gewissenlos es von den Seeleuten wäre, um eines so geringen Anlasses willen, wie der Verhaftung der „Deserteure“ des „Mouloisa“ den Generalstreik zu erklären. Man liest, daß eine Handelsmarine ohne Disziplin dem Untergange geweiht sei, daß die eingeschriebenen Seeleute unmöglich denselben Gehorsam unterstellt werden könnten, wie etwa die Fabrikarbeiter, und daß es nur recht und billig sei, wenn die französische Regierung einmal energisch einschreite im Interesse Frankreichs und im Interesse der eingeschriebenen Seeleute. Es sollte uns wundern, wenn nicht die meisten Berichte der bürgerlichen Presse Deutschlands auf diesen Ton gestimmt wären. Er klingt so überzeugend, der gesunde Menschenverstand kann ihm nicht widerstehen — wenn man die tieferen Gründe der ganzen Bewegung nicht kennt, wenn man nicht weiß, daß ganz andere Dinge auf dem Spiel stehen, als das persönliche Interesse der Seeleute des „Mouloisa“, die wieder aus dem Land gingen, als das Schiff abfahren wollte, um gegen die Anwesenheit von arabischen Seeleuten zu protestieren. — Wenn man die früheren Kämpfe der eingeschriebenen Seeleute, die Streiks von 1906 und 1907 nicht kennt oder freiwillig vergißt. Im Jahre 1906 mußten sie sich den Reedern gegenüber bessere Arbeitsbedingungen und die Anerkennung ihres Syndikats erkämpfen, im Jahre 1907 haben sie sich gezwungen, in den Streik zu treten, um auf die Regierung und das Parlament, dem ein Gesetzesentwurf über die Altersrenten der Seeleute vorlag, einen Druck auszuüben. Auf Schritt und Tritt mußten sie kämpfen, um ihre Lebenslage zu verbessern. Die Tatsache, daß sie seit zwei Jahrhunderten Rentenrecht haben, ist es hauptsächlich, die als Beweis für ihre bevorzugte Stellung angeführt wird. Diese „Vorzugsstellung“ hat sie aber sehr lange nicht vor dem Elend im Alter geschützt. Ganze 100 Mk. erhielten die Matrosen, wenn sie arbeitsunfähig waren, ein jährliche Rente ausbezahlt bis zum Jahre 1907. Colbert hatte im 17. Jahrhundert die „Caisse des Invalides de la Marine“ geschaffen, zu der Unternehmer und Seeleute je 2 Prozent des Lohnes beitrugen und der Staat einen jährlichen Zuschuß von 11 Millionen

gab. Die Idee der Rente war gut, wenn Colbert sie auch mehr im Interesse der Kolonier, die er über alles liebte, gründete, als aus sozialpolitischen Gründen. Als im Jahre 1906 der Kongress der „Société maritime“ der zur Kriegsmarine ausgearbeiteten und in Reserve stehenden Seeleute, beschloß, mit allen Mitteln für die Verbesserung der Altersrenten zu kämpfen, entschloß sich die Regierung im folgenden Jahre an die Frage heranzutreten. Der Generalstreik aller Matrosen, Kapitäne und Offiziere war bekanntlich nötig, um die Regierung und das Parlament zu zwingen, wenigstens in den Hauptpunkten nachzugeben.

Die Endziele des jetzigen Kampfes bestehen in der Verbesserung der Rente, nur noch „Eingeführte“ auf ihren Schiffen anzustellen und in der Abschaffung des Dekrets vom 24. März 1852. Die Forderung, nur noch organisierte Seeleute anzustellen, läuft darauf hinaus, keine Lohnbrüder mehr zuzulassen. Bisher war es so, daß drei Viertel der Mannschaft aus eingeschriebenen Seeleuten bestehen mußte, während ein Viertel aus unorganisierten Ausländern zusammengekehrt sein konnte. Da diese unorganisierten viel niedrigere Löhne annahmen, so mußte auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand entstehen. Dasselbe Arbeit wurde auf demselben Schiff verrichtet, während die unorganisierten wurden von den Unternehmern natürlich mit besonderer Vorliebe anstellt. Nichts ist natürlicher, als die Forderung der Organisierten, diese Elemente auszuschalten. Die Reederei, deren Millionenvermögen sprichwörtlich sind, wagen es, zu erklären, daß ihnen diese Maßregel zu teuer kommen würde. Den wahren Grund ihres Widerstandes behalten sie für sich: mit den unorganisierten Elementen hoffen sie immer noch die Städte der Seemanns-Organisierungen zu brechen. Denn die Spitzel sind ihnen ein Dorn im Auge geblieben, trotz aller Friedensschlüsse, auf die sie eingegangen mußten. Das im Jahre 1907 geschlossene obligatorische Schiedsgericht, dem alle Streitigkeiten zwischen den Unternehmern und dem Syndikat unterbreitet werden müssen, hat ihnen ebenfalls schwer an den Handgelenken. Die stärkste Waffe, die sie bis heute noch gegen die Seeleute in den Händen haben, ist das Dekret von 1852, das nun dem Prinz-Präsidenten kurz vor der Proklamierung des Kaiserreiches erlassen wurde und das alle disziplinären und politischen Fragen an Bord der Handelsmarine regelt. Seine Bestimmungen lassen es zu, jedes Verlassen des Schiffes durch die Seeleute als Desertion auszulagen und die Seeleute demnach vor ein Kriegsgericht zu stellen. Daß die Bestimmungen des Dekrets heraldisch sind, was außer den Reedern heute niemand mehr zu leugnen, selbst die radikalsten Mütter nicht. Sein Widerstand zu dem Vereinsgesetz von 1884, dessen Unvollständigkeit auf die Seeleute von drei Marineministern, de Groussin, Charbon und Pelletan, ausgeprochen wurde, ist so kräftig, daß verabschiedete Zusätze schon dazu angenommen sind und das ganze Dekret im vorigen Jahre von dem Marineminister dem obersten Marineamt unterbreitet wurde, um es vollständig zu revidieren. Dieses Revisionsprojekt steht augenblicklich noch zur Beratung. Wenn jetzt die Ausrufe der eingeschriebenen Seeleute mit den Worten endigen: „Nehmt mit dem Dekret von 1852!“ und die bürgerliche Presse darob Erstaunen heuchelt, da die Seeleute doch ganz gut wußten, daß die Abschaffung bevorstehe, so darf man nicht vergessen, daß die ganze Bewegung ja gerade durch eine Antwendungs des Dekrets von 1852 ihren letzten Anstoß erhielt. Natürlich bringen diese zahlreichen Streiks der Hafenstadt Marseille ungeheure Schäden. Der letzte große Streik brachte ihr einen Verlust von 80—100 Millionen. Natürlich ist die Disziplin für die Handelsmarine nötig, aber wenn die Disziplin so verstanden wird, daß sie es den Seeleuten unmöglich machen soll, die stärksten Mittel zur Durchführung ihrer Wünsche zu ergreifen, so läßt es sich eben nicht vermeiden, daß die Disziplin herbeigeholt wird. Das Bürgeramt Frankreichs hat in seinen besten Tagen gezeigt, daß es nicht davor zurückschreckte, wenn es galt, seine Macht zu befestigen.

**Der Aufrüstung in Albanien.** Aus Konstantinopel wird vom 8. April gemeldet: Der Belagerungszustand ist jetzt auf das ganze Vilajet Kofsmo ausgedehnt worden. Die Telegraphenlinie Biskajina—Leshk ist von den Anständlichen durchschnitten worden. Im Ministerium des Innern sind anlässlich keine neuen Nachrichten über die Lage eingetroffen. Von anderer Seite wird aber berichtet, daß die blutigen Zusammenstöße fortauern. Die Anständlichen sollen nach diesen Berichten zwei Geschütze erobert haben. Denselben sind von hier drei Bataillone nach Albanien abgegangen. Fünf Bataillone sollen am Sonntag von hier abgehen; auch aus Smyrna sollen erforderlichenfalls Truppen nach Ipef abgefanft werden.

**Zur Lage in Bern.** Ueber die Vorkommnisse in Sadamerica schreibt die „Daily Chronicle“: Bern hat in ein Wespennest gefallen, indem es durch seine Haltung in eins: Dämon über die seit langem schwebenden Fragen der Grenzen der Provinzen Tacna und Arica gekommen ist. Die Situation ist sehr ernst geworden. Jetzt, wo die Einwohner von Ecuador sich in die Sache mischen und so weit gehen, die Grenzschiffahrt in Arica und das portugiesische Konsulat in Penequaguil angegriffen hat, kann man voraussehen, daß, wenn die Bevölkerung von Lima nicht sofort Gegenmaßnahme ergreift, ein Krieg unumvermeidlich sein wird.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Biber. — Redaktion und Expedition: Neue Hauptstadtstr. 10. — Verlag von Oskar Schöck. — Druck von Th. Schöck, G. m. b. H. — Anstalt in Dresden. — Preis 4 Mark.

## Künstliche Zähne

und Plomben

fest wie angegossen, unter Garantie

liefert auf geringe Abzahlung

Franz Kuhlmei, Sommer 70

Sprechstunden 8—7 Uhr. — Tel. 2419.



# MAGGI'S

# Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, und enthalten bereits feinste Gewürzstoffe sowie das nötige Kochsalz und Gewürz. Nur mit kochendem Wasser übergossen, gibt jeder Würfel sofort 1/2—1/3 Liter vorzügliches Fleischbrühe.

Beim Einkauf achte man genau auf den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) und lasse sich nichts anderes aufreden!



Ein Gelegenheitsposten

# Handschuhe

Damen-Strick-Hand-  
schuhe, weiss und  
farbig, solange Vor-  
rat Paar **40** Pf.

Diese  
Woche

# Extra-Preise

## für Waschstoffe.

Muslinette Extra-Preis Meter <b>28</b> Pf.	Muslinette Extra-Preis Meter <b>35</b> Pf.	Muslinette Extra-Preis Meter <b>45</b> Pf.	Zephyrleinen Extra-Preis Meter <b>50</b> Pf.	Zephyr Extra-Preis Meter <b>60</b> Pf.	Woll- Mousseline Extra-Preis Meter <b>78</b> Pf.	Woll- Mousseline Extra-Preis Meter <b>95</b> Pf.
--	--	--	--	--	---	---

Mode 1910. **Einfarbige Kleiderleinen** in allen aparten Modefarben Extra-Preis Meter **98** Pf. | 125 | 145 | 160 Mk.

Ein Gelegenheitsposten

# Damen-Strümpfe

extrafarbig, Mako-  
garn Paar **45** Pf.  
durchbrochen  
schwarz und leder-  
farbig Paar **80** Pf.

## Preiswerte Gartendecken

Grosse Auswahl aparter Neuheiten für Veranden, Loggias und Balkons.

315. Tischdecke 110x110, creme, rot od. grünweiss Stück <b>98</b> Pf.	318. Aparte Tischdecke Javastoff, 120x120, in allen Farben Stück <b>1 165</b>	325. Moderne Decke creme Fond, mit all. wasch- echten Farb. 125x125 Stck. <b>2 85</b>	<b>Für Restaurateure!</b> Decken-Schneidezeuge in enorm reicher Auswahl. Meter <b>1 15</b>   <b>1 30</b>   <b>1 80</b> Mk.
317. Tischdecke Javastoff, alle Farben, 110x110 Stück <b>1 15</b>	320. Sehr aparte Decke 120x120, in vielen Farben Stück <b>2 35</b>	328. Neuestes Muster in creme, blau, bordeaux, 130 - 130 Stück <b>3 45</b>	

## Tischwäsche

Ein Posten <b>Tischtücher</b> gute halblein. Qualität 110/125 116/150 <b>1 25</b>   <b>1 75</b>
Ein Posten <b>einzel. lein. Tischtücher</b> 115/125 125/150 <b>1 85</b>   <b>2 30</b>
Ein Posten <b>gebil. Jacquard- und Damast-Tischtücher</b> 130/155 130/165 <b>2 85</b>   <b>3 85</b>
Ein Posten <b>Jacquard- und Damast-Servietten</b> <b>32</b>   <b>35</b>   <b>40</b>   <b>45</b> Pf.
Ein Posten <b>bunte Teegedecke</b> m. 6 Servietten mod. Muster <b>3 95</b>

## Handtücher — Küchenwäsche

Weisse Dreihandtücher Stück <b>28</b>   <b>42</b> Pf.
Lein. Jacquardhandtücher Stück <b>45</b>   <b>52</b> Pf.
Reinl. Jacquardhandtücher Stück <b>65</b> Pf.
Weisse Gerstenkornhandtücher sehr preiswert Stück <b>60</b> Pf.
Ein Posten <b>Wirtschaftstücher</b> Stück <b>13</b> Pf.
Ein Posten <b>halblein. Wischtücher</b> Stück <b>18</b> Pf.
Ein Posten <b>imit. Lederstaubtücher</b> Stück <b>10</b> Pf.

## Wäschestoffe

<b>Wäschtuch</b> starkfad. kräftige Ware 80 cm breit Meter <b>30</b> Pf.
<b>Wäschelinon</b> für Leib- und Bettwäsche 80 cm breit Meter <b>42</b> Pf.
<b>Linon</b> für Bettwäsche 82 cm breit, Meter <b>50</b> Pf.
150 cm breit, Meter <b>85</b> Pf.
Ein Posten <b>Prima-Linon</b> 5 40 vorzügliche Qualität, St. 10 Mtr.
<b>Dowlas</b> für Betttücher, 190 cm br., Mtr. <b>60</b> Pf.

## Bettwäsche

<b>Cretonne-Bezüge</b> mit 2 Kopfkissen 4,75, <b>3 95</b>
<b>Linon-Bezüge</b> mit 2 Kopfkissen 6,50, <b>5 90</b>
<b>Wallis-Bezüge</b> mit 2 Kopfkissen 7,50, <b>6 75</b>
<b>Damast-Bezüge</b> mit 2 Kopfkissen 9,50, <b>8 75</b>
<b>Dowlas-Betttücher</b> 1,80, 1,95, <b>1 10</b>
<b>Halbleinen-Betttücher</b> 2,60, 2,25, <b>1 80</b>
<b>1 fertig gefülltes Bett</b> 1 Deckbett u. 2 Kissen, rot Intell mit 10 Pfd. Federn <b>21 50</b>
<b>1 fertig gefülltes Bett</b> 1 Deckbett und 2 Kissen mit 10 Pfd. Federn <b>27 50</b>

# M. Schneider Breslau V

Neue Schweidnitzerstrasse 1  
Vis-à-vis Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines neuen reich illustrierten Hauptkataloges.

Nach Auswärts Aufträge von 20 Mark an franko.

Neuheit!

## Lackgürtel

schwarz und farbig,  
Stück **1 25** | **1 50** | **1 75**

Extra-Angebot!

## Untertailen

mit reicher Stickerei  
und Seidenband  
Stück **95** Pf. | **1 95** | **2 10**

## Herrn- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

Es wird mein wichtiges Schreiben sein, bis meine Anwesenheit durch gute und teile Waren zufriedenzustellen. Aufträge und Reparaturen, sowie Ausläge nach Maß werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Helmholtzstr. 1915

G. Schnötzel, Glogauerstr. 9.

## Zirka 150000 Pfd.

(Einhundertfünfzigtausend Pfund)

## Röst-Kaffee

per 1/2 Pfd. 44, 48 und 54 Bfg. stelle ich in meinem  
Geschäften von heute ab zum Verkauf.

## MAX SCHONFELDER

Gross-Kaffee-Rösterei

Zentrale: Albrechtsstrasse 56.

Filiale: Mitterstr. 27, Grabschtr. 11, Ebn-  
brücke 66/67, Glogauerstr. 24, Fiedlerstr. 2.

## F. Konetzny

Größte Kinderwagenfabrik Deutschlands, Liegnitz.

Detail-Vertrieb Breslau, Ring 2.

Kinderwagen, Sportwagen,

Leichter u. Robusterwagen, Bienenwagen.

Neu! **Pittori-Sportwagen**, **Plüschwagen**.

Günstige Kaufweise, überbilligte Preise.

an Kinder- u. Sportwagen (auch, Kinder, billig).

## Mehl- und Futtermittel

Hälftenfrüchte u. Segränze, Canben- u. Hühner-  
fütter, Gerst, Stroh, Leinmehl, Leinmehlmehl  
sowie Sämereien empfiehlt billigst

August Raffer, Bohrauerstrasse 78  
Ecke Steinstrasse. 1927

## Samson & Cie.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt

Bücherplatz 20

machen 1901

**Leinmehl mod. Vergrößerungen**

nach jedem Bilde von 2 Mk. an

Viel . . . von 1,50 Mk. an

Blauer-Viel . . . von 2,50 Mk. an

Kabinett . . . von 1,50 Mk. an

Postkarten . . . von 2,00 Mk. an

Telephon 1299.

## Geschäfts-Empfehlung.

Es ist bei uns Herrn Gattermeier's Poesch langjährig betriebl.

**Sattler- u. Tapezierergeschäft**

**Matthiasstrasse Nr. 178**

Wannemann hat, in welchem ich mehrere Jahre tätig gewesen, sich in die gleiche  
Richtung, und hat meine Vorgänger's geschäftliche Geschäfte auf sich übertragen  
zu wollen. Ich halte mich demnach für verpflichtet, die  
1926

**Sattler, Tapezierer- u. Poister-Arbeiten**

zu liefern, und auch bei verschiedenen Gelegenheiten bei meinen Kunden in jeder  
Weise zu unterstützen.  
Helmholtzstr.

**Kopka, Sattler und Tapezierer.**

## J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.  
Gegründet 1854.

## Frühjahrs-Neuheiten

**Kostüme**

Stück 20, 25, 30, 35, 40-60 Mk.

**Farbige Paletots**

Stück 8, 10, 12, 15, 18-25 Mk.

**Schwarze Paletots**

Stück 15, 16, 18, 20-30 Mk.

**Loden-Wetterkragen**

für Damen und Herren

Stück 7,50, 9, 12, 15, 18-25 Mk.

**Kostüm-Röcke**

in farbig und schwarz

Stück 3,50, 4,50, 6, 8, 10, 12

bis 20 Mk.

**Blusen** in allen Stoffarten

Stück 3, 4, 5, 6, 8, 10-30 Mk.

**Entzückende Kleider**

vom Lager und nach Maß

Stück 24, 30, 35, 40, 50, 60

bis 100 Mk.

Anfertigung in kürzester Zeit.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. April.

### Geschichtskalender.

10. April.

- 1787 Samuel Grinide, der Begründer des deutschen Laubhüttenwesens in Neuschütz bei Neisse \*.
- 1829 Der Schriftsteller Johannes Janssen in Kanten \*.
- 1907 Ignaz Kuerz \*.

### Sonntagsspaziergang mit Kindern.

Unter den Arbeitervätern gelten diejenigen als besonders freundliche Väter und als besonders lebenswürdige Gemüther, die die Gewohnheit haben, am Sonntag mit ihren Kindern spazieren zu gehen. Als freundliche Väter deshalb, weil es genug auch solche gibt, die doch erklären, daß der Sonntag ihr Erholungs- und auch ihr Besuchs- und auch gerade am Sonntag noch mit den Kindern sich abzugeben Lust hätten; und als lebenswürdige Gemüther deshalb, weil viele andere ihresgleichen der merkwürdigen Meinung sind, mit Kindern sich abzugeben, sei auch nur eine etwas verächtliche Weltverbesserung, und ein rechter Mann gebe sich damit am besten überhaupt nicht ab. Ein Arbeitervater also, der sich am Sonntag Morgen bereitwillig seine Kinder nimmt und sich ein Vergnügen daraus macht, sie mit sich zu nehmen, ist in seiner Art ein seltenes Exemplar. Und zweifellos wird er von sich durchaus überzeugt sein, daß er durch einen solchen Sonntagsspaziergang mit seinen Kindern ein sehr anerkennenswertes gutes Werk tut.

Auch seine Frau wird ihn um dessen willen sicherlich schätzen und vor anderen gearteten Männern auch gern rühmen. Denn es ist ja keine Frage, daß sie von einer solchen Entfaltung der Kinder eine beträchtliche Erleichterung hat. Selbst wenn ihr das kleinste Kind zur Versorgung daheim gelassen wird, weil es noch nicht mitlaufen kann, so hat sie doch eine weit größere Ruhe zu der doch auch am Sonntag nötigen Hausarbeit und zu dem gerade Sonntag etwas mühsamen Kochen, als wenn die ganze unruhige Kindertruppe sie umlagerte und mit Anforderungen an Unterhaltung besüßte. Sie kann also mit ungestörter Behaglichkeit und mit freundlichen Gefühlen gegen die Abwesenden Stube und Mittagstisch herrichten. Also selbst wenn der Mann sich nicht allzuviel auf seine lebenswürdige Gattin zu verlassen sollte, so wird ihm sicherlich nicht die dankbare Anerkennung seiner Frau und die Bewunderung herbeizujagen anderer Frauen fehlen, die nicht selber so einen netten Mann haben.

Aber was kommt nun dabei für die Kinder selber heraus? Denn schließlich ist doch der Zweck eines solchen Sonntagsspaziergangs schon damit ganz erfüllt, daß der Vater eine moralische und die Mutter eine gemütliche Erhebung dabei hat.

Aber um dieses beides ist es leider Gottes recht schlecht bestellt. Schon das einfache Vergnügen, sich im Freien draußen zu ergötzen, wird ihnen meist durch beider Eltern Schuld auf sehr einfache und sehr unbedachte Weise vorenthalten. Die Mutter nämlich hat vor dem Ausgange alle Mühe darauf verwendet, die Kinder recht sauber und sonntäglich herauszuputzen, und der Vater fühlt sich einestheils für diese Sonntagsschönheit verantwortlich, und anderenteils wäre es ihm sehr unerwünscht, mit zerdrückten, beschmutzten, unordentlichen Kindern zurückkehren zu müssen. Das alles bewirkt, daß Kinder und Vater von vornherein allzu sehr mit der Sorge um das Aussehen befaßt sind, daß der Vater viel zu viel wehren, die Kinder viel zu sehr achtam sein müssen. Die halbe Lust geht also drauf in

der Angst, die Mutter zu erzürnen, die sich vorher so viel Mühe gemacht hat, und in der Besorgnis, den Vater, den man ohnehin so selten hat, nicht in schlechte Laune zu bringen. Und so spärlich wie mit einem Vergnügen, ist es auch mit einer Bereicherung der Kinder bestellt. Was könnten gerade diese Kinder, die so selten einmal ganz hinaus kommen aus den Straßen, an Anregungen, Anschauungen, an Beobachtungen bei einem solchen Spaziergang einsammeln! Hier ein Garten mit Blumenhäufchen, dort ein Neubau, hier ein Frühlingsbeet, dort ein schmetternder Buchfink, hier eine spielende Kindergruppe, dort ein ausgebreitetes Strohhäufchen, hier ein paar wunderbare Steine am Wege, dort umgestülpte Bäume, die ein eingehendes Studium verdienen. All das sind so viele Gelegenheiten zu verweilen, zu betrachten, zu experimentieren, sich bei ihnen zu erheben. Und das gebe dann wirkliches Erleben, gründliches Erfahren, nützliches Erproben. Aber all das wird unmöglich gemacht, weil der Vater die Vorstellung hat, die Kinder eine möglichst weite Strecke vorwärts zu drängen. So drängt und treibt er unaufhörlich und gestaltet selten oder garnicht, daß die Kinder so recht nach Kinderart ihren Einfällen, Phantasien und Interessen nachgeben. Sie bringen dann eine reichliche Müdigkeit, selten aber eine wirkliche Bereicherung ihres Wissens und Könnens mit nach Hause.

Die gute Absicht des Vaters macht also einen solchen Sonntagsspaziergang noch lange nicht zu einem Genuß für die Kinder. Weil er nicht versteht, was den Kindern das Beste ist und wenn er nicht diesen Willen nachgibt, so wird auch ein solcher wohlgemeinter Sonntagsspaziergang für die Kinder nur lästige Pflicht. Und dann ist der Zwang natürlich vollkommen verfehlt, zumal bei Arbeiterkindern, die ihren Vater ohnehin nur selten sehen. Die Schuld liegt aber daran, daß die Erwachsenen auch bei den allerbesten Absichten sich nicht von dem Wahne trennen können, daß sie zu bestimmen hätten, was den Kindern Freude macht, daß sie auch bei einem Vergnügen der Kinder anzugeben, zu beraten, zu bevorzugen hätten. Also wird auch für das einfachste Kindervergnügen nötig, daß wir uns darum kümmern, was die Kinder selber davon wünschen und erwarten. Wenn Vater und Mutter sie mit der Sorge um ihre Sonntagskleidung überflüssig beschwerten, so spielt dabei die Eitelkeit der Eltern eine größere Rolle, als der Gedanke, den Kindern ein lustiges Umherbringen zu ermöglichen; und wenn der Vater sie beständig weiterbest, so deutet er dabei mehr an sein Bedürfnis nach Bewunderung, als an die Neigung der Kinder, sich bei interessanten Einzelheiten aufzuhalten. In ähnlicher Weise wird immer das Interesse der Eltern denen der Kinder vorangestellt. Das ist aber selbstverständlich der allerfalschste Standpunkt, wenn es darauf ankommt, den Kindern ein Vergnügen zu machen. Die Absicht, den Kindern ein Vergnügen zu bereiten, wird eben nur dann erfüllt, wenn wirklich dabei der Wille und die Neigungen der Kinder ausschlaggebend sind.

Und der morgige Sonntag sollte von jedem Vater, von jeder Mutter, zum Spaziergehen benutzt werden —

Julda Kautenbrecher.

### \* Versammlung von Angestellten im Gastwirtsgerwerbe.

Am Freitag saßen im Vincenzbau eine allgemeine Interessenten-Versammlung des Gastwirtsgerwerbes, an der neben anderen alle Gastwirtsgehilfen des Bezirks teil. Auf der Tagesordnung stand: Die Lage der Angestellten im Gastwirtsgerwerbe und das neue Stellenvermittlungsgesetz. Referent war Hotelbesitzer Herr Eiben aus Odenburg. Die Beteiligung war eine äußerst zahlreich. Der Vorsitz führte Herr Fiegert vom Verbands der Gastwirtsgehilfen. Der Referent führte aus, daß das neue Gesetz in dem Stellenvermittlungsgesetz nicht nur die Angestellten, sondern das ganze Gastwirtsgerwerbe trifft; ja, es greift überhaupt in unser soziales Leben ein. Referent hielt es für überflüssig, auf die Mit-

stände der privaten Vermittlung näher einzugehen, da sie in Interessentenkreisen wie auch im Publikum hinlänglich bekannt seien. Er ging deshalb sofort zur Erörterung des neuen Gesetzes über. Als den wichtigsten Punkt des Gesetzes hielt Referent die Gebührentrage, die unbedingt einer gründlichen Regelung bedürftig. Die Ausbeutung der Angestellten müsse aufhören. Die Festsetzung einer Gebührentaxe wie sie der Entwurf zwar vorschreibt, genügt nicht, dem Stellenvermittler müsse vorschrieben werden, wieviel er für eine Vermittlung verlangen darf. Die Gebühre dürfe nicht mehr als 10 Mk. pro Person betragen, da der Vermittler nicht viel Mühe und Arbeit aufzuwenden habe. Der Gehilfe solle nicht gezwungen werden, die Gebühr allein, sondern beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sollen zu gleichen Teilen herangezogen werden. Das sei ein billiges Verlangen. Bei den Diensthöfen muß die Herrschaft die Gebühr zahlen. Der Gastwirtsgehilfe oder Gehilfe sei auch wirtschaftlich schwach, wie konnte er dazu, für alles aufzukommen. Das ganze Gastwirtsgerwerbe sei sozial rückständig und daran trage gerade die gewerbliche Stellenvermittlung die meiste Schuld. Der Arbeitsmarkt gehöre in ehrlische Hände; die Beschäftigung habe dafür zu sorgen, daß der wirtschaftlich Schwache nicht zu Gunsten von unredlichen Stellenvermittlern wird. Der Referent verbreitete sich zum Schluß über die mancherlei Mißstände im Gastwirtsgerwerbe, die notgedrungen beseitigt werden müßten. Er wendete sich besonders gegen das unbillige Trinkgeldwesen, das das ganze Gewerbe herabwürdige.

In der Diskussion führte Kuratus Schütte, Präses des katholischen Referentenvereins „Entschluß“ an, daß, wenn nach Inkrafttreten des Gesetzes die Konzeptionen an die Stellenvermittler eingeschränkt werden sollen, daß Staat und Kommunen die Pflicht haben, durch Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweise bezw. Erweiterung derselben einen Ersatz zu schaffen. Von verschiedenen Rednern wurden die Praktiken der hiesiger Stellenvermittler vorgelegt, die alles das bestreiten, was über die private Stellenvermittlung gesagt wird. Kuratus Schütte verlas eine wesentliche Aenderung der vorgeschlagenen Resolution. Er ist nicht dafür, daß 1910 die gewerbliche Stellenvermittlung aufhören soll, wenn nicht Staat und Kommunen durch Errichtung öffentlicher Nachweise einen Ersatz bieten. Die Herren Fiegert, Kitzhoff traten Herrn Schütte entgegen. Die Resolution in der Fassung der Kommission wurde angenommen. Herr Kitzhoff vom deutschen Kellerbunde regte die Gründung eines Ortsvereins der Breslauer Kellerbunde an, er hofft dadurch, so manche Mißstände beseitigen zu können.

\* Verhafteter König. Die Breslauer Strafkammer beschränkte sich gestern länger als vier Stunden mit dem Kommissionspräsidenten Peter Plewonia, der vom Schöffengericht wegen Mahrungs mittelverfälschung zu einhundertundfünfzig Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Er hatte Berufung eingelegt, das sollte aber auch der Staatsanwalt getan. In zahlreichen Städten Schlesiens war in letzter Zeit von den Behörden Plewonia aufgekauft worden, dessen Untersuchung ergab, daß er fast mit Juden verkehrt war. Die betreffenden Verkäufer gaben an, den Plewonia von Plewonia bezogen zu haben. Eine Hausdurchsuchung, die bei ihm vorgenommen wurde, führte zu keinem bestimmten Resultat. Plewonia behauptete, falls der von ihm bezogene Plewonia Jüden enthalte, müsse die Verhaftung von seinen Verwandten erfolgt sein, die zum Teil im Auslande ihre Niederlassung hätten. Diese Behauptung wurde aber durch die Neugierigen age eines Dienstmädchens widerlegt, das dort im Jahre 1907 eine zeitlang beschäftigt gewesen war. Dieses gab an, beobachtet zu haben, daß Plewonia den König gefolgt und einem Rentner etwa 25 Pfund aufgehobenen Jüden beigegeben habe. Die Angaben stimmten überein mit den Ergebnissen der chemischen Untersuchung des an den verschiedenen Orten aufgekauften Königs. Plewonia wurde deshalb auch von der Strafkammer als überführt erachtet. Es wurde jetzt auf einen Monat Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe erkannt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe beantragt.

§ Vermißt wird seit dem 4. d. Mts. die 61jährige Revidententantin Bertha Müller, zuletzt Karlsruherstraße 19 bei Glaser wohnend. Sie ist 1,60 Meter groß, blond, hat blaue Augen und war dunkelblauer Sammetbluse, grauem Rock, schwarzem Federhut und schwarzen Schürchen besetzt. Ferner wird seit dem selben Tage der 17jährige Arbeiter Richard Moritz, Viktoriastraße 38 wohnend, vermißt. Er ist 1,60 Meter groß, blond, hat kleinen blonden Schnurrbart und war mit einem schwarzen Anzug, grauem Hut und Schürchen besetzt. Angaben zur Ermittlung der Vermißten werden nach Zimmer 81/82 des Polizei-Präsidiums erbeten.

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Anna Schramm, die auch dem Breslauer Publikum bekannte Berliner Schauspieler u. s. w., feierte gestern ihren 76. Geburtstag. Sie ist in Weidenberg in Böhmen geboren und kam als echtes Theaterkind mit sechs Jahren auf die Bühne, sie wurde hin und her durch die Provinz verschickelt, ehe sie am alten Berliner Wallnertheater die erste die braune Stütze ihres Wirkens fand. Kunst Conditore wurde sie nach einer Familienkatastrophe — ihr Mann brannte mit ihrem Vermögen nach Amerika durch — Charakterdarstellerin. Ende der achtziger Jahre wurde sie die Nachfolgerin der Frieda Blumauer am Kgl. Schauspielhaus in Berlin. Die Künstlerin hat in den letzten Jahren im Breslauer Schauspielhaus auch das hiesige Publikum entzückt durch ihre Leistungen in endlicher Güte. Als Künstlerin ist bei dieser Geburtstagfeier zu vermelden, daß eine ganze Reihe von Zeitungen die 70-jährige beglückwünschten. Sie greife, aber noch so bewegliche Künstlerin ist aber schon 76. Das beständig und auch August Janfermann, der ihr folgenden netten Geburtstags-Weihnacht sendet:

Was jung ist — na — das lebt sich,  
Doch mit Standfestigkeit  
Bleibt: alte Liebe rotet nicht.  
Denn was ein freundliches Gesicht:  
Ich bin Dir drei Jahr über,  
Hab' d'rum Dich dreimal lieber."

## Aus aller Welt.

### Was ist Politik?

Wegen Übertretung des neuen Verfassungsgesetzes wurde Genosse Schiller mit 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Verurteilung erfolgte, weil er bei seiner letzten Verurteilung war, in der Genosse Müller die erschienenen jungen Leute ermahnte, sich weiter fortzubilden, da das Volkspolizeigesetz nicht Vollkommenes darstelle. Hierin erblickte das Gericht eine Kränkung staatlicher Einrichtungen, und somit Verletzung politischer Angelegenheiten.

In einer Versammlung des Vereins für Bundesangelegenheiten, zu der jedermann freien Zutritt hatte, hielt ein Herr Bell einen Vortrag über die Verfassung des Bundes im Jahre 1909.

Zeitungsartikel, in denen vom gänzlichen Vergehen des Volkshundes die Rede war.

Wenige Tage darauf erhielt der Leiter der Versammlung, einen Strafbefehl in Höhe von 100 Mark wegen Abhaltung einer nicht gemeldeten politischen Versammlung.

Es wurde Berufung eingelegt. Der Gericht sollte der Angeklagte geltend, daß ihm von einer Erörterung politischer Angelegenheiten nichts bekannt sei. Nun marschierte ein Herr mit Namen Schmittmeister als Belastungszeuge auf der Befundete, daß der Referent den Hund als Teil des Volkshundes kritisiert habe. Da die Polizei nun aber eine staatliche Einrichtung sei, wäre somit eine „politische“ Angelegenheit erörtert worden.

Der Herr Staatsanwalt fand diese Logik patriotisch und beachtenswert und deutete sich ebenfalls freudig ihrem Antrage. Auch nach seiner Auffassung hatte Herr Bell politische Dinge in der Versammlung der Bundesfreunde erörtert. Daß man aber unter der Mäule des Tierchens die Polizei wolle und ihre Hunde verbitte, sei doppelt strafwürdig. Zuzufügen ist der Einberufer auch doppelt strafbar. Er hatte durch die politische Bundesversammlung frech das funkelgelbe liberale Verfassungsgesetz verkehrt und hatte zum anderen die Würde des Bundes, des Volkshundes, aufs tiefste verletzt. Nur dem Umstand, daß der Versammlungsleiter noch keinen Menschen oder Volkshund totgeschlagen hatte, war es zu danken, daß er nicht mit der Höchststrafe, die auf dieses Vergehen vorgeesehen ist, bestraft wurde.

Ein ehrenwerter Patriot. Nach einer gebührenden Willkür wurde der Schreiber und Unteroffizier der Landwehr August Lappe, jetzt in Magdeburg-Salble, in Rüdorf als Schutzmansmann angestellt, wozu festgesetzte Beiträge aber später wieder entlassen. Das Schöffengericht Berlin verurteilte ihn wegen seiner Straftaten zu der gelindesten Geldstrafe von 8 Mark und das Kriegsgericht der 1. Division zu Magdeburg erkannte später auf die in solchen Fällen übliche Degradation. Wegen dieser kriegsgerichtlichen Entlassung rief der Angeklagte die Verurteilung an und reichte gleichzeitig ein Gnadengehrschreiben beim Kaiser ein. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Magdeburg, die am Donnerstag stattfand, legte Lappe Hände und Knie ankommen, um die Degradation wieder rückgängig zu machen. Er verteidigte sich auf seine langjährige Dienstzeit und wurde die Richter durch in ihm, daß er bewachte, er ist bereit durch und durch und fähig sich unter den Sozialdemokraten in der Fabrik nicht wohl. Er hoffe dabei auch, daß er begnadigt und wieder

dreifache, dem Berichterstatter der „Volkswacht“ Geld angeboten, damit er den Verhandlungsbericht unterlasse. — Das Gericht verwarf die Sache, um abzuwarten, ob das Gnadengesuch Berücksichtigung findet oder nicht.

Der Dampferbrand im Kanal. Auf dem auf der Höhe von Reachy Head im Armeelanal in Brand geratenen englischen Passagierdampfer „Cairnora“, der auf der Fahrt nach Bostland (Wales) beruhen war, befanden sich neunhundert größtenteils russische, armenische und montenegrinische Auswanderer. Als das Feuer ausbrach, erlösten im Innern des Schiffes mehrere Explosionen hintereinander. Unter den Auswanderern entstand eine panische Panik, sodaß der Kapitän und die Mannschaft in energischer Weise regeln mußten. Nach einem Brand stießen die Frauen und Kinder meist von dem brennenden Schiffe in die Rettungsboote gebracht werden. In unbegreiflicher Panik flüchten sich aber die Männer, meist Russen, Türken, Polen und Armenier, auf die Boote und knippen mit den Frauen um die Plätze. Hierbei fielen vier Personen ins Wasser, wurden aber gerettet. Andere mußten niedergeschlagen werden, weil sie die bereits eingenommenen Plätze an die Frauen und Kinder nicht abtreten wollten. Die meisten Opfer forderte die zweite, im Hintermann erfolgte Explosion, bei der neun Feuerleute und Maschinenführer schwer verwundet wurden. Bei der ersten Explosion wurden Frauen und Kinder, die auf den Decken saßen, fortgeschleudert und dann von den heranstürmenden Kohlenkäden meist am Kopf getroffen. Ein Kind wurde ins Wasser geschleudert und ertrank. Verschiedene Schiffe waren sofort zur Hand, um die vielfach in sehr mangelhafte Trachten gekleideten Auswanderer in Empfang zu nehmen und nach Dover zu befördern, von wo auch verschiedene Schiffe herankamen. Die Gesamtzahl der Schwerverwundeten beträgt zwanzig, wozu fünfzig leichter Verwundete kommen. In Dover wurde in umfassender Weise für die Eintreffenden gesorgt. Die Katastrophe wurde durch das Platzen eines Dampfkessels hervorgerufen, der sich in der Nähe der Funke befand. Dadurch wurden die Kohlen nach allen Seiten geschleudert. Deutsche scheinen nicht unter den Auswanderern zu sein.

In ankommenden Egenen kam es wieder Tage in der Nacht. In Liverpool. Man bemerkte dort, daß fast jeder Spaziergänger, der über eine gewisse Stelle auf dem Bürgersteig gehen ungewolltigen Falls ausfiel. Es bildete sich sofort ein Menschenhaufen, und in kurzer Zeit kam die Polizei hinzu. Aber auch die Hüter des Gesetzes ergriffen dem Ungeheuer nicht; als sie die Polizei wieder gelassen, machten sie zum großen Schaden der ganzen Menge genau dieselben größten Sprünge, wie die vorigen Dassen. Die Gärten, der ungewolltigen Anstalt war das zu



Wer arbeitet mit?

Die gegenwärtige Zeit, wo die Wogen des politischen Lebens besonders hoch gehen, ist auch der beste Boden zur Gestaltung für unsere Zeitung und die Parteiorganisation.

Vierter Bildungsfursus.

Der vierte Vortragskursus des Breslauer Bildungsausschusses nahm gestern, Freitag Abend, im Saale des Gewerkschaftshauses unter Teilnahme von mehr als 800 Zuhörern seinen Anfang.

Öffentliche Frauen-Versammlung.

Am 13. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Poser, 'Wilhelmshöhe', Treibstraße 159, Ecke Streblenerstraße.

Zum Kampf im Vaugewerbe.

Dienstag, den 12. April, Abends 8 Uhr, findet eine wichtige Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus statt.

Die Freie Turnerschaft.

Am 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, findet der Hauptverein der Turnerschaft im Saale des Grundbesitzers Karl Heberich am Ende des Grundbesitzes 52, wo er einen Saal einrichten wollte, durch den Lichtschutz ab und fand dabei den Tod.

Heberjahren.

Ein jähriges Schulmädchen wurde voran auf der Gartenstraße von einer Trödelin unglücklich und erlitt schmerzhafte Verletzungen und Verwundungen.

Die Rennen hinter Motoren.

Das Ministerium des Innern hat bekanntlich im Vorjahre in Folge des Unfalls auf der Radrennbahn im botanischen Garten in Berlin die weitere Austragung von Rennen hinter Motoren.

Städt. Theater.

Sonntag Nachm.: 'Alt-Heidelberg'. Montag: 'Der Graf von Luxemburg'.

Operntheater.

Sonntag Abend: 'Cavalleria Rusticana'. Dienstag: 'Das Konzert'.

Städt. Theater.

Sonntag Abend: 'Die geschiedene Frau'. Freitag: 'Das Konzert'.

Operntheater.

Sonntag: 'Die geschiedene Frau'. Freitag: 'Das Konzert'.

Städt. Theater.

Sonntag: 'Die geschiedene Frau'. Freitag: 'Das Konzert'.

Operntheater.

Sonntag: 'Die geschiedene Frau'. Freitag: 'Das Konzert'.

Städt. Theater.

Sonntag: 'Die geschiedene Frau'. Freitag: 'Das Konzert'.

Operntheater.

Sonntag: 'Die geschiedene Frau'. Freitag: 'Das Konzert'.

nach einer Schätzung 200.000 Arbeiter, nach einer anderen Annahme 150.000 Mann direkt betroffen.

Zur Wahlrechtsdemonstration am Sonntag.

Berlin, 9. April. Herr v. Jagow wollte gestern Nachmittag in Friedrichshain und besichtigte den Stadtkreis für das sozialdemokratische Meeting freigegebenen Spielplatz.

Berlin, 9. April. Nachdem nun die Genehmigung zu den drei Versammlungen erteilt ist, haben die Sozialdemokraten und der Demokratische Verband beschlossen.

Berlin, 9. April. Der Magistrat der Stadt Berlin hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Spielplatz in Friedrichshain und die große Wiese im Treptower Park für den nächsten Sonntag zu einer Versammlung unter freiem Himmel den Sozialdemokraten zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 9. April. Ueber die Ursachen der Schwermut stellt das 'Berl. Tagebl.' folgende Betrachtungen an: Als die Sozialdemokraten die politische Erlaubnis für eine am 6. März im Treptower Park abzuhaltende Massenversammlung nachsuchten, da lehnte Herr v. Jagow das Gesuch ab.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'. Die allgemeine Auffassung, daß die neue Einweisung des Polizeipräsidenten zu seiner früheren Haltung im Widerspruch stehe, wird danach an maßgebender Stelle nicht geteilt.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Berlin, 9. April. Eine erste offizielle Kundgebung über die jetzige Haltung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel bringt heute der 'Tag'.

Bersammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 9. April: Verbände der Brauereiarbeiter und Maser. Kathreiner-Kaffeeabend im großen Saale.

Verband der Lederarbeiter Deutschlands. Abends 8 1/2 Uhr: Bersammlung und Abrechnung sämtlicher Kassen. Zimmer 2.

Sonntag, den 10. April: Gesangsverein 'Echo'. Nachmittags 4 Uhr: Singschule.

Verband der Köpfer. Vorm. 10 Uhr: Gaufestzug. Verband der Schuhmacher. Vorm. 10 Uhr: Gaufestzug.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2 - 9 Uhr im Zimmer 7.

Strankenkasse der Gutmacher. Generalversammlung. Zimmer 2. Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Der nächste Zahlabend ist Montag, den 11. April, Abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen:

District 1 (Gabel) Kronprinzenstr. 44, Ref. Gen. Barisch. District 2 (Sauerbrunn) Viktorstr. 34, Ref. Gen. Albert.

District 3 (Gräblich) Brühlstr. 74, Ref. Gen. Wille. District 3a ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Wolff.

District 4 (Kilow) Berliner Chaussee 33, Ref. Gen. Wille. District 5 ( " ) Märkischestr. 96-98, Ref. Gen. Schneidewind.

District 6 ( " ) Leuthenstr. 12-14, Ref. Gen. Wachmann. District 7 ( " ) Silberbrunnstr. 28, Ref. Gen. Winger.

District 8 (Obertor) Wehlaustr. 52/54, Ref. Gen. Peilert. District 8a ( " ) Hofgasse 6, Ref. Gen. Richter.

District 9 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller. District 9a ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

District 10 (Sandtor) Delsnerstr. 8, Ref. Gen. Gehmann. District 11 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

District 12 (Scheidniger Tor) Vaulstr. 42, Ref. Gen. Trampe. District 13 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

District 14 (Ohlauer Tor) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller. District 15 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

District 16 (Strehleiner Tor) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller. District 17 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

District 18 (Schweidniger Tor) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller. District 19 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

District 19 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller. District 20 ( " ) Kienstr. 13, Ref. Gen. Schiller.

Neueste Nachrichten.

Beuarbeiter, der Kampf bricht aus!

Berlin, 9. April. Nach den gestrigen gemeinschaftlichen Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeiter mit dem Vaugewerbe, die ergebnislos verliefen, trat noch gestern Abend der Vorstand des Arbeitgeberverbandes zu einer neuen Sitzung zusammen.

Stienbahn-Katastrophe.

Neu-York, 9. April. (H. T.-B.) Bei einer Doppelkollision zweier Frachtzüge und des West-Express der Neu-Yorker Centralbahn in der Nähe von Keene wurde ein Heizer getötet und mindestens 20 Personen schwer verletzt.

Stienbahn-Katastrophe.

Neu-York, 9. April. (H. T.-B.) Bei einer Doppelkollision zweier Frachtzüge und des West-Express der Neu-Yorker Centralbahn in der Nähe von Keene wurde ein Heizer getötet und mindestens 20 Personen schwer verletzt.

Stienbahn-Katastrophe.

Neu-York, 9. April. (H. T.-B.) Bei einer Doppelkollision zweier Frachtzüge und des West-Express der Neu-Yorker Centralbahn in der Nähe von Keene wurde ein Heizer getötet und mindestens 20 Personen schwer verletzt.

Stienbahn-Katastrophe.

Neu-York, 9. April. (H. T.-B.) Bei einer Doppelkollision zweier Frachtzüge und des West-Express der Neu-Yorker Centralbahn in der Nähe von Keene wurde ein Heizer getötet und mindestens 20 Personen schwer verletzt.

Die Cigarette des Tages



mit Kork-, Gold- oder Mohlmundstück. Preis: Nr. 3 4 5. 3 4 5 Pfg. d. St.

YENIDZE

Salem Aleikum-Cigaretten

Keine Ausstattung, nur Qualität. Ausser in den Preislagen 3 1/2, 4, 5 Pfg. d. St. auch in Luxusqualitäten zu 6, 8, 10 Pfg. erhältlich.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Gotthard Völkel aus Raugenbielau.



**Striegau.** Öffentliche Wahlrechtsversammlung. Sonntag, den 10. April, Vormittags 11 Uhr, im „Fisch Wismar“. Referent: Genosse Feldmann.

**Striegau.** Gewerkschaftsartikel. Dienstag, den 12. April, Abends 8 Uhr: Sitzung in der „Witquelle“ in Gröben.

**Wittschdorf, Kreis Landeshut.** Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung. Sonntag, den 10. April, Nachmittags 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Mt. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Notlage der Bergarbeiter und wie kann dieselbe beseitigt werden. 2. Freie Aussprache. 3. Verschiedenes. Eintritt frei.

**Sirchberg.** Verband der Zimmerer. Dienstag, den 12. April, nach Feierabend: Mitgliederversammlung in der „Andreasgasse“, Eimersdorf.

**Saara-Königsfeld.** Sozialdemokratischer Verein. Montag, den 11. April, Abends 8 Uhr, bei Tauselt: Mitteilerversammlung für Königsfeld. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes. Mitgliedsbücher mitbringen.

**Freiburg.** Kartellung. Montag, den 11. April, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause.

**Legnitz.** Fabrikarbeiter. Sonntag, den 10. April, Nachmittags 3 Uhr: Versammlung.

**Goldberg.** Gewerkschaftsartikel. Sonntag, den 9. April, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Gasthof „Zum neuen Haupte“. Die Gewerkschaftsvorstände sind eingeladen.

**Funglau.** Bildungsausschuss. Montag, den 11. April, Abends 8 Uhr, im Bibliotheksraum des Konsumgebäudes.

**Funglau.** Volksversammlung. Montag, den 11. April, Abends 8 Uhr im Saale zu den „Drei Kronen“. Referent Genosse S. Penk-Deffau.

**Kattowitz.** Sozialdemokratischer Verein. Dienstag, den 12. April: Mitgliederversammlung.

Am 7. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, verstarb nach fast 3jährigem Leiden meine liebe gute Frau, unsere Mutter, Schwiegertochter, Tante und Cousine.

**Elisabeth Stiller geb. Wannrich**  
im besten Alter von 37 1/2 Jahren.

Dies zeigen hiermit an  
Der trauernde Gatte Gustav Stiller, Tischler  
und Kinder.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle Cosel (Barbara).  
Trauerhaus: Leuthenstrasse 16. 1908

Am 7. April entschlief nach langem Leiden die Ehefrau unseres Kollegen

**Elisabeth Stiller geb. Wannrich.**  
Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren  
Die organisierten Kollegen der Firma Paul Ernst.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle Cosel (Barbara).  
Trauerhaus: Leuthenstrasse 16.

Am 7. d. Mts., mittags 1 1/2 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden unsere Genossin

**Frau Elisabeth Stiller,**  
geb. Wannrich  
im 38. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren  
Die Genossen u. Genossinnen des Bez. 8, Distrikt 6.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.

Am 7. d. Mts. verstarb nach langer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verbandskollegen, des Tischlers Stiller

**Elisabeth Stiller geb. Wannrich**  
im Alter von 37 Jahren. 1922

Ehre ihrem Andenken!  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.

Am 5. April starb plötzlich infolge Unglücksfalles unser werter Verbandskollege, der Müller

**Albert Mücke**  
im Alter von 43 Jahren.

Ehre seinem Andenken!  
Verband der Mühlenarbeiter Deutschlands.  
Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 10. April, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes. 1912

Donnerstag, den 7. d. Mts., verstarb nach schwerem Leiden die Frau unseres Verbandskollegen Richter

**Pauline Richter geb. Selzer**  
im Alter von 49 Jahren. 1919

Ihr Andenken hält in Ehren  
Die Zahlstelle Breslau des Maschinisten- und Heizer-Verbandes.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Michaelisstrasse Nr. 8, nach Pohlenowitz.

**Beerdigungs-Institut  
und Sarg-Magazin  
Hermann Zedler,**  
Bohrauerstrasse 24.

Großes Lager von Särgen in Metall und allen Holzarten.  
Übernahme von Beerdigungen, Leichentransporten. Stellung von Sargwagen bei billiger Preisberechnung.

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich

**Reinkleider** . . . . . schon von 2, 3, 5—10 Mk.  
**Kompl. Anzüge** schon von 8, 10, 12—30 Mk.  
**Paletots**, alle Neuheiten, schon v. 8, 10, 15—40 Mk.  
**Knaben-Anzüge**, schon von 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.  
**Pelerinen für Herren und Knaben**  
stets sortierte Auswahl. 1836

**Eduard Freund**  
52 Reuschestrasse 52  
Grösstes Haus für Herren- u. Knaben-Moden.

Für jeden geistig und körperlich arbeitenden Mann ist besonders zu empfehlen das

**Schlüterbrot (Patent).**  
Das beste und nahrhafteste Brot der Gegenwart.

Vertrieb für Breslau durch Franz Strauch, Schlüterbrot-Fabrik  
Große Schillingstrasse 21. Telefon 1768.  
Vertonung in allen Stadtteilen. 1912

**Freie Religionsgemeinde**  
Grünlstraße 14/16. [1900]

**Erbauna:**  
Sonntag, den 10. April, vorm. 9 1/2 Uhr:  
Pred. E. Fichtner.  
Thema: Der unerschütterliche Aberglaube und das blühende Leben.

Commer-Sprechstunden:  
8—11 und 2—4 Uhr.  
**Dr. Horn**  
Spezialarzt [1705]  
für Hautkrankheiten,  
Gonorrhöen und Blasenleiden,  
Königsstrasse 1  
Ede Schwelbingerstrasse.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Freund,**  
Berlinerplatz 1b. 1813

**Lehrmädchen**  
zur Damen- und Damenkleiderei können sich melden, auch Frauen. 1899  
Fr. Schönfeld, Gräbchen 9, I.

**Höheres Einkommen**  
bei leichter und sehr gesunder Beschäftigung finden erwerbsfähige Leute, die sich selbstständig machen wollen. Auskunst mündlich oder brieflich durch Efferte unter 000 an die Expedition dieser Zeitung. 1921

**Viel Geld,**  
auch als Nebenverdienst, verdienen Sie als Vertreter der Holzrauhung- und Fassonierfabrik 1303  
Carl Niesel, Reurode, Eulengebirge.

**!! Erfinder !!**  
Wir übernehmen auf Wunsch  
**Garantie**  
für Patenterteilung, sonst  
**Geld zurück.**  
Die Idee genügt.  
**Patentbüro Silesia**  
G. m. b. H., Breslau I. [5804]

**Klavier- und Violin-Unterricht**  
Alte Lajchenstraße 20, III. St.  
**Alexander Schreiter.** [12]

Verlangen Sie überall  
nur die vorzügliche  
**Braun's-Brause.**

**Künstliche Zähne**  
in Gold und Kauchgut, Plomben, Zahnziehen, Reparaturen sofort und preiswähig. W. Dreger, Matthiashof 4, gegenüber der Oberpostwache. [1007]

**Künstliche Zähne**  
und Plomben. 1616  
Zahn- u. Metall-  
Atelier **W. Jakobowsky,**  
Fürstentumstrasse 2  
b. Rürichmernecker Hofmann,  
Gottschberg in Schlesien.

**Nähmaschinen**  
auf Teilzahlung, auch ohne Anzahlung.  
E. Hensler, Friedr.-Wilhelmstr. 78, I.

**Hng. Bedarfsartikel**  
Preisliste gratis u. fr. (verichl. 10 Pf.-Stk.)  
Verkaufshaus „Noris“, 130  
Münzberg 3, Schlichtschach 43.

**Fahrräder**  
neu und gebraucht, große Auswahl auch Teilzahlung, Pneumatics, sowie Ersatz- und Zubehörteile (spottbillig). 1039

**E. Hensler,**  
Friedrich-Wilhelmstr. 78, I.  
**Eleganteste**  
das Anzüge von 2 Mk. an.  
Nach Maß wünschbar 18. Nr. 1327

**Anzugfabrik Wallstr. 17, I.**  
Für Anfertigung jeder Art  
1781  
**Herren- und Knaben-Bekleidung**  
empfehlen sich  
**F. Gottwald, Sirchberg, Danke Burgstraße 10.**  
Reichhaltige Auswahl besser und preisgünstiger Stoffe.  
Teilzahlung. — Bei Barzahlung gewähre 4% Nachlaß.

**Blusen, Röcke, Jacketts,**  
**Knabenanzüge, Kinderkleider**  
in größter Auswahl zu kostbilligen Preisen 1721  
**Albert Wagner,**  
Friedrich-Wilhelmstraße 26/28, vis-à-vis d. Mittelgasse.



**Alle neun!**

1. Unschädlichkeit
2. Wohlgeschmack
3. Billigkeit
4. Bekömmlichkeit
5. Bequemlichkeit
6. Haltbarkeit
7. Ausgiebigkeit
8. Reinheit
9. Bewährtheit.

Alle diese Vorzüge vereinigt in sich  
Katholers Malzkaffee! Keine Nachahmung und erst recht kein „loose ausgewogener“ Malzkaffee kommt ihm deshalb auch nur annähernd gleich.

**Rohtabak-Handlung**  
**G. Wutke, Museumplatz 4.**

**Anzüge**  
für Herren und Knaben spottbillig im Leihant 1447  
Brandenburgerstrasse 24.

**Presto- u. Wratistawia-**  
1811

**Fahrräder**  
sind den solidesten Bauart u. leichtesten Lauf.  
Spezialität:  
Leichte Straßenrenner und Tourenmaschinen.  
**Spezial-Fahrräder**  
mit 1 jähr. Garantie liefern ich billiger wie jede Konkurrenz.  
Gute Laufwerke . . . . . Stück 2.—  
Gute Luftschläuche . . . . . Stück 1.00.  
Alle Zubehörteile billigst.  
**Wratistawia-  
Fahrrad-Industrie**  
Nikolaistraße 69.

**Rohtabake**  
in großer Auswahl empfehle ich billigst  
**Carl Rother & Rode**  
Breslau I. Hammerstr. 26.

**Bandmann, Mehlgasse 39.**  
zählt für Schneidbäume, Kammergarn, Damenstich und Lumpen jeder Art beste Preise. 1246

**Kautschuk- u. Metallstempel**  
Pelschäfte,  
Schablonen,  
Druckereien,  
Gravirungen,  
Clichés etc.  
A. Hübsch  
Erselauerstr. 1  
Eimersdorf  
Post gr. 10.

**Damen-Paletots,**  
schwarz und bunt, in allen Farben, billig zu verkaufen. 1707  
**Scholz, Konfektions-Schneiderei,**  
Wilschstraße Nr. 12, I.

**Breslauer Gewerkschaftshaus,**  
Margaretenstraße 17.  
Sonntag, 17. April, nachmittags 4 Uhr, pünktlich:  
**Früh-fröhlicher Abend**  
des Regisseurs Herrn Otto Gerlach 1906  
veranstaltet von der  
Verwaltungskasse Breslau, des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.  
Eintrittspreis: Im Vorverkauf (Verbandsbüro, Nikolaistr. 87, 1. Etage, Verkehrs-Büro Gebr. Barasch, in den Zigarrengeschäften von Herrn Leopold Birkholz) 30 Pfennige, an der Kasse 40 Pfennige.  
Kinder unter 10 Jahren haben zum Saal keinen Zutritt.  
Für dieselben ist **Märchenabend** im Zimmer I unentgeltlich einverstanzt.  
Ein wirklicher Kunstgenuss kann jedem Besucher in Aussicht gestellt werden.  
Anschließend daran gemütliches Tanzfrühchen.  
Es ladet höflichst ein  
Die Ortsverwaltung.

**Federdichte**  
**Inlets**  
Langjährig bewährtes Fabrikat.  
Echtrot oder Blau in glatten, sowie vorzüglichen Körperqualitäten.  
**Kissenbreite** d. Meter Mk. 0.85, 1.—, 1.10, 1.40  
**Deckbettbreite** d. Mtr. Mk. 1.40, 1.70, 2.30, 2.40  
**Fertig genähte Inlet-Garnituren**  
1 Deckbett; 2 Kissen in richtiger Grösse  
Mk. 9.30, 11.—, 12.20, 14.10, 15.60, 16.75 etc.  
**Doppelt gereinigte**  
**Schleiss-Federn**  
Grauer Enten-Schleiss d. Pfd. Mk. 1.25 u. 1.75  
Weisser Gänse-Schleiss d. Pfd. v. Mk. 2.10 ab etc.  
**Weisse Gänse-Daunen**  
das Pfund Mk. 8.25, 6.75 u. 5.25  
**Bankarierte Züchen**  
**Weisse Bett-linons**  
**Weisse Bett-Damaste**  
in bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.  
**Leinenhaus** 1910  
**Bielschowsky**  
Nikolaistr. 75/76. Breslau Ecke Herrenstr.  
Gegründet 1865.



Wieder eingetroffen:

Unser

# Moden-Album

mit ca. 350 Modellen für

## Frühjahr u. Sommer

Preis **35** Pfg.

Zu haben an sämtlichen Lägern.

Schnittmuster à 15, 30 und 40 Pf. zu haben in der Kurzwaren-Abteilung.

Neu! Schnittmuster nach Maß.

# GEBR. BARASCH

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Besonders billige Angebote

# Damen-Konfektion

erheblich unter  
regulärem Preis

Ein Posten **Damen-Wasch Unterröcke** aus gestreiftem Bengal mit reich garniert Volants in modernst. Farben, St. **2.95**

Ein Posten **Damen-Blusen** Musselin, reine Wolle m. elegantem Tüll-Sattel und Einsätzen garniert, vollständig auf Futter, in nur mod. Mustern, in 2 Serien, St. 6.50 u. **4.50**

Ein Posten **Kostüm-Röcke** zum grossen Teil hervorragend schöne Modelle und Musterstücke, darunter elegante Faltenröcke, sowie Nieder-, Panzer-, Sport- und Reise-Röcke. Durchweg Stück 7.50 und Die Röcke haben einen regulären Wert bis 35 Mk. per Stück. **5.50**

Ein Posten **Frühjahrs-Paletots** aus 1a. engl. Streifen und Fantasie-Stoffen, lange elegante Passons, nur Neuheiten. Regulärer Preis bis 14.00 jetzt Stück **9.75**

Ein Posten **Damen-Kimonos** aus vorzüglichen glatten u. gemustert. Stoffen mit Seidengarnitur, elegant verarbeitet. Regulärer Preis bis 11.00 jetzt Stück **10.50**

Ein Posten **Schwarze Damenjacken** eleg., lange, halbanleg. Form, auf prima Futter, in modernster Verarbeitung. Regulärer Preis bis 30.00 jetzt Stück **19.50**

## Strümpfe, besonders billig.

Ein grosser Posten **Kinder-Strümpfe**, lederfarb., geringelt und Stiefelmuster durchweg gute Qualitäten.

Grösse 1-3 Grösse 4-6 Grösse 7-11  
Paar **45** Paar **55** Paar **65**

Ein Posten **Damen-Petinet-Strümpfe**, ganz durchbrochen, englisch lang, schwarz und lederfarbig . . . . . 3 Paar **85**

Ein Posten **Schwarze Damen-Strümpfe**, 2x2 gestrickt, englisch lang, ohne Naht, doppelte Ferse und Spitze . . . . . 3 Paar **58**

Ein Posten **Feinfarbige Herren-Socken**, Silk-Flor. . . . . 3 Paar **58**

Ein Posten **Gezwirnte Herren-Socken**, grau meliert, an Haltbarkeit unübertroffen, nur soweit Vorrat . . . . . 3 Paar **48**

## Aussergewöhnlich preiswerte Schuhwaren.

**Herren-Schnürstiefel** braun Chevreaux, eleg. Fassons „Good Welt“ Paar **12.50**

**Herren-Schnürstiefel** schwarz Chevreaux oder Boxcall, mit u. ohne Lackkappe, eleg. Fassons „Good Welt“ Paar **12.50**

**Damen-Schnürstiefel** schwarz Chevreaux u. Boxcall, mit u. ohne Lackkappe, eleg. Ausführung „Good Welt“ Paar **11.50**

**Damen-Schnürstiefel** braun mit Lackkappe, moderne eleg. Fassung Paar **9.50**

**Damen-Schnür-Halbschuhe**, braun Chevreaux in prima Qualität u. guter Passform Paar **9.50**

**Damen-Schnür-Halbschuhe**, schwarz Kalblack in schicker eleganter Fassung . . . Paar **8.50**

Reichhaltige und grosse Auswahl in Sandalen, Tennis-Schuhen und Stiefeln, Promenaden- sowie Hauschuhen in allen Preislagen für Kinder, Mädchen, Damen und Herren.

Extra-Angebote, nur soweit Vorrat.  
Ein Posten **Herren-Schnür- und Knopfstiefel** in Chevreaux und Boxcall, braun und schwarz, moderne, elegante Fassons, Fabrikat in Mc. Kay und Good. Welt, einzelne Grössen . . . . . Paar **9.00**  
Ein Posten **Farb. Damen-Schnürstiefel** elegante Fassons in einzelnen Grössen . . . . . Paar **7.50**  
Ein Posten **Damen-Schnür- und Knopfstiefel** schwarz Chevreaux u. Boxcall, moderne Fassons, Good. Welt . . . . . jedes Paar **8.50**  
**Herren-Sport-Schnürstiefel** schwarz u. braun in moderner guter Ausführung Paar **18.50**

**Schuh-Creme** Marke „Eos“ Grosse Dose **28**

Ein grosser Posten **Gelbe Damen-Handschuhe** mit Schweden mit 2 Druckknöpfen, in 2 Serien, Paar **65** und **55**

## Grosses Spezial-Uhren-Angebot enorm billig.

**Reiseuhr** in gelbem Metallgehäuse — 30 Stunden-Werk — zuverlässig gehend . . . . . Stück **90**  
**Schwarzwälder Jocke-Uhr**, geschnitztes Gehäuse, Schweizerhausform . . . . . Stück **85**  
**Amerikanische Weckeruhr**, vernickeltes Gehäuse, solides Werk . . . . . Stück **1.65**  
**Doppelglocken-Wecker** — mit Metall-Zifferblatt — vornehmes viereckiges vernickeltes Gehäuse, Stück **3.25**  
**Reise-Wecker**, viereckig, elegante Form, mit facett. Glas und versilbertem Zifferblatt . . . . . Stück **3.25**

**Schlafzimmeruhr** — Freischwinger mit 1 Tg.-Federzug-Gehwerk — eleg. imit. Nussbaumgehäuse Stück **5.85**  
**Freischwingeruhr** — 14 Tg.-Geh- u. Schlagwerk — eifenbeinb. Zifferblatt, vergold. geprägtem Mittelteil u. vergoldetem Pendel. . . . . Stück **12.85**  
**Elegante Standuhr** in Kunstguss-Gehäuse, enorm billig. . . . . Stück **2.85**  
**Sehr elegante Porzellan-Kaminuhr**, Kopenhagener Sujets. . . . . Stück **5.45**  
**Knaben-Taschenuhren** — vernickeltes Gehäuse — gut gehend . . . . . Stück **2.25**

**Knaben-Taschen-Uhren** mit schwarz oxidiertem Gehäuse . . . . . Stück **2.45**  
**Nickel-Berrenuhr** modernes flaches Gehäuse, solides gutgehendes Werk . . . . . Stück **5.50**  
**Elektrische Taschenlampen** komplett mit Scheinwerfer . . . . . Stück **88**  
**Elektrische Taschenlampen** in eleganter vernickelter Hülse . . . . . Stück **1.30**  
**Chüringer Wetterhäuschen** tadellos funktionierend Stück 1.96, 1.86, 1.10, 75 Pf., **48**

Extra-Preise

## In der Lebensmittel-Abteilung

Extra-Preise

Die Restbestände in Frucht- und Gemüse-Konserven bringen wir zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf. Für nur allerbestes Fabrikat und stramme Packung leisten wir volle Garantie.

**Marmelade** Ia. . . . . Pfund **24**  
**Schweizer Käse** . . . . . 1/4 Pfund **25**  
**Hamburger Käse** . . . . . 1/4 Pfund **13**  
**Münchener Käse** . . . . . 1/4 Pfund **18**  
**Camembert** . . . . . Schachtel **17**  
**Brie-Käse** . . . . . Schachtel **25**  
**Kloster-Käse** . . . . . Stück **5**  
**Romano-Käse** . . . . . Stück **15**  
**Edamer-Käse** . . . . . 1/4 Pfund **28**  
**Berzer-Käse** . . . . . 5 Stück **10**  
**Putenbutter** mit Quetscheiben, besser und billiger als Naturbutter . . . . . Pfd. **62**  
**Zerkleinertes** . . . . . 1/4 Pfd. **35**  
**Braunschwig. Welt-Wurst** 1/4 Pfd. **30**  
**Rauchschinken** Ia. . . . . Pfd. **65**  
**Wiener Würstchen** . . . . . Paar **8**  
**Fetter Speck** . . . . . Pfd. **88**

### Frucht-Konserven

	Dose 1 Pfd. 1/2 Pfd.	1/2 Pfd.
Pflaumen mit Stein	25	45
Pflaumen ohne Stein	—	48
Pflaumen in Essig	28	45
Kirschen rot mit Stein	38	65
Kirschen rot ohne Stein	53	95
Kirschen schwarz mit Stein	40	70
Weichsel-Kirschen mit Stein	38	65
Weichsel-Kirschen ohne Stein	58	105
Blaue weisse	33	55
Stachelbeeren	35	60
Preiselbeeren	45	80
Holunderbeeren	35	60
Reisobstbeeren	45	80
Reisobstbeeren	45	80
Apfelsinen	36	62
Pflauche	58	—
Pflauche halbe Frucht geschält	—	125
Aprikosen	55	98
Aprikosen halbe Frucht geschält	—	110

### Gemüse-Konserven

	Dose 1 Pfd. 1/2 Pfd.	1/2 Pfd.
Gemüse-Erbisen	24	37
Junge Erbsen, mittel klein	—	60
Feine junge Erbsen	48	85
Kaiser-Schoten	60	110
Erbsen mit Karotten	33	55
heißer Salat	26	—
Kartoffeln, geschnitten	18	26
Pariser Karotten	38	65
Stangenspargel	—	115
Stangenspargel, stark	—	145
Schnittspargel, extra stark	—	125
Schnittspargel, ohne Köpfe	—	65
Jung. Kohlrabi, in Scheiben	20	—
Wurzeln	70	130
Wurzeln	23	35
Combray-Purée	40	70
Schnittspargel, klein	—	75
Schnittspargel I	24	38
Schnittspargel	19	—

**Auszugmehl** . . . 5 Pfund-Säckchen **1.02**  
**Mehl Schneeflocke** 5 Pfd.-Säckchen **1.08**  
**Schwarzwurzel Ersatz für Kirschen** Spargel . . . . . Pfd. **10**  
**Apfelsinen** . . . . . 1/4 Dtzd. **20**  
**Pränelien** . . . . . Pfd. **65**  
**Mischobst** . . . . . Pfd. **42**  
**Ringäpfel** . . . . . Pfd. **44**  
**Kirschen** . . . . . Pfd. **24**  
**Pflaumen ohne Stein** . . . . . Pfd. **35**  
**Blaue-Bonig** gar. rein. Glas 1 Pfd. **80**  
**Zucker-Bonig** . . . . . Pfd. **30**  
**Maisfrank** . . . . . Flasche **80**  
**Granat-Bonig** . . . . . Flasche **95**  
**Zitronen** . . . . . 1 Dtz. **30**  
**Blumen- u. Gemüsekeimen** Päckchen **6**

**Teppich-Ausstellung.**

Der Extra-Verkauf von Teppichen und die Ausstellung wird bis Sonntag, den 16. April, fortgesetzt. Die Preise in unserem Katalog vom 3. April bleiben, soweit noch Vorrat vorhanden, bis dahin bestehen.

**Teppich-Ausstellung.**



Die Einigung im Baugewerbe endgültig gescheitert.

Der Versuch, den die Reichsregierung machte, vermittelnd zwischen die streitigen Parteien im Baugewerbe einzugreifen, ist an dem Widerstand der Arbeitgeber gescheitert. Unter Vorsitz des Geheimrats Wiedefeldt aus dem Reichsamt des Innern, traten Freitag die Vertreter beider Parteien im Reichstag zu vertraulichen Verhandlungen zusammen. Von den Arbeitgebern waren 36 Herren anwesend. Die freien Gewerkschaften der Zimmerer, Maurer und Bauhilfsarbeiter waren durch ihre Vorstehenden, Schrader, Bömelburg und Behrend, die christlichen Gewerkschaften gleichfalls durch drei Vorstandsmitglieder vertreten. Geheimrat Wiedefeldt betonte eingangs, daß die Regierung nicht etwa kräftigste, sich in alle wirtschaftlichen Kämpfe zu mischen, hier aber liege ein Ausnahmefall vor, da durch den Kampf eine gewaltige wirtschaftliche Schädigung eintreten werde. Er sei deshalb von dem Staatssekretär beauftragt, zunächst einmal die Parteien zu fragen, ob sie bereit seien, unter dem Vorsitz von drei Unparteiischen zu verhandeln. Nach kurzer Beratung erklärten sich die Vertreter der Arbeitnehmer damit einverstanden, sie stellten allerdings hinzu, daß sie nur für ihre Personen sprechen und daß sie die Zustimmung ihrer Vorstandskollektiven einholen müßten, doch würden sie diese Zustimmung ohne Zweifel erhalten. Im Gegenzug dazu lehnten die Arbeitgeber den Vorschlag der Regierung rundweg ohne jede Motivierung ab. Nummer sechs des Geheimrats Wiedefeldt vor, die 4 oder 5 Hauptpunkte zu besprechen, um zu sehen, ob man auf Vereinbarungen komme. Die Arbeitgeber erklärten sich grundsätzlich zu Verhandlungen bereit, forderten aber zuvor, daß die zentralen Verbände der Arbeiter ihre Resolutionen, die sie am 6. April gefaßt haben, wieder aufheben. Auch der Vorsitzende der Arbeitnehmer, Bömelburg, erklärte seine Geneigtheit zu Verhandlungen, setzte aber voraus, daß die Arbeitgeber zuvor bereit seien, über die Beschlüsse ihrer Dresdener Generalversammlung mit sich reden zu lassen. Geheimrat Wiedefeldt richtete an die Parteien nochmals die Frage, ob die streitigen Punkte beraten werden sollen oder nicht. Die Vertreter der beiden Parteien gaben sich hierauf zu Sonderberatungen zu. Das Ergebnis ist folgendes: Die Arbeitgeber wollen in die Besprechung eintreten, sie fordern aber, daß zunächst die Frage der Arbeitszeit beschlossen wird. Bekanntlich haben die Arbeitgeber im Jahre 1907 in Köln beschlossen, daß die Arbeitszeit nicht unter zehn Stunden verkürzt werden dürfe. Die Herren verlangen nun, daß, bevor weiter verhandelt wird, die Arbeitnehmer sich diesem Diktum einfach fügen. Sie erklärten ausdrücklich, an dem Kölner Beschluß würden sie nichts ändern. Bömelburg erwiderte hierauf, daß die Arbeiter bereit seien, alle streitigen Punkte zu besprechen, aber es sei notwendig, daß auch in der Frage der Arbeitszeit die Bahn frei gemacht werde, d. h. die Arbeitgeber müßten auch über diese Frage verhandeln, sich aber nicht stütze an ihren Kölner Beschluß binden. Da die Arbeitgeber sahen, daß die Arbeiter ihre Forderungen nicht ohne weiteres aufgeben, beantragten sie, die Verhandlungen abbrechen. Geheimrat Wiedefeldt bemühte sich zwar, neue Ausgleichsvorschläge zu machen, aber die Arbeitgeber erklärten rundheraus, daß sie überhaupt nicht bereit seien, neue Vorschläge auch nur entgegen zu nehmen.

Aus den Verhandlungen geht klar hervor, daß die Arbeitgeber den Krieg wollen; hätten sie diese Absicht nicht, dann hätten sie sich bereit erklären müssen, unter dem Vorsitz von Unparteiischen zu verhandeln.

Nach während in Berlin Einigungsverhandlungen im Gange waren und erst recht jetzt, nachdem sie gescheitert sind, kommen aus allen Enden des Deutschen Reiches, aus dem Osten, Westen und Süden, Meldungen über Massenflüchtlinge durch die Unruhe. In Jauer ist, wie wir bereits meldeten, allen Maurern, Zimmerern und Bauarbeitern, auch den unorganisierten, gefährdet worden. Aus Rheinland-Westfalen haben wir bereits berichtet, daß die im Arbeitgeberverband vereinigten Bauwerkstätten beschlossen haben, sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter vom 15. April ab auszukurieren. Eine neue Meldung aus Böhmen besagt, daß in der ganzen Provinz die kleinen Firmen, die eine Beteiligung an der Ausführung bisher abgelehnt haben, durch Boykottierung seitens der Lieferanten zum Anschlusse an das Vorgehen der großen Unternehmer gezwungen werden. In München hat, der „Frank. Zig.“ zufolge, der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in München und Umgebung an seine Mitglieder ein Zirkular verfaßt, worin gesagt wird, daß den Unternehmern der Kampf aufgegeben worden und die Schließung der Geschäfte am 15. April unvermeidlich sei. Die Mitglieder des Verbandes werden aufgefordert, sich auf den Kriegsfußland vorzubereiten. Die Arbeitgeber des Baugewerbes in Preußen haben sämtlichen Angehörigen gefordert.

In Hamburg wurde eine Versammlung des Zentralverbandes der Maurer abgehalten, in der über 2000 Maurer vertreten waren. Der Referent berichtete über den Stand der Tarifverhandlungen und teilte mit, daß in Schleswig-Holstein eine Einigung auf der Basis, wie sie in Hamburg und Umgebung bereits erzielt sei, in naher Aussicht stehe. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der das Einverständnis mit den Hamburger und Berliner Beschlüssen zum Ausdruck gebracht und das Versprechen abgegeben wurde, durch Aufbringung der Mittel dazu beizutragen, daß der Kampf zu einem pünktigen Ende geführt werden könne. Die Mittelklasse Hamburg und Umgebung der Maurer sei jederzeit bereit, eventuell auch noch weitere Opfer zu bringen, falls dies notwendig sein sollte.

Arbeiterbewegung.

Der Streit der Kürschnerhilfsarbeiter in Riga bei Peltzig ist beendet. Die Forderungen der 200 Ausständigen — für Hilfsarbeiter 3 Mk., für Arbeiterinnen 1,50 Mk. Lohnverhöhung und statt der bisher elfstündigen die zehnstündige Arbeitszeit — wurden bewilligt. Ein Trupp eingetroffener Arbeitswilliger war, als er von den miserablen Arbeitsbedingungen erfuhr, schleunigst wieder umgekehrt. Kein englischer Bergarbeiterstreik. Die Ergebnisse der Abstimmung über das Einigungsabkommen in Kohlenbergban in Süd-wales sind nunmehr fast sämtlich bekannt. Danach wurden bis jetzt 97.273 Stimmen für und 34.963 Stimmen gegen die Annahme des Abkommens abgegeben, was eine Entschiedenheit gegen den Ausstand bedeutet.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. April.

\* Wie die Gerichte „Arbeiterschutz“ betreiben, erfährt man wieder aus den Berichten des Breslauer Gewerbe-Inspektors. Er meldet unter anderem aus Breslau:

In einem Bezirke waren vier Todesfälle die Folgen vorchriftswidrigen Abbaues. In einem dieser Fälle erfolgte Verurteilung des Stiegeleiters zu 14 Tagen und des Regelmessers zu vier Wochen Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Ziemlich häufige auf Freisprechung erkannt, und im vierten Falle kam es zur Einstellung des Verfahrens. In diesem unbefriedigenden Ergebnis trug der Umstand wesentlich bei, daß der Gewerbeinspektor von den Vorgängen zu spät Kenntnis erhielt und die genaue Feststellung des örtlichen Zustandes nicht alsbald vornehmen konnte. Mehrere Betriebsleiter wurden mit 10 bis 30 Mark bestraft, weil sie sich dieser Prüfung entzogen hatten und den Befähigungsnachweis nicht führen konnten. Zwei Arbeiter wurden in einem Steinbruch zu Beginn der Mittagspause vom Aufsichtsbewachter als sie Sprengschüsse angezündet hatten, ehe sich die Belegschaft aus dem Bruch zurückgezogen hatte; das Sprenggeräth erkannte auf je 6 Mark Geldstrafe. Für einen Arbeiter bedeuert 6 Mark Strafe 10 bis 20 Mal so viel als 10 Mark für reiche Unternehmer! (Neb. d. N.) Einem Unternehmer, welcher der Erfüllung einer auf die Herstellung von Schutzrichtungen gerichteten Verfügung Widerstand entgegenzusetzen hatte, wurde gerichtlich eine Strafe von 10 Mark zuerkannt.

Wie sagte doch einst der unergeliche Gewerbeinspektor Dr. Wörtschhofer: „Durch solche niedrigen Strafen werden die Unternehmer geradezu ermuntert, die Gesetze zu übertreten!“

\* Die „Große“ gegen die Stadt. Daß die Stadt endlich — lange genug hat es ja gedauert — mehr und mehr dem Übergang, Straßenbahnlinien zu bauen, ist den Privatkapitalisten natürlich ein Dorn im Auge. Das verrät auch wieder die „Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft“, kurz: „die Große“ genannt, die in ihrem Jahresbericht gegen die Pläne der Stadt folgendes sagt:

Die Stadtgemeinde Breslau hat im Berichtsjahre ihr Straßenbahnnetz um mehrere Straßen erweitert, die zwar immerhin in unser Verkehrsgebiet eingreifen und dadurch unsere Einnahme ungünstig beeinflussen, gegen die wir aber dennoch nicht mit Ausschluß der Erfolgsmittel hätten ergreifen können. Zwei von der Stadtgemeinde aufgestellte Projekte aber hoffen wir erfolgreich bekämpfen zu können, nämlich die Linie, welche, vom Hlauufer ausgehend, die Kaiserstraße und Kaiserstraße befahren, auf der Tiergartenstraße bis zur Parkstraße unsere Linie benutzen soll und etwa 450 Meter nördlich von der Einmündung dieser Straße einziehen soll und eine zweite Linie, welche vom Tschepiner Platz auf eigenem Gleise durch die kurze und Fischerstraße bis zum Nachplatz führen, von da ab aber durch die Hlaustraße bis zum Nachplatz, das Linien unsere Gleise benutzen soll. Beide geplante Linien sind zweifellos als unzulässige Konkurrenzlinien anzusehen und wir haben deshalb gegen ihre Errichtung Protest eingelegt, insbesondere aber auch die Vergabe unserer Gleise zur Mitbenutzung verweigert. Der Magistrat hat hierauf gegen uns bei dem hiesigen königlichen Landgerichte geklagt. Ein Urteil ist bis jetzt noch nicht ergangen. Auch aus öffentlich-rechtlichen Gründen haben wir, soweit unsere Anlagen in Anspruch genommen werden sollen, gegen beide Linien im Planfeststellungsverfahren Einspruch erhoben. Der Einspruch betreffend die Linie nach Schelling ist leider — und zwar auf Beschwerde auch in der Ministerialinstanz — zurückgewiesen worden; bezüglich der Linie Tschepiner Platz steht die Entscheidung noch aus.

Dieser Kampf der kapitalistischen „Großen“ ist ja von ihrem Standpunkt aus verständlich, wird aber hoffentlich erneut dazu beitragen, daß die Breslauer Einwohner mehr als bisher die „roten“ städtischen Linien benötigen. Wer die Wahl hat zwischen einer roten und einer anderen elektrischen, sollte stets die rote benötigen. Je besser die städtischen Bahnen reüssieren, desto mehr Nutzen haben die Steuerzahler.

\* Gesellschaft für soziale Reform. In der am Donnerstag im Hincenzhause abgehaltenen Versammlung sprach Dr. Becker, der Vorsitzende des Verbandes der Arbeitsschutzvereine über das zeitgemäße Thema: „Stellenvermittlung und Arbeitsschutz“. Nach einer im Jahre 1907 aufgenommenen Statistik gibt es bei uns mehr als 7000 gewerbliche Stellenvermittlungen, die 1 bis 50 Personen in ihrem Betriebe beschäftigen; die größte Zahl der gewerblichen Stellenvermittler ist in Schlesien vorhanden, und diese Provinz hat daher ein ganz besonderes Interesse an der Verfassung des Arbeitsschutzes. Die private Stellenvermittlung bringe große Schäden in sich, die durch die gesetzlichen Vorschriften nicht beseitigt werden konnten. Die Klagen gegen die private Vermittlung seien immer lauter geworden und müßten als berechtigt anerkannt werden. In erster Reihe sind es die enormen Gebühren, die in den Großstädten eine geradezu erdrückende Höhe erreichen. Am meisten leiden die Angehörigen des Handwerksbetriebs. Schlimmer noch als die Schöpfung der Angestellten, von denen man sich außer der Bezahlung noch für eine Reihe von Monaten 25 bis 50 Prozent des Gehaltes ausbedingte, ist die Methode der unseineren Elemente, den untergeordneten Stellen, Portier usw. so schnell wie möglich wieder aus der Stellung zu bringen, um noch mal's Gebühren zu schließen. Diese Fälle stehen durchaus nicht vereinzelt da. Redner brachte verschiedene Beispiele vor, wie diese Herren es treiben. Für die Besorgung landlicher Arbeiter lassen sich die Vermittler 50 bis 60 Mark zahlen, wenn es sich um Jahresverträge handelt, und 20 Mark bei monatlichem Gehalte.

Die Landwirtschaftsminister vermittelte größtenteils nur ausländische Arbeiter, sie hat im letzten Jahre 300.000 Stellen besetzt, aber nur 30.000 heimische Arbeiter untergebracht. Ein Mitzstand liegt auch bei den Dienstboten-Berufslern. Mädchen, die nicht gleich Stellung erhalten können, bleiben bei der Vermittlerin wohnen, aber nur so lange, als sie im Besitz von Geld sind; dann müssen sie fort und werden der Prostitution überliefert.

Eine große Schädigung in der kaufmännischen Stellenvermittlung liegt in dem System der Valenzlisten, die aus Zeitungen zusammengestellt sind und gegen hohe Gebühren an die Abnehmer verkauft werden. Leider ließe sich gegen diese Art Gewerbe-Freibeute mit dem Gesetze schwer bekommen. Der Referent behandelte sodann die Systeme der Arbeitsschutzvereine der Arbeiter und Arbeitnehmer wie der paritätischen Arbeitsschutzvereine. Die Arbeiter haben sich mit dem paritätischen Arbeitsschutzvereine einverstanden erklärt, während die Arbeitgeber einen einseitigen Unternehmerstandpunkt einnahmen. Oft erhalten in den Arbeitsschutzvereinen nur solche Arbeiter Stellen

nachgewiesen, die in keiner Weise in Bezug auf ihre politische Gesinnung und Verbandszugehörigkeit verdächtig sind. Als die leistungsfähigsten stellen der Referent die auf paritätischer Grundlage verwirklichten öffentlichen Arbeitsschutzvereine hin, die von beherrschender Seite errichtet oder unterstützt sind — die kommunalen Arbeitsschutzvereine. Der Verband deutscher Arbeitsschutzvereine — es bestehen in Deutschland 500 bis 600 kommunale Arbeitsschutzvereine — hat bei verhältnismäßig geringen Ausgaben nach der letzten Statistik 900.000 Stellen vermittelt. Die Kosten betragen insgesamt 800.000 Mark, während der Verband der Arbeitgeber in Berlin allein 500.000 Mark aufgewendet habe. Die Arbeiter, die den kommunalen Arbeitsschutzvereinen nicht freundlich gesinnt waren, nähern sich immer mehr der Ansicht, daß der Arbeitsschutz in neutralen Händen liegen muß. Der Verband der deutschen Arbeitsschutzvereine sei ja heute noch nicht so stark, um den ganzen Arbeitsmarkt zu beherrschen, aber die Zeit wird kommen, er wird an Erfahrungen reicher und sich Gebiete erschließen können, die zu erreichen es ihm heute noch nicht möglich sei. Die interlokale Verbindung sei schon jetzt von höchstem Wert.

An die Ausführungen schloß sich eine rege Debatte, an welcher sich die Herren Wolff, Dr. Kessler, Graf und der Referent beteiligten.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Zu was ein Landratsamt gut ist.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß durch die Arbeitgeberverbände die freien Gewerkschaften mit Haß verfolgt werden — und wir sind so tolerant, es diesen Deutschen gar nicht mal so übel zu nehmen. Wenn aber königliche Behörden sich dazu hergeben, als Handlanger der Schanzmacher-Elite zu fungieren und ruhige, fleißige Leute auf die Landstraße werfen, nur weil dieselben ihrer Berufsorganisation angehören, dann hört einfach alles auf!

Wir sind in der Lage, unseren Lesern einen solchen eklatanten Fall mitzuteilen:

Bei dem Gemeindevorsteher und Schlossermeister Julius Florisch in Grembsdorf, Kreis Bunzlau, arbeitete seit 1 1/2 Jahren der Schlossergeselle Paul Döring aus Grentsch, und Herr Florisch, als amtierender Arbeitgeber bekannt, war mit dem D. sehr zufrieden. Anfangs März d. J. forderte ihn aber sein Arbeitgeber auf, aus dem Verbandsauszutreten, da er ihm sonst kündigen müsse. Döring bestreite nämlich den Posten eines Unterlassers, und das hatte der allgewaltige von Grembsdorf, der Oberstschwarzmaier und Kommerzienrat Wiedermann, in Erfahrung gebracht. Döring versprach, aus der Organisation auszutreten, und ließ sich dies vom Vorstande des Verbandes in Bunzlau bescheinigen. Herr Florisch hatte aber deswegen Vernehmung auf dem Landratsamte, wo man ihm gnädig gestattete, den Verbandsmitgliedern die Wahrheit mitzuteilen, wenn sein Austritt aus dem Verbands der Wahrheit entspräche. (1) Nun war der Friede wieder hergestellt und der Meister war froh, den Döring behalten zu können. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und das um so weniger, wenn diese Mächte in den Räumen eines königlichen Landratsamtes haufen. Wahrscheinlich war dieser hohen Behörde die Sache nicht ganz geheuer vorgekommen und sie sagte sich solgerichtig, daß, wer einmal den Sozialdemokraten verfallen, nicht mehr für die „gottliche Weltordnung“ zurück zu gewinnen sei, denn eines solchen Tages erhielt Herr Florisch den schriftlichen Befehl, Döring zu entlassen. Das ging selbst dem biederen Handwerksmeister über die Pflichten und er war so aufgebracht, daß er am liebsten den Posten als Gemeindevorsteher an den Nagel hängen wollte. Er mußte nun Döring entlassen, zeigte ihm aber vorher den famosen Brief vom Landratsamt. Das Zeugnis, welches er dem D. ausstellte, hat folgenden Wortlaut:

Entlassungs-Zeugnis.

Der Schlossergeselle Paul Döring hat vom 14. Dezember 1908 bis 31. März 1910 bei mir in Arbeit gestanden und hat sich während dieser Zeit durch Fleiß und gutes Betragen meine volle Zufriedenheit erworben. Seine Entlassung erfolgte nach gegenseitigem Uebereinkommen.

Grembsdorf, den 1. April 1910.

Jul. Florisch, Schlossermeister. Das „gegenseitige Uebereinkommen“ war allerdings in Wirklichkeit der Herrschmick durch das Landratsamt. Aber Döring war nicht faul, sondern ging aus Landratsamt und stellte den betreffenden Beamten, stellvertretenden Kreissekretär Riedel, auf Zimmer Nr. 8, zur Rede. Dieser bestreite zunächst, daß Florisch ein solches Schreiben erhalten habe. Als ihm Döring aber auf den Kopf drauf sagte, er solle doch nicht erst leugnen, da er (Döring) den Brief ja selbst gelesen, da blieb Herr Riedel nichts weiter übrig, als es zuzugeben. Als D. den Herrn fragte, wer ihn geheißenen, arbeitswillige Leute auf die Landstraße zu setzen, lautete die Antwort: Das sei Amtsgeheimnis. Florisch als Gemeindevorsteher dürfe solche Leute nicht beschäftigen, am allerwenigsten aber dürfe er den Brief zeigen.

Soweit der Tatbestand.

Wir glauben es den Herren auf dem Landratsamt sehr gern, daß es ihnen nicht angenehm ist, wenn wir hinter solche Schliche kommen und der Öffentlichkeit zeigen, was für Begriffe man in Deutschland von den Aufgaben und der Lüttigkeit einer Behörde hat. Das ist der Zunderhaat Preußen in voller Glorie, die Reaktion in höchster Potenz!

Wie oft schon dergleichen Maßregelungsschreiben hinausgeschlattert sein mögen, ist daraus ersichtlich, indem diese Wische gedruckt sind. Auf der Rückseite muß der Empfänger sein Einverständnis bescheinigen und den Brief an das Landratsamt zurücksenden.

Man zwingt also Handwerksmeister, Leute, mit denen sie zufrieden sind, wie aus dem oben abgedruckten Zeugnisse hervorgeht, Knall und Fall, ohne Innehaltung der Kündigungsfrist, zu entlassen, nur weil dieselben gewerkschaftlich organisiert sind, denn der politischen Organisation gehört Döring gar nicht an.

Ist ein größerer Terrorismus noch möglich? Das sind Zustände, wie man sie nicht einmal in Mittel-Rußland findet. Nun, wir werden dafür sorgen, daß diese Angelegenheit im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommt, wo der Regierung der Standpunkt klargemacht werden dürfte.

Der Kampf gegen die freien Gewerkschaften

nimmt auch in der Grafschaft Glatz Formen an, die betriebsanscheinend grenzen. Behörden im Vertrie mit Demagogikern weiteffern, um durch Abtreibung der die Gewerkschaftsbewegung am Vorwärtigen zu hindern. Der Terrorismus geht so weit, daß man Lat sogar des Gewerkschaften die Güte zu Vergewaltigung abtreibt. Der Transportsarbeiterverband beschloß, am 30. April im „Glatzer Brauhaus“ ein Ver-



güngen abzuhalten. Der Witt bestreitet aber damit einverstanden und bekräftigt dies mit Handschlag. Am 8. April erhielt der Vorstand des Ortsvereins der Transportarbeiter vom Besitzer des Lokals, in welchem das Vergnügen stattfinden sollte, folgenden Brief:

„Betreffs Ihres Verlangens vom Verein Handels- und Transportarbeiter, welches für Sonnabend, den 30. April, angenommen war, muß ich Ihnen leider meinen Saal absagen. Da ich den Vertrag (betreffend Stadttheater) großer Anstoss gefunden habe. Denn es gehen hier, ich glaube von Wirtin, an den Landrat Beschwerden, daß jetzt andere Lokale die freien Gewerkschaften aufnehmen, und bitten auch die Behörde um Unterstützung. Ich möchte gern ein Geschäft, und mir wäre auch gleich, welcher Verein bei mir tagt; es tut mir leid, daß ich von dem Geschäft Abstand nehmen muß.“

**Schlichtungsbeil**

Zum besseren Verständnis sei mitgeteilt, daß Herr Wehr für jede Verletzung einer bei ihm galtenen Theatergesellschaft von der Behörde 50 Mark Entschädigung erhält. Da andere Gastwirte diese 50 Mark auch gern hätten, so kommt jedenfalls aus diesen Freiten die Mitteilung an die Behörde, daß Wehr seinen Saal den Transportarbeitern zur Abhaltung eines Vergnügens zugelegt hat. Herr Wehr mag sich also bei seinen Kollegen vom Gastwirtverein dafür bedanken, daß ihm ein Geschäft zu schanden gemacht wurde.

Uns schadet die Politik der Nadelstiche nicht. Im Gegenteil, sie hat immer dazu beigetragen, uns neue Nadeln zuzuführen. Das wird auch in der Craftschaff-Obst der Kraft sein, undgen uns die Craftwirte ihre Lokale geben oder nicht. Die Arbeiter haben alle Ursache, sich dazujntagen, die ihnen jede Möglichkeit nehmen, sich zu versammeln, recht genau anzusehen.

**Stein, 9. April. Flüchtige Militär-Arrestanten.** Aus der hiesigen Militär-Dienstwache unterbrochen am Donnerstag Abend nach 6 Uhr zwei Militär-Arrestanten des 17. Regiments, die wegen Deliktion und Fahrtrahndiebstahls an 4 bezw. 2 Jahren Gefängnis verurteilt waren, einen gelungenen Fluchtversuch. Obwohl die Verfolgung sofort angesetzt wurde und sich ein Vollzug an der selben beabsichtigte, gelang es beiden dennoch, zu entkommen. Beide sollten in kurzer Zeit nach Meise überführt werden.

**Schweidnitz, 9. April. Kleine Urachen — große Wirkungen.** Um 15. Februar zwei kleine Urachen gefangen worden bei der Kurwiesensänger Paul Schmidt aus Langenbickau, der planlos, der Stellenhelfer Wolf aus Weilan habe ihm eine Laterne gekohlen, was sich aber später als unwahr herausstellte. Das Urteil gegen Sch. lautet auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Fähigkeit, als Jenge oder Sachverwalter eiblich vorzunehmen zu werden.

**Schweidnitz, 9. April. Die gefährdete Sittlichkeit.** Im Juli 1909 erschien unter „Vermischtem“ in

unserem Bruderorgan, dem „Proletarier aus dem Gullengebirge“ ein scharfhaft gehaltener Gerichtsbericht aus Bayern, der von einer Frau handelte, die, als Mann verkleidet, Jochprellerei verübt hatte. Das Leben dieser sehr burchtlofen Frau wurde in der fraglichen Notiz des Nördern geschildert, und zwar so, daß jeder unbefangene Leser derselben nur herzlich lachen mußte. Das war auch der ausschließliche Zweck des Berichts, und daß dieser Zweck vollkommen erreicht wurde, beweist wohl am besten die Tatsache, daß eine ganze Menge anderer Zeitungen — auch solche im Reichsbereich der Staatsanwaltschaft in Schweidnitz — sich den Bericht nicht entgehen ließen und ihn ebenfalls ihren Lesern zur Erheiterung vorsetzten. Es passierte aber den übrigen Zeitungen nichts, nur der „Proletarier“ wurde konfiskiert, weil die fragliche Notiz — unstatlich sein sollte. Es kam auch merkwürdiger Weise zur Anklage, natürlich nur gegen den „Proletarier“, die übrigen Zeitungen blieben davor verschont. Am 19. Oktober 1909 sprach die Strafkammer in Schweidnitz den Genossen Feldmann frei, weil sie mit Recht annahm, daß er als Redakteur des „Proletarier“ durch den Abdruck der Notiz nicht die Sittlichkeit gefährden wollte. Der Staatsanwalt war aber anderer Meinung und legte Revision ein. Am 15. Februar hob das Reichsgericht das Urteil auf, und zwar im wesentlichen deshalb, weil das hiesige Gericht nicht geprüft hatte, ob der Angeklagte etwa bei Aufnahme der Notiz fahrlässig gehandelt habe.

In der am Dienstag vor der Strafkammer stattgefundenen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt wieder den Ausschluß der Öffentlichkeit. Genosse Feldmann wandte sich dagegen, in der Gerichtsverhandlung über die Revisionsverhandlung sei von mehreren Zeitungen ohne Bedenken gerade die inkriminierte Stelle wiedergegeben und das Erkennen ausgesprochen worden, daß ein Redakteur wegen einer so ungeschicklich harmlosen Notiz überhaupt angeklagt werde. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Hinkel, rief daraufhin: „Was ist ein Strafgesetz in der Reichsgerichtsverhandlung, worauf die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe, der Angeklagte keine Freisprechung. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, erschien aber noch einmal. Der Angeklagte bemerkte, daß er keine Anträge aufrecht erhalte, und der Staatsanwalt, der diesmal das letzte Wort hatte, lehnte ebenfalls ab, worauf die Verurteilung des Urteils begann. Der Vorsitzende erklärte, daß der Angeklagte zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt sei. Ein beiführender Richter machte den Vorsitzenden auf etwas aufmerksam, worauf der Vorsitzende dem Gerichtsschreiber zurief: „Nun wohl, wenn Sie falsch schreiben.“ Der Gerichtshof zog sich noch einmal zurück, und dann wurde Genosse Feldmann wegen Fahrlässigkeit zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Daß Genosse Feldmann die Sittlichkeit gefährden wollte, nahm auch dieser Gerichtshof nicht an, trotzdem wurde Feldmann verurteilt.

**Reinert, 9. April. Bürgermeisterwahl.** Beim Bürgermeister und Vordirektor wurde der Syndikus Dr. Goebel und Danzig gewählt.

**Randshut, 9. April. In eine Düngrarube gehen und darin ertrinken** ist das vier Jahre alte Söhnchen des Verbannten Thomas. Der Unfall wurde erst später bemerkt, und es konnte das Kind nur noch als Leiche geborgen werden. — Jetzt wird man die Düngrarube hoffentlich so verdecken, daß kein Unglücksfall mehr passieren kann.

**Ostrowo, 9. April. Ein ungeratener Sohn.** In der Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Arbeiter Johann Marzallet aus Uiechowo dafür, daß er sich im Dezember 1909 an seiner 65 Jahre alten Mutter sittlich vergriffen hat, wegen Blutschande an acht Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Bronie, 8. April. Gefahren der Arbeit.** Ein schweres Unglück ereignete sich dem „Polener Tagebl.“ zufolge in der hiesigen Stärkefabrik. Der Arbeiter Ignaz Winiewski kam mit seiner Schürze dem Getriebe zu nahe, wurde erfaßt und vollständig erwischt. — Sind denn keine oder bloß ungenügende Schutzvorrichtungen vorhanden?

**Briefkasten.**

Sprechstunden der Redaktion Montags nur v. 12—1 Uhr Mittags.

**Sch. Rathen.** Sie haben zwar das Recht, das Mädchen auf Veranlassung der Verlobungsbezeugen zu verklagen, wir raten Ihnen aber davon ab; klagen Sie also nicht.

**W., Jabrze.** 1. Wenn das Mädchen selbst gekündigt hat, können ihm die Verlobungsbezeugen keine Kosten anrechnen werden, 2. Nein; übergeben Sie die Sache dem Arbeiter-Sekretariat in Katowitz, Rathhausstraße 6.

**B. G., Siegnitz.** 1. Die Uebertretung verjährt in 3 Monaten, 2. Nein.

**B. A.** Es kommt darauf an, was Sie mit der Frau über Kost und Vog's verabredet haben; nach unserer Ansicht haben Sie nichts zu zahlen.

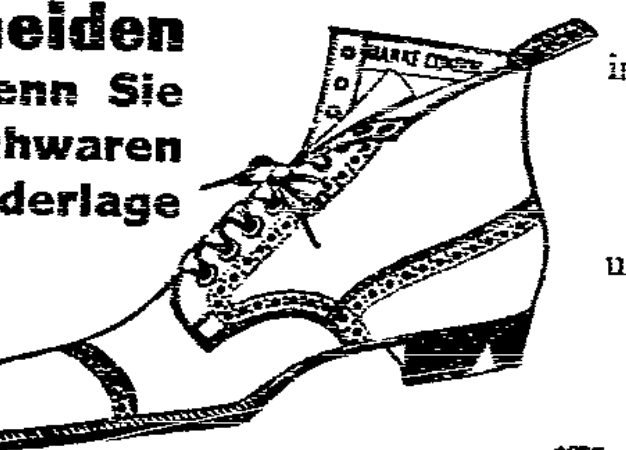
**E. Gräbichen.** 1. Die Pflanzemutter hat nicht das Recht, die Kinder unter sich zu verwenden, 2. Ja. Das Spa lassen Sie bei dem Vormund zu übergeben. Die Pflanzemutter hat von dem Geld nichts zu fordern.

**M. A. 54.** Die Kündigung muß angenommen werden. Da Sie vierteljährliche Rindgana haben und nichts Besondere darüber verabredet worden ist, konnte nach am 4. April, also am 3. Werktag des Vierteljahres, gekündigt werden.

**M. S., Bunzlau.** Genosse Liebknecht wohnt Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 46.

**J. W.** Wenn Sie der Fleischer Tische, Tischen Tafel 27, nicht zu hehben, wie Sie es wünschen, brauchen Sie ja nicht mehr hinzugeben. Ein anderes Mittel kennen wir nicht.

**Arger und Verdruss vermeiden**  
Sie unter allen Umständen, wenn Sie sich zum Einkauf von Schuwaren direkt in unsere Fabrik - Niederlage Breslau nur Reuschestr. 48 begeben.



Wir belohnen das damit bekundete Vertrauen reichlich, indem Sie durch die von uns gebotene **grosse Auswahl modernster Façons und Farben, sowie gediegenste Ausführung bei billigsten Preisen** unbedingt zufrieden gestellt werden.

**Conrad Tack & Cie.**

**222. Königl. Preuss. Klassenlotterie.**

4. Klasse 1. Ziehungstag 8 April 1910. Vormittag. Nur die Gewinne über 100 M. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. A. St. u. f. 8.) (Nachdruck verboten.)

182226 65 594 594 72	183117 225 400 87	41 48 54 497
45 558 2 608 52 718 205 938 52	184079 258 683 459 711 52	185011 100 206 51 459 90 541 999 758
186077 154 515 607 849	187077 154 313 426 55 90	188059 1400 67 677 729 572
189075 1400 67 677 729 572	190075 11 156 61 256 47	191075 12 129 209 28 666 652
192075 12 129 209 28 666 652	193075 12 129 209 28 666 652	194075 12 129 209 28 666 652
195075 12 129 209 28 666 652	196075 12 129 209 28 666 652	197075 12 129 209 28 666 652
198075 12 129 209 28 666 652	199075 12 129 209 28 666 652	200075 12 129 209 28 666 652
201075 12 129 209 28 666 652	202075 12 129 209 28 666 652	203075 12 129 209 28 666 652
204075 12 129 209 28 666 652	205075 12 129 209 28 666 652	206075 12 129 209 28 666 652
207075 12 129 209 28 666 652	208075 12 129 209 28 666 652	209075 12 129 209 28 666 652
210075 12 129 209 28 666 652	211075 12 129 209 28 666 652	212075 12 129 209 28 666 652
213075 12 129 209 28 666 652	214075 12 129 209 28 666 652	215075 12 129 209 28 666 652
216075 12 129 209 28 666 652	217075 12 129 209 28 666 652	218075 12 129 209 28 666 652
219075 12 129 209 28 666 652	220075 12 129 209 28 666 652	221075 12 129 209 28 666 652
222075 12 129 209 28 666 652	223075 12 129 209 28 666 652	224075 12 129 209 28 666 652
225075 12 129 209 28 666 652	226075 12 129 209 28 666 652	227075 12 129 209 28 666 652
228075 12 129 209 28 666 652	229075 12 129 209 28 666 652	230075 12 129 209 28 666 652
231075 12 129 209 28 666 652	232075 12 129 209 28 666 652	233075 12 129 209 28 666 652
234075 12 129 209 28 666 652	235075 12 129 209 28 666 652	236075 12 129 209 28 666 652
237075 12 129 209 28 666 652	238075 12 129 209 28 666 652	239075 12 129 209 28 666 652
240075 12 129 209 28 666 652	241075 12 129 209 28 666 652	242075 12 129 209 28 666 652
243075 12 129 209 28 666 652	244075 12 129 209 28 666 652	245075 12 129 209 28 666 652
246075 12 129 209 28 666 652	247075 12 129 209 28 666 652	248075 12 129 209 28 666 652
249075 12 129 209 28 666 652	250075 12 129 209 28 666 652	251075 12 129 209 28 666 652
252075 12 129 209 28 666 652	253075 12 129 209 28 666 652	254075 12 129 209 28 666 652
255075 12 129 209 28 666 652	256075 12 129 209 28 666 652	257075 12 129 209 28 666 652
258075 12 129 209 28 666 652	259075 12 129 209 28 666 652	260075 12 129 209 28 666 652
261075 12 129 209 28 666 652	262075 12 129 209 28 666 652	263075 12 129 209 28 666 652
264075 12 129 209 28 666 652	265075 12 129 209 28 666 652	266075 12 129 209 28 666 652
267075 12 129 209 28 666 652	268075 12 129 209 28 666 652	269075 12 129 209 28 666 652
270075 12 129 209 28 666 652	271075 12 129 209 28 666 652	272075 12 129 209 28 666 652
273075 12 129 209 28 666 652	274075 12 129 209 28 666 652	275075 12 129 209 28 666 652
276075 12 129 209 28 666 652	277075 12 129 209 28 666 652	278075 12 129 209 28 666 652
279075 12 129 209 28 666 652	280075 12 129 209 28 666 652	281075 12 129 209 28 666 652
282075 12 129 209 28 666 652	283075 12 129 209 28 666 652	284075 12 129 209 28 666 652
285075 12 129 209 28 666 652	286075 12 129 209 28 666 652	287075 12 129 209 28 666 652
288075 12 129 209 28 666 652	289075 12 129 209 28 666 652	290075 12 129 209 28 666 652
291075 12 129 209 28 666 652	292075 12 129 209 28 666 652	293075 12 129 209 28 666 652
294075 12 129 209 28 666 652	295075 12 129 209 28 666 652	296075 12 129 209 28 666 652
297075 12 129 209 28 666 652	298075 12 129 209 28 666 652	299075 12 129 209 28 666 652
300075 12 129 209 28 666 652	301075 12 129 209 28 666 652	302075 12 129 209 28 666 652
303075 12 129 209 28 666 652	304075 12 129 209 28 666 652	305075 12 129 209 28 666 652
306075 12 129 209 28 666 652	307075 12 129 209 28 666 652	308075 12 129 209 28 666 652
309075 12 129 209 28 666 652	310075 12 129 209 28 666 652	311075 12 129 209 28 666 652
312075 12 129 209 28 666 652	313075 12 129 209 28 666 652	314075 12 129 209 28 666 652
315075 12 129 209 28 666 652	316075 12 129 209 28 666 652	317075 12 129 209 28 666 652
318075 12 129 209 28 666 652	319075 12 129 209 28 666 652	320075 12 129 209 28 666 652
321075 12 129 209 28 666 652	322075 12 129 209 28 666 652	323075 12 129 209 28 666 652
324075 12 129 209 28 666 652	325075 12 129 209 28 666 652	326075 12 129 209 28 666 652
327075 12 129 209 28 666 652	328075 12 129 209 28 666 652	329075 12 129 209 28 666 652
330075 12 129 209 28 666 652	331075 12 129 209 28 666 652	332075 12 129 209 28 666 652
333075 12 129 209 28 666 652	334075 12 129 209 28 666 652	335075 12 129 209 28 666 652
336075 12 129 209 28 666 652	337075 12 129 209 28 666 652	338075 12 129 209 28 666 652
339075 12 129 209 28 666 652	340075 12 129 209 28 666 652	341075 12 129 209 28 666 652
342075 12 129 209 28 666 652	343075 12 129 209 28 666 652	344075 12 129 209 28 666 652
345075 12 129 209 28 666 652	346075 12 129 209 28 666 652	347075 12 129 209 28 666 652
348075 12 129 209 28 666 652	349075 12 129 209 28 666 652	350075 12 129 209 28 666 652
351075 12 129 209 28 666 652	352075 12 129 209 28 666 652	353075 12 129 209 28 666 652
354075 12 129 209 28 666 652	355075 12 129 209 28 666 652	356075 12 129 209 28 666 652
357075 12 129 209 28 666 652	358075 12 129 209 28 666 652	359075 12 129 209 28 666 652
360075 12 129 209 28 666 652	361075 12 129 209 28 666 652	362075 12 129 209 28 666 652
363075 12 129 209 28 666 652	364075 12 129 209 28 666 652	365075 12 129 209 28 666 652
366075 12 129 209 28 666 652	367075 12 129 209 28 666 652	368075 12 129 209 28 666 652
369075 12 129 209 28 666 652	370075 12 129 209 28 666 652	371075 12 129 209 28 666 652
372075 12 129 209 28 666 652	373075 12 129 209 28 666 652	374075 12 129 209 28 666 652
375075 12 129 209 28 666 652	376075 12 129 209 28 666 652	377075 12 129 209 28 666 652
378075 12 129 209 28 666 652	379075 12 129 209 28 666 652	380075 12 129 209 28 666 652
381075 12 129 209 28 666 652	382075 12 129 209 28 666 652	383075 12 129 209 28 666 652
384075 12 129 209 28 666 652	385075 12 129 209 28 666 652	386075 12 129 209 28 666 652
387075 12 129 209 28 666 652	388075 12 129 209 28 666 652	389075 12 129 209 28 666 652
390075 12 129 209 28 666 652	391075 12 129 209 28 666 652	392075 12 129 209 28 666 652
393075 12 129 209 28 666 652	394075 12 129 209 28 666 652	395075 12 129 209 28 666 652
396075 12 129 209 28 666 652	397075 12 129 209 28 666 652	398075 12 129 209 28 666 652
399075 12 129 209 28 666 652	400075 12 129 209 28 666 652	401075 12 129 209 28 666 652
402075 12 129 209 28 666 652	403075 12 129 209 28 666 652	404075 12 129 209 28 666 652
405075 12 129 209 28 666 652	406075 12 129 209 28 666 652	407075 12 129 209 28 666 652
408075 12 129 209 28 666 652	409075 12 129 209 28 666 652	410075 12 129 209 28 666 652
411075 12 129 209 28 666 652	412075 12 129 209 28 666 652	413075 12 129 209 28 666 652
414075 12 129 209 28 666 652	415075 12 129 209 28 666 652	416075 12 129 209 28 666 652
417075 12 129 209 28 666 652	418075 12 129 209 28 666 652	419075 12 129 209 28 666 652
420075 12 129 209 28 666 652	421075 12 129 209 28 666 652	422075 12 129 209 28 666 652
423075 12 129 209 28 666 652	424075 12 129 209 28 666 652	425075 12 129 209 28 666 652
426075 12 129 209 28 666 652	427075 12 129 209 28 666 652	428075 12 129 209 28 666 652
429075 12 129 209 28 666 652	430075 12 129 209 28 666 652	431075 12 129 209 28 666 652
432075 12 129 209 28 666 652	433075 12 129 209 28 666 652	434075 12 129 209 28 666 652
435075 12 129 209 28 666 652	436075 12 129 209 28 666 652	437075 12 129 209 28 666 652
438075 12 129 209 28 666 652	439075 12 129 209 28 666 652	440075 12 129 209 28 666 652
441075 12 129 209 28 666 652	442075 12 129 209 28 666 652	443075 12 129 209 28 666 652
444075 12 129 209 28 666 652	445075 12 129 209 28 666 652	446075 12 129 209 28 666 652
447075 12 129 209 28 666 652	4	





S. LINDENHARDT

In Dosen zu 10, 20 und 25 Pfg.,  
überall erhältlich.

Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

W. Scherer, W. 2. - p. 50 etc.  
von über 100  
Jede andere Preisliste möglich.  
P. Holzer, Bräulestr. 10. bpt.

Anzüge nach  
Mass

18 Mk.  
Fertige Anzüge  
von 12.50 Mk. an.

B. Richter,  
Schoellniger-Strasse 16.  
Hauptgeschäft:  
Schmiedebrücke 55.

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Girschstr. 17  
empfiehlt  
sein großes Lager von  
Schuh-  
Waren

für Herren, Damen u. Kinder.  
Konfirmanden-Stiefel.  
Besitz fest, aber äußerlich billig.  
Bitte genau auf Firma achten.

Neuheiten

Kleider- u. Blusenstoffen

Fertige Blusen Kostümröcke Jupons

J. Mamlok

Kupferschmiede-Strasse 42.

Zirka 1000 Strohhüte!!

Weisse Damen-Matrosen mit schwarzem Rippsband  
Jugendliche Damen-Schäferhüte mit breitem Samtband  
Fantasie-Hüte, Topfform, in allen Farben, 1.45 etc.  
bunte garnierte Kinder-  
Hüte 70 Pf. Billigste Bezugsquelle für Puppengeschäfte.  
Schupke, Reuschestrasse 63, vis-à-vis der Büttnerstrasse.

Felix Scholz, Schneiderstr. für Damen-Konfektion  
Bischofsstr. 12, 1. Etage.  
Lager fertig. Damen-Paletots, Costumes, Jacken etc. zu billig. Preisen.  
Konfirmanden-Jackets. 571  
Unfertigung nach Maß ohne Preisauflschlag.

C. Simon, Breslau, Schoellnigerstrasse 11  
empfiehlt seine preiswerten Arbeits-Garderobe 1725

nur eigener sauberer Anfertigung.	
Blaue Blusen	von 1.10 Mk. an
Monteur-Blusen	1.30
Waschechte bl. Monteur-Blusen	1.60
blaue Monteur-Bosen	1.70
Maurer-Drill-Blusen	1.60
Arbeiter-Hemden	1.10
Leder-Hosen	2.50
Bildhauer-Käntel	2.50
Herrn-Socken	0.20
Tricot-Hemden	1.30
Hosen	1.25

Männer- u. Burschen-Schürzen, strumpf-Waren, Pesamonten.  
Fordern Sie bitte Rabatt-Marken!

Reste - Partiewaren  
Herrenstoffe, Damenstoffe, Samet, Seide,  
Futterstoffe, Gardinen etc.

Reste-Handlung  
Breitestrasse 43, Ecke Münzstrasse. 1113

Neu!

Filiale: Gleiwitz Kropfstr. 16

Filiale: Oppeln Nikolaistr. 40

Möbel Spiegel, Polsterwaren  
Anzüge, Kinderwagen  
Betten, Uhren, Wäsche  
auf 1517

Teilzahlung  
nicht nach Vorschrift, sondern nach  
den Verhältnissen des Käufers

N. Brettler  
Neumarkt 12, I.

Neu!

Lieferung nach aus-  
wärts

Auszahlung sehr  
gering

Große  
Auswahl

Gedieg.  
Arbeit

Ein guter Rat:

Nehmt nur  
„Ozonit“  
(Prof. Glessler's Patent)  
das  
moderne Waschmittel  
Es macht die Wäsche  
blühdend weiss!



Möbel-Ausstattungen  
aus eigener Werkstatt,  
auffallend billig. 1436

Möbel-Fabrik Friedr.-Wilhelmstr. 102  
Magazin Friedr.-Wilhelmstr. 62 K. Nowack

B. Suchantke, Ohlauerstraße 13

Schleppend größtes Kinderwagen-Berandhaus.  
Größte Auswahl! - Sehr billige Preise!

Kinderwagen  
Sportliegewagen

Sportwagen, Reifelhör, Sickerwagen  
Metall-Bettstellen für Kinder u.  
Erwachsene.  
Kleinst. Prachtstück aus Stahl und porzellan.  
Verjand franco. 1858

Gratis! zu jedem Kinderwagen 1 Paar  
K. verstellte Kleiderhaken.

Damen-, Badfisch-  
und Kinderhüte  
sowie

englisch garnierte Hüte:  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen 1907  
Julie Schlessinger, Spezial-Damenputz  
Friedrich-Wilhelmstr. 161/18, 66e Gärtnerstraße.

Vielliebchen 10 Stück 20 Pfg.

Laferme Reform 1808

Cigaretten Nr. „Eins“  
10 Stück 10 Pfg.,  
kauft jeder,  
der gut und billig rauchen will.  
Wer aber 20 Pfg. für 10 Stück anlegt, der  
wähle die vorzüglichsten und vielbegehrten  
Vielliebchen-Cigaretten.  
In allen Cigarren-Handlungen käuflich.

Reform „Eins“ 10 Stück 10 Pfg.

Orkan

Die beliebteste und vornehmste Marke

Orkan  
5 Jahre Garantie  
auf Original  
Orkan C  
Räder.

Riesenhafte Auswahl  
Ständiges Lager von weit über  
1000 Fahrrädern u. Nähmaschinen

Spezial-Fahrräder  
mit Doppel-Glockenlager  
1 Jahr Garantie  
Liefere ich zu jedem Konkurrenzpreise.

billigste Bezugsquelle  
für Fahrrad-Bestand- und Zubehörteile  
wie 1804  
Pedale, Ketten, Lampen, Glocken, Pneumatiks,  
Achsen, Conen, Glockenzubehöer zu fast jeder  
existierender Marke passend am Lager.  
Wiederverkäufer an Plätzen, wo noch  
nicht vertreten, gesucht.  
Orkan-Fahrräder, Fahrradteilefabrik  
Bernhard Wedler, Breslau, Klosterstr. 15.  
Größte und bestgelegene  
Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.

50 Bitte Schaufenster zu beachten. 50

Empfehle mein aus-  
wählige assortierte Lager in

Haus-  
u. Küchen-  
Geräten

als: Glas-, Porzellan- und Emaille-Waren,  
Leitern, Holzschäffern u. Wannen,  
Spielwaren, Restaurations-Artikel  
zu bekannt billigsten Preisen. 1559

R. Kornmann,  
Friedrich-Wilhelmstraße 50,  
Filiale: Gräbichenerstraße 38.

Bitte Schaufenster zu beachten.

50 Bitte Schaufenster zu beachten. 50



Reuschestr. **55** Reuschestr.

**Zu sehr billigen**

**Preisen!**

**Damen-Konfektion**

vom einfachsten bis elegantesten Genre  
in riesiger Auswahl.

**Bitte meine  
Schaufenster  
zu beachten!**

Coul. Paletots . . . . . von Mk. **3.80** bis Mk. 40.—  
Schwarze Jaquets u. Paletots von Mk. **4.50** bis Mk. 50.—  
Costumes . . . . . von Mk. **9.25** bis Mk. 75.—  
Costumes-Röcke . . . . . von Mk. **2.25** bis Mk. 30.—

**Leopold Bermann, Damen-Mäntel-Fabrik.**

1841

**W. Kupper, Spezial-Putz-Geschäft**

33, Gräbschenerstrasse 33.

1787

Damen-Hüte, neueste grosse Formen, schick garniert . . . von Mark **4.50**  
Englische, garnierte . . . . . **1.25**  
Fantasie-Hüte für Frauen . . . . . **3.50**  
mit echten Strausfedern . . . . . **5.50**  
Kinderhüte garniert . . . . . **1.20**  
ungarniert . . . . . **0.80**

Neueste Formen u. grosse Auswahl. Bitte meine 2 grossen Schaufenster zu beachten.

**Schlesiens grösstes Spezialhaus.**



Kinderwagen in nur modernsten Ausführungen 13, 15, 20, 25, 30, 40-60 M.  
Spezial- u. Spezialgeware.  
Metall-Bettstellen, Stück 4.50, 5.50, 8, 10, 12, 15 M., mit Patent-Erkorn.  
Matratzen, Stück 17, 18, 24, 30, 35, 40, 45, 50 M. usw.  
Kinder-Bettstellen, das Stück 6.50, 8, 12, 15, 20, 25, 30 M. usw.  
Peler-Bettstellen (Chaiselongue), das Stück 6.25, 7.50, 8.50, 10, 12, 15, 20, 25 M.  
Matratzen und Kissen in nur besten Füllungen und dauerhaften Überzügen von 4.50 M. an.  
Bettstellen, d. Pfund 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.50 M.  
Bettstellen, das Pfund 2.50, 3, 4, 5, 8, 7.50 M. Fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, das Gebett 8, 12, 15, 18, 24, 28, 34, 38, 50, 60, 75 M. usw. Bezüge, Matratzen, Bettdecken, Steppdecken usw. in bewährten Qualitäten und grosser Auswahl empfiehlt und versendet

**E. Becker, Breslau, Kupferschmiedesstrasse 4.**  
Preislisten gratis. — Telefon 4757. 1498

**Empfehle**  
mein reichhaltiges Lager von  
Herrenartikeln, Damenwäsche  
Kindergarderobe usw.  
nur in besten Qualitäten zu  
billigen Preisen. 1448  
**Spezialität:**  
Beraufstellung für Fleischer  
und Arbeiter.  
**Martin Schlesinger**  
Berliner Chaussee Nr. 127.



**Anzüge**

**Anzahlung  
Nebensache!**

**Möbel**  
einzelne Stücke,  
ganze Einrichtungen.

**Bequemste  
Abzahlung.**

**Max Biermann,**  
52 Ring 52, I. Etage  
neben der Stadtkasse.

Gefinde in  
**Waldenburger (Schl.)**

Nach nach auswärts.

**Frühjahrs-Garderobe**

für **Herren und Knaben**

in eleganter Passform u. mustergiltiger Ausführung.

**Garderobe für Herren:**

**Paletots** elegante Stoffneheiten, 45.—, 35.—, 31.—, 28.—, 17<sup>50</sup>  
in aparter Ausführung 25.—, 22.—, 19.—, 17<sup>50</sup>

**Ulster** in hochmoderner, schicker Ausführung und in den  
neuesten Stoffarten und Farben 50.—, 39.—, 35.—, 22<sup>00</sup>  
mit und ohne Samtkragen 31.—, 28.50, 25.50, 22<sup>00</sup>

**Jackett-Anzüge** hochschick ausgeführt, modernste Stoffe  
60.—, 55.—, 50.—, 45.—, 16<sup>50</sup>  
40.—, 35.—, 30.—, 20.—

**Rock-Anzüge** schwarz, zweireihig, eleganter, vornehmer  
Schnitt, in erstklassig. 65.—, 55.—, 48.—, 33<sup>50</sup>  
Ausführung 45.—, 40.—, 35.—

**Westen** weiss oder bunt, elegante, moderne  
Muster, schick ausgeführt 11.—, 10.—, 8.—, 3<sup>50</sup>  
6.50, 5.—, 4.—

**Beinkleider** in dauerhaften, modernen  
Stoffen, schöne Dessins 15.—, 12.—, 10.—, 3<sup>75</sup>  
8.50, 6.50, 5.50, 3<sup>75</sup>

**Gummi-Mäntel** in elegantester Passform, verschiedenfarbig  
von **21<sup>00</sup>** an

**Pelerinen** diverse Fassons, in Loden und 27.—, 24.—, 21.—, 9<sup>00</sup>  
Cheviots, auch wasserd. imprög. 18.—, 14.—, 10.—, 9<sup>00</sup>

**Jagd-, Reit- und Sport-Garderobe,  
Tennis-Anzüge, Touristen-Garderobe.**

**Automobil-Garderobe**

Mäntel, praktische Fassons, Leder-Westen, Joppen  
u. Mäntel, Chauffeur-Anzüge, -Mäntel, -Joppen, -Bein-  
kleider, -Gamaschen, -Mützen, -Handschuhe pp.,  
reiche Auswahl.

**Garderobe für junge Herren:  
Anzüge, Paletots, Pelerinen**

alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur  
erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

**Knaben-Garderobe:  
Anzüge, Pyjacks und Paletots**

für jedes Alter, in hochaparten geschmackvollen Fassons und gross-  
artigster Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne  
Neuheiten in entzückenden Fassons.

**Preise bekannt unerreicht billig.**

**Mass-Garderobe**

in exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadellosen  
hochschicken Sitzes, wofür ein reichhaltig, assortiertes Stofflager  
aparterer Neuheiten zur Verfügung steht.

Der grosse Hauptkatalog, soeben erst erschienen, wird Reflektanten  
gratis und franko zugestellt.

**S. Guttentag**

**Etablissement elegant. Garderobe  
für Herren und Knaben**

**Altbückerstr. 5, I. u. III. Etg.**

Ecke Ohlauerstrasse.

**Zigaretten-  
Marken**  
„Mildliche Kosmos“  
pro Stück 1 Pl.  
„Goldherzchen“  
pro Stück 2 Pl.  
stetlich angefertigt aus garantiert  
türkischen Tabaken, rein und blumig,  
offiziert die  
**Zigarettenfabrik „Kosmos“**  
Dresden. 1975  
In Zigarrengeschäften zu haben.  
Kunstl. Bildh. & W. Sauer, Sonnenstr. 28.



Preussisches Abgeordnetenhause.

42. Sitzung, Freitag, den 8. April, Vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach. Präsident v. Bräcker teilt mit, daß der Kriegsminister die Abgeordneten zur Beschließung der Einrichtungen des Luftschiffbataillons...

Die zweite Lesung des Etats der Bauverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Fährmann (natl.) tritt für besseren Dünenbau und für Verbesserung der Fahrstraßen in der Nordsee ein. Redner führt die weitere Beschwerde über die hohe Tarife auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Minister v. Breitenbach erwidert, daß die Tarife zuzüglich noch nicht ermäßigt werden könnten, da der Staat noch immer einen Zuschuß leisten müsse.

Abg. Hammer (konf.): Herr v. Bollow-Homburg hat gestern Berlin mit vollen Händen überschüttet, aber er hat als geschickter Taktiker die praktischen Schwierigkeiten der Ausführung seiner Pläne gar nicht berührt. Die Ausführung des mit dem ersten Preise bedachten Planes von Janßen würde, ganz abgesehen von den vorgezeichneten Bahnen, eine halbe Milliarde kosten.

Abg. v. Jagow (konf.) bittet, den Eisbrechern in der Elbe mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit Lieberschwemmungen rechtzeitig verhindert werden.

Minister v. Breitenbach erklärt, daß diese Frage durch das neue Wasserrecht geregelt werden soll.

Das Haus verläßt sich.

Sonntags 11 Uhr: Weiterberatung des Baueats, kleine Etats, Eisenbahnverwaltung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Abg. v. Zedlitz (freikonf.) bringt Beschwerden der Anlieger des Nord-Ostsee-Kanals und Beamtenwünsche vor.

Minister v. Breitenbach erwidert dem Abgeordneten Hammer, daß gegen die Feuersgefahr in den Warenhäusern genügend geschehen sei.

Abg. v. Stockhausen (konf.) wünscht, daß bei Vorbereitung eines Wasserstraßengesetzes auch Sachverständige aus der Landwirtschaft hinzugezogen werden.

Hierzu wird ein Schlußantrag angenommen.

Abg. Borgmann (Soz.): Ich stelle fest, daß ich durch den Schluß der Debatte verhindert werden bin, der durchaus schiefen Darstellung des Herrn Abgeordneten Hammer über die sozialdemokratische Gemeindepolitik in Offenbach entgegenzutreten.

Nach unvollständiger Spezialdebatte werden die Ausgaben und ein Teil der Einnahmen bewilligt.

Bei den einmaligen Ausgaben bittet

Abg. vom Rath (natl.) um Kanalisierung der Rahn, die die Aufschließung ungeeigneter Bodenschätze zur Folge haben würde.

Auf den Antrag des Abg. Dr. Wagner wird die

Petition des Majors von Donath-Breslau

zur Diskussion gestellt, die beiden Häusern des Landtages zugegangen ist und das Oderproblem behandelt.

Der Petent will schon mehrfach berichtet, oberhalb Krappitz einen mächtigen Stauee und bei Hulschin, Tetschen und an der Glager Reiffe mehrere kleine Staueen anlegen.

Er will damit die gefährlichen Hochwasser auffangen und katastrophale Fluten und Lieberschwemmungen möglichst vermeiden.

Der Petent legt offen die Schwierigkeiten dar, die der Verwirklichung seiner Pläne entgegenstehen, überblickt aber keineswegs die großen Kosten, die die Verwirklichung des Projektes erfordern würde.

bittet aber den Landtag, ihm das gesamte amtliche technische Odenmaterial zugänglich zu machen.

Der Petent führt Beschwerde über ein all zu bürokratisches Verhalten seinem Projekte gegenüber und verlangt schließlich, daß die von ihm angeregten Untersuchungen nicht der „mit einem reichlichen Kostenbewußtsein gepanzerten Bilanz von Bureaokraten“ überlassen bleiben sollen, sondern ausgezeichneten unparteiischen Ingenieuren.

Abg. Stroffer (konf.): Das Donatische Projekt ist im vorigen Jahre hier zur Sprache gebracht worden, und der Abgeordnete Dr. Wagner hat damals eine eingehende Prüfung des Projektes durch die Regierung verlangt.

Diese Prüfung hat stattgefunden, die Regierung verhält sich im wesentlichen ablehnend gegen dieses Projekt.

Es ist nun eine neue Petition von Donat eingegangen, welche im wesentlichen die Anlage von Staueen verlangt, hauptsächlich bei Krappitz und noch vier kleinere.

Meinen politischen Freunden liegt es durchaus fern, ein Urteil über die Durchführbarkeit des Donatischen Projektes abzugeben, mir meinen aber, daß noch nach den neuen Angaben in der Petition von Donat eine neue Prüfung unter allen Umständen notwendig geworden ist.

Daß in Schließen ein lebhaftes Interesse an der Oderfrage vorhanden ist, ist wohl begreiflich nach den schweren Schäden, die das Hochwasser noch im letzten Jahre gemacht hat.

Der Minister hatte neulich die Freundlichkeit, Abgeordnete zu einem Vortrag einzuladen, der in seinem Ministerium über die gegenwärtigen Verhältnisse von Staueanlagen, die seitens der Engländer besonders in den letzten Jahren am Nil gemacht sind, gehalten wurde.

Der Vortrag zeigte, welche außerordentlich segensreichen Wirkungen durch diese Bauten hervorgerufen sind oder noch in sicherer Aussicht stehen; es ging zweifellos daraus hervor, welche hohe Bedeutung Staueen haben können.

Deshalb meinen meine Freunde, daß es auch in dieser Frage angezeigt ist, die Angelegenheit noch einmal in die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (N.): Für die obere Oder gilt es, die Frage der Schiffahrt und zugleich die Frage der Verbesserung von Hochwasserständen zu lösen.

Die gleichzeitige Lösung beider Aufgaben ist schwierig. Die Verbesserung des Stromlaufs ist aber gerade in den letzten Jahren besonders dringend geworden.

Inbesondere besteht die Forderung, Schleusen von 180 Meter Länge anzulegen, sodas die Schleppdampfer mit drei großen Sechshunderttonnen-Schiffen gleichzeitig durch die Schleusen fahren können.

Redner wünscht eine gründliche Regulierung der Oder sowohl mit Rücksicht auf den Schiffahrtsverkehr nach Berlin, wie auch nach Stettin, und empfiehlt der Regierung das Projekt des Majors von Donat zur Ausführung.

Scheimnat Germelmann: Die Regierung hat im vorigen Jahre das Donatische Projekt von den sachverständigen Behörden, dem Wasserstraßenbeirat für Schließen und dem gesamten Wasserstraßenbeirat prüfen lassen.

Diese Körperschaften sind einstimmig zu dem Schluß gekommen, daß eine Verfolgung des Donatischen Projektes nicht vorteilhaft wäre.

Gerade die Mitglieder aus Schlesien in dem Gesamtwasserstraßenbeirat sind mit Energie gegen das Projekt eingetreten.

Das Donatische Projekt hat ja so außerordentlich viel Befürworter. Aber die Verhältnisse im Obergebiete sind sehr verschieden von denen an anderen Strömen.

Sie haben von den unbedeutenden Zuständen, daß meist in ein und derselben Jahreszeit, im Sommer, niedriger Wasserstand ist, und andererseits plötzlich Hochwasser eintritt. Ein Staudeken, wie das Donat-

sche, soll aber bei Hochwasser für Abfluß des Hochwassers sorgen, und andererseits für die Speicherung der Ober bei niedrigerem Wasserstande. Wenn die Hochwasserwelle kommt, soll es Wasser abgeben an die zu niedrig stehende Ober. Dann muß aber in dem Becken Wasser vorhanden sein. Das sind aber zwei Dinge, die sich bei der Ober in ein und demselben Becken nicht erzielen lassen.

Major von Donat meint nun zwar, daß sich Hochwassergeräusche fünf bis sechs Tage voraussehen lassen, und daß er in dieser Zeit genügend Wasser aus dem Staudeken ablassen könnte. Er würde aber auf diese Weise künstlich unterhalb des Staudekens Hochwasser erzeugen. Außerdem ist festgestellt, daß die Voraussetzungen in den meisten Fällen fehlerhaft sind.

Aus diesen angeführten Untersuchungen ergibt sich, daß es nicht möglich ist, auf einer so ungenügenden Basis eine so große Anlage zu gründen.

Die Regierung kann gar nicht anders, als sich auf den ablehnenden Standpunkt der Wasserstraßenbeiräte zu stellen.

Abg. Dr. Sager (N.): Auch wir halten die Sache für sehr richtig. Sie muß möglichst rasch erledigt werden. Wir beantragen besondere Verhandlung in einer viergliedrigen Kommission.

Abg. Dr. Wagner (N.): Man sollte auch ein Gutachten des meteorologischen Instituts einholen.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß das Material dieses Instituts vorliegt.

Abg. Dr. Lippmann (N.): Das Generalprojekt der Oberregulierung darf wegen der Prüfung des Donatischen Projektes nicht zurückgestellt werden.

Ein scharfer Plan sollte nicht wegen eines unsicheren Gewinns aufgeschoben werden.

Die Donatische Petition wird einer beforderen Kommission von 17 Mitgliedern überwiesen.

Abg. v. Jagow (konf.) bittet, den Eisbrechern in der Elbe mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit Lieberschwemmungen rechtzeitig verhindert werden.

Spätestens im nächsten Jahre sollte die Zahl der Eisbrecher vermehrt werden.

Minister v. Breitenbach erklärt, daß diese Frage durch das neue Wasserrecht geregelt werden soll.

Das Haus verläßt sich.

Sonntags 11 Uhr: Weiterberatung des Baueats, kleine Etats, Eisenbahnverwaltung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus Oberschlesien.

An die organisierte Arbeiterschaft Oberschlesiens!

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Beamte der Polizei über die Stärke und die Mitglieder des Vorstandes der Gewerkschaften und Parteioptionen Auskunft verlangten. Da nach dem neuen Reichsvereinsgesetz Vorstände und Mitglieder der Gewerkschaften sowie die Mitglieder der Partei der Polizei nicht gemeldet werden dürfen, so ist die Ausfragererei völlig ungesetzlich und in jedem Falle zurückzuweisen unter Hinweis auf das Reichsvereinsgesetz.

In einigen anderen Fällen hat man Genossen zu einer polizeilichen Vernehmung vorgeladen, und dann gleichfalls ausgefragt. Dabei ist es vorgekommen, daß man Angaben von Personen verlangte, die in dieser oder jener Mitgliederversammlung gewesen sind. Dieses Verfahren ist gleichfalls ungesetzlich. Es steht jedem, der von der Polizei vernommen werden soll, das gesetzliche Recht zu, die Aussage zu verweigern, was in Anbetracht des großen Polizeiteils das einzig Richtige ist.

Auch die Ermittlungsrichter haben kein gesetzliches Recht, zu fragen, ob dieser oder jener, oder der zur Vernehmung Geladene Mitglied einer Gewerkschafts- oder Parteioption ist. Deshalb auch hier auf Grund des Reichsvereinsgesetzes die Aussage verweigert werden kann.

Am schlimmsten aber ist der Druck der Polizei auf die Saalbesitzer und Gastwirte, die den freien Gewerkschaften oder der sozialdemokratischen Partei ihre Lokale zur Verfügung stellen. Dieses Vorgehen ist nicht nur ungesetzlich und strafbar, sondern es steht auch im krassen Gegensatz zu den Erklärungen der Reichs- und Staatsbehörden. Neben verschiedenen scharfen Erklärungen gegen dieses unwürdige System bei Beratung des Reichsvereinsgesetzes sagte noch am 10. Februar dieses Jahres der Reichskanzler und Ministerpräsident Dr. von Bethmann-Hollweg im preussischen Abgeordnetenhause:

„Wo ein solcher Mißbrauch der politischen Macht der Landräte stattfinden sollte, da mißbillige ich sie ebenso, wie ich Schikanen, wie Saalabtreibungen und ähnliches, verurteile. Das sind kleinliche Maßregeln, weder des Beamten, der sie betreibt, noch der Partei würdig, zu deren Gunsten sie betrieben wird.“

Diese Erklärung ist den Lokalbesitzern mit dem Hinweis, daß die Polizei ihnen gar nichts zu sagen hat, zu unterbreiten.

Der Unterzeichnete ersucht alle Genossen, die von den hier benannten Fällen Kenntnis haben oder Kenntnis erlangen, dieses umgehend wahrheitsgetreu unter Beifügung des Beweismaterials mitzuteilen, damit diesen unglaublichen Zuständen ein Ende bereitet werden kann.

Otto Hörsing, Reuthen OS., Vorkowstr. 34.

\* Raibor, 9. April. Die Polizei im Dienste des Unternehmertums. Daß die Polizeibehörden nur zu leicht geneigt sind, bei Gelegenheit für die Unternehmer und gegen die Arbeiter Stellung zu nehmen, haben wir nunmehr auch in Raibor erfahren müssen. Seit einigen Wochen stehen hier die organisierten Schneider im Streit. Den bescheidenen und berechtigten Forderungen der Streikenden stellen die in Frage kommenden Arbeitgeber völlige Unnahbarkeit entgegen. Dem mehrfachen Anrufen des Gewerbegerichts als Einigungsamt durch die Streikenden, wird nunmehr entprochen. Eigenartig muß es aber klingen, daß einige der Streikenden, als Deffertreuer, auf die Polizei geladen wurden. Hier eröffnete man ihnen, daß sie unverzüglich aufgegeben werden, falls sie nicht einen Tag nach der Einigungsverhandlung die Arbeit wieder aufgenommen haben. Bezeichnend ist auch, daß einer der Arbeitgeber schon seit acht Tagen von dieser drohenden Ausweisung erzählt hat. Wir sind der Meinung, daß die Polizei zum Schutze der Allgemeinheit das ist, und nicht dazu, um sich zum Schutze rückwärtsloser Ausbeuter mißbrauchen zu lassen. Klar ist es wohl jedermann, daß durch die angebotene Wafregel die Schneider den Wänschen und Forderungen der Arbeitgeber bei der Einigungsverhandlung ungenügend gemacht werden sollten. Freilich treten sich hierzu die Arbeitgeber, da die Bedrohungen lieber das unzulässige Preisen verlassen, als sie sich unter die verächtlichsten Arbeitsbedingungen beugen.

Deuthen OS., 9. April. Verbraucht. Es kann nicht genug vor dem Eudon nach Rablen auf den Aischenboden genannt werden, wie folgender Fall dieses wieder beweist: Das 9 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Wieland aus Michowitz ging, wie so oft, zum Aischenboden an die Rablen der Pflanzung. Der Arbeiter geriet durch die glänzenden Rablen in Brand und bald darauf erstickte jämmerlich in vollen Klammern. Obgleich in der Nähe

beständige Personen die Klammern erstickten, war sie doch soweit verbrannt, daß die Haut in streifen am Leibe herunter hing. In der ersten Wohnung, wohin man sie sofort schaffte, verstarb sie bald unter unglücklichen Qualen.

Proletariats Sterben. In einer Kellerkammer des Hauses Pilsenerstraße 64 wurde der 68 Jahre alte August Krugl tot aufgefunden. Ein hinzugezogener Arzt konstatierte Gehirnschlag als Todesursache.

Kattowitz, 9. April. Vorsicht vor Diebstahl! Die ganze Umgegend wird in letzter Zeit von gewissenlosen Agenten heimgesucht, die Arbeiter für einen Eisenbahnbau nach Brasilien anwerben. Eine Anzahl der im vorigen Jahre Ausgewanderten sind fast sämtlich infolge des unerträglichen Klimas, sowie der schlechten Behandlung und Ernährung durch die bauende Gesellschaft verstorben. Wisse man den Agenten die Tötung, da deren Verbrechen unweigerlich sind und nur dem Selbstmord dienen.

Gladisch haben gewonnen sind die Einwohner von Rasenau bei Festlegung des Gemeinbezirks. Dieser ist von 297.000 Mk. pro 1909 auf 330.000 Mk. in diesem Jahre gestiegen. Trotzdem gelang es, die Zuschläge zur Staatssteuereinkommensteuer von 178 auf 175 Prozent also um 3 Prozent weniger festzusetzen. Dagegen bleiben die Realsteuern mit 220 Prozent, ebenso die Betriebssteuern mit 25 Prozent bestehen. Unanfechtbar sind dagegen die sechs Polizeisteuern. Die müssen in dem 17.000 Einwohner zählenden Ort den Tag- und Nachdienst verrichten und werden sehr minimal befolgt. Sie wollen sich daher mit einer Eingabe an den Kreisrat wenden. Ob dieser aber mehr als schöne Worte für sie übrig haben wird, ist doch sehr zweifelhaft.

Abtatschütte, 9. April. Verunglückt. Der Arbeiter Kamulle aus der Glattstraße ist auf der Schladenshalde der hiesigen Halde tödlich verunglückt. Ein mit Schutt beladener Wagen entgleiste und fiel die Böschung hinunter. Hierbei wurde er so in die Höhe geschleudert, daß er beim Herunterfallen mit einem Schilde brach, der den Tod herbeiführte, liegen blieb.

Wismarschütze, 9. April. Unsinnlige Spielerei. Ein Kranfahrer B. hatte eine Dynamitpatrone zum Explosieren gebracht. Als dies zur Offen der Polizei kam, hielt sie eine Hausdurchsuchung ab. Eine Menge Antimon und Rotkupfer wurden gefunden, die B. nach seiner eigenen Angabe auf der Wismarschütze erhalten hat. Einen Prozeß und strenge Verurteilung hat diese Unsinnligkeit, die leider von manchen als Sport betrieben wird, zur Folge. Daher fort mit den Fingern von solchen Sachen!

Glattwitz, 9. April. Leichenfund. Eine Leiche männlichen Geschlechts wurde aus dem Abtrittkanal gezogen. Ob ein Verbrechen, Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Nikolai, 9. April. Leichensind. Ein Hiesiger auf der Wismarschütze beschäftigter Arbeiter, Hermann Meißner, brachte in einem Korb eine Sprengpatrone zur Explosion. Das Rohr zerbrach und Meißner hätte für die Dummheit den linken Arm ein.

Jabrze, 9. April. Zum Streit. Die Zahl der Streikenden auf dem Delbrückschacht hat, da ein Teil Wagenfahrer und Hauer sich mit angeschlossen haben, zugenommen und beträgt etwa 400 Arbeiter. Die Direktion hat einem Teil der Schlepper, die länger als drei Tage nicht angefahren sind, den Arbeitsschein gegeben. Ob es ihr vor der Hand gelingt, mit dieser Maßregel den Streit einzudämmen, ist sehr zweifelhaft. Die ganze weite Umgegend ist mit Polizei und Gendarmerie un-auslaublich stark besetzt. Wenn es zu Unruhen kommt, was bisher durch die Besonnenheit der Arbeiter vermieden worden ist, dann dürfte das Massenpolizeiangebot viel dazu mit beitragen.

Vorsigtig, 9. April. Epidemie. Wie der jetzt erschienene Verwaltungsbericht nachweist, war die Krankheitsziffer am hiesigen Ort im vorigen Jahre eine unglücklich große. 955 Scharlacherkontakten, davon 223 Todesfälle, 105 Diphtheritisfälle mit 81 Todesfällen, 86 Typhuserkrankungen mit 2 Todesfällen, Genickstarre 7 mit 8 Todesfällen, Wochenberiber mit 29 und 8 Todesfällen. Besserer Lohn und menschliche Wohnungen können hier nur allein helfen.

Arbeiterbewegung.

Der Streit der Tischler in Siegnitz in der Möbelfabrik Fritzsche u. Co. dauert fort. Die Firma, die bekanntlich den übernommenen tariflichen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, hat das Gewerbegericht als Einigungsamt angereufen.

Tabakarbeiterbewegung. Die Lohnbewegung in den Zigarren-Fabriken der Groß-Einkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine ist beendet. An Stelle der alten drei Verträge ist ein Einheitsvertrag getreten, der am 11. April dieses Jahres in Kraft tritt und Gültigkeit hat für die drei Betriebe in Hamburg, Frankenberg in Sachsen und Godesheim in Baden. Der Tarif ist auf drei Jahre abgeschlossen. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 65 1/2 Stunden mit der Bestimmung, daß die tägliche Arbeitszeit nicht über 9 1/2 Stunden betragen darf. Die Abfordern pro Wille sind um 20 Pfg. bis 2,25 Mk. erhöht mit Anerkennung eines Minimallohnes von 8,30 Mk. für Frankenberg und Godesheim und 12,- Mk. für Hamburg. Ueber 18 Jahre alte Hilfsarbeiter erhalten in den Betrieben Frankenberg und Godesheim Wochenlöhne von 18-23 Mk. und Stundenlöhne für Heberarbeiten von 50 Pfg., in Hamburg Wochenlöhne von 22-26 Mk. und Stundenlöhne für Heberarbeiten von 70 Pfg. Die Löhne der Juristerei in Hamburg betragen nunmehr von 12-16,50 Mk. pro Woche. Von der Großverkaufsgesellschaft werden die Beiträge für Alters- und Invaliditäts-Versicherung ganz gezahlt. Außerdem wurde die Einrichtung getroffen, daß alle Arbeiter, die länger als zwei Jahre in diesen Genossenschaftsfabriken arbeiten, unter Zahlung ihres im Vorjahre durchschnittlich verdienten Wochenlohnes in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September Sommerferien auf 1,- Woche von einer Woche erhalten.

Tarifbewegung im Schanzmagergewerbe. Die Schanzmacher in Rosenheim i. B. sind in eine Tarifbewegung eingetreten. Der vor vier Jahren durch die christliche Gewerkschaft abgeschlossene Tarif hat sich als unzulänglich und unzulänglich erwiesen. Gemäß eines Beschlusses der freioptionierten und christlichen Schanzmacher wurden der Jurung die Forderungen der Schichten unterbreitet, die eine 20 bis 30prozentige Lohnerhöhung, sechsstündige Arbeitszeit, Freigabe der Journieren, sowie Abschaffung eines Tarifvertrages auf die Dauer von 4 Jahren enthielt. Die Entscheidung ob es gelingt, in Güte einer Ausgleich zu schaffen, dürfte am 16. April getroffen werden.

In Raibor stehen die Schanzmacher ebenfalls in einer Lohnbewegung. Auch hier gehen beide Organisationen gemeinsam vor, und dürfte eine Verständigung zwischen Meister und Gesellen nicht weit gefehlt sein.

Lohnbewegungen in der Steinindustrie. Im Bereich Sandheingebiet sind am 7. April 650 Steinregler, Decker und Hoffmann in den Streit getreten. Die Unternehmer wollten eine unbedeutende Zulagen gewähren. Auch hatten sie es, mit dem „besoldeten“ Vertrauensmann der Steinregler, welcher zu verhandeln. Die Unternehmer gehören dem schlesischen Industrieverband an, der Direktor dieser Vereinigung, Dr. Schuster-Dresden, war auch nicht in der Lage, einen Ausweg herbeizuführen. Obwohl sich kein im Streit die Arbeiterinnen der Firma Petershagen in Mittweida, die mit dem Steinregler in Raibor, (Mittweida) Kontakt für die Steinregler in Raibor, (Mittweida) Kontakt gemacht werden.







Spazier-  
stöcke,  
Tabak-  
pfeifen,  
wie alle Rauchrequisiten in  
grösst. Auswahl, bill. Imhoffs  
Pat.-Pfeil-, -Spitz- u. -Patronen.  
Zigaretten-Tabake, -Hülsen u.  
-Maschinen. Pa. bill. Rauchtab.,  
1/2 Pfl. Boutel 15, 25, 30—100 Pf.  
In Spezialitäten in  
Zigarren u. Zigaretten.  
**R. Migula,**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 3,  
Neue Fasanenstrasse 13,  
Ohlauerstrasse 29. [1538]

**Strohüte**  
für Damen, Herren und Kinder  
billigst direkt in der Fabrik  
**Freund & Krebs** 1380  
Neue Graupenstrasse Nr. 11, Hof.  
Strohüte werden modernisiert. ::



Ziehung am 11. u. 12. Mal  
**Lotterrie**  
der Internationalen Motorboot- und  
Motoren-Ausstellung, Berlin 1910.  
5736 Gewinne i. Gesamtwerte v. Mark  
**130000**  
Hauptgewinne im Werte von Mark  
**50000**  
**20000**  
**10000**  
Lose à 3 Mark, Porto u. Liste  
in allen Lotterriegeschäften u. durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.  
General-  
Debit **Gust. Pfordte,**  
Essen a. Ruhr.

**Massenverkauf**  
von modern  
garnierten Hüten  
von 2 Mk. an.  
garnierte Kinder-Hüte  
von 50 Pfg. an.  
**Trauer-Hüte**  
von 2 Mk. an. 1903  
Stamen, Sammt und Seiden-  
stoffe, Spitzen, Bänder, Tüll,  
Chiffons, Federn, Filzgefäße wird  
spottbillig schnell ausverkauft  
**Hüte**  
werden schnell, frisch und modern  
garniert von 40 Pfg. an  
nur 20 Alte Taschenstr. 20.

**Und wenn Alles**  
auf den Kopf sich stellt!  
Bleibe einzig  
in billigen Preisen  
Meistens  
Anzahlungen  
u. geringen  
Raten  
zahlbar.  
**MöBEL BETTEN**  
GARDEROBEN KÜCHENGERÄTE  
Tisch-Bett- u. Steppdecken-  
Teppiche - Gardinen - Partieren  
... und Läuferstoffe ...  
Uhren - Sprechapparate.  
**Pinkus Hübner**  
Ring 2.

**Kostüme**  
**Jacketts — Paletots — Kimonos**  
in den neuesten Farben  
in gediegensten Stoffen  
zu billigsten Preisen  
**M. Berger Nachfolger** 1902  
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik  
**Ohlauerstrasse 80,** neben der Weinhandlung von Kempinski.

Ueberall käuflich — 1856  
**Bohm'shopf Bräu** 10  
— auch im Consum-Verein.

**Nach wie vor**  
nur erstklassige **Marken**  
wie  
**Brennabor**  
**Wanderer**  
**Homannia** 1585  
und **Stahlrad**  
**Wilh. Homann,** Taentzienstrasse 53  
2. Haus v. d. Taschenstr.  
Telephon 3037.  
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.

**Schluss**  
Die schönsten bunten Westenstücke,  
Manschetten- und Stoffreste für Herren- und Knaben-Anzüge,  
Damen-Kostüme und sämtliche Futterstoffe kaufen Sie  
am allerbilligsten im  
**Neffe-Gaus Louise Hoffmann,**  
Goldene Radegasse 27 b.  
L. Herzfeld, Höfchenstr.

Mehr Licht Mehr Liebe Mehr Leben!  
Sterben ist nichts — aber Leben  
und nicht wehen, das ist ein Unglück.  
**Wohlfahrts-Lotterie**  
für unsere  
**armen Blinden.**  
Genehmigt für die Zwecke der Frauengruppe des Blinden-  
Fürsorge-Vereins für die Provinz Schlesien.  
**2170 Gewinne im 33500 Mk.**  
Gesamtwerte von  
**Hauptgewinne: 10000, 3000, 1250 Mk. usw.**  
**Lose à 2 Mark** Porto u. Liste — Ziehung —  
30 Pfg. extra. 16. April 1910.  
Obige Lose empfiehlt und vorsetzt des  
General-  
Debit: **B. Klement, Breslau I, Ring 22**  
geradeüber vom Schweidnitzer Kafen.  
Spezial-Lotterie-Bankgeschäft und Münzhandlung.  
Hier am Platze sind die Lose zu haben bei:  
**Robert Arndt,** Lotterie-Geschäft,  
Neue Schweidnitzerstr. 2a.  
**Albert Loeser,** Ohlauerstr. 65,  
am Christopherie-Platz  
u. in den bekannten, durch Plakate kenntlichen Loosverkaufsstellen.  
Die Silbergewinne werden mit 90% bar zurückgekauft.

**Ad. Glaetzer, Moltkestr. 8-10**  
Schließend größtes Kinderwagen-Berufshaus  
empfehl zu sehr billigen Preisen  
**Kinderwagen,**  
Sport-, Sitz- und Biegewagen,  
Sportwagen, Biegewagen,  
**Kinder-Metallbettstellen.**  
**Gratis!** Zu jedem Kinderwagen  
1 Paar f. vernick. Kleiderhaken.  
Franko-Versand. 1444  
Kataloge nach auswärts gratis u. frei.

Weg. tellw. Fabrik-Aufgab. off. Billig:  
Büfletal-Linbl. 95, 3 mal in Garn. 1.45,  
Gum. 11.1.05, hell Belg 3-3.50, (3.10) (5%  
5%), la. Grös 80, 60, 50, präp. Ripp. 20,  
Form. 25—100, Stengl. in Baglg. (1488  
Jul. Hochs, Friedrich-Wilhelmstrasse 9.  
**Stroh-Hüte**  
officiet zu billigsten Preisen nur  
**Oscar Garn**  
Stroh- und Filzhut-Fabrik,  
Ring, Am Rathaus 10, I.  
**Victoria-Räder**  
überall beliebt  
Vertreter für Deutsch-Lissa  
und Umgegend:  
**Friedrich Klose, Deutsch-Lissa.**

**Benno Schenk Nachflgr.**  
Neumarkt 9.  
Billige Einkaufsgelegenheit!  
Beachten Sie bitte unsere Preise bei nur anerkannt 1925  
guten Qualitäten und sorgfältigster Abarbeitung von  
fertiger Leib- und Bettwäsche.

Damen-Hemden	Stück nur 0,85 bis 4,50	Hemden-Crease,	Mtr. nur 0,45 bis 0,90	Gardinen, creme, weiss, per Meter	nur 0,36 bis 1,20
Damen-Beinkleider	Paar nur 0,90 bis 3,00	Bettuch-Crease,	Mtr. nur 0,75 bis 2,40	Gardinen, 1 Fenster = 2 Flügel	nur 1,90 bis 10,00
Damen-Nachjacken	Stück nur 0,90 bis 3,50	Hemdentuch,	Mtr. nur 0,25 bis 0,60	Stores, vorzügliche Qualität	nur 2,25 bis 12,90
Damen-Schürzen	Stück nur 0,25 bis 4,00	Renforcé Linon	Mtr. nur 0,35 bis 0,80	Teppiche, anerkannt gute Qualit.	nur 3,00 bis 70,00
Herren-Hemden	Stück nur 1,35 bis 4,00	Züchen	Mtr. nur 0,30 bis 0,75	Schiafdecken, grösst. Musteransw.	nur 1,90 bis 10,00
Herren-Oberhemden	Stück nur 2,45 bis 7,50	Handtücher	Stück nur 0,18 bis 1,50	Steppdecken, sauber gearbeitet	nur 2,50 bis 20,00
Herren-Nachhemden	Stück nur 3,45 bis 7,00	Tischtücher	Stück nur 1,00 bis 6,75	Bettdecken, hervorrang. Dessins	nur 2,25 bis 12,00
Herren-Kragen, Krawatten, Manschetten.		Servietten	Stück nur 0,50 bis 1,75	Bettverleger, sehr dauerhaft	nur 0,85 bis 6,00
		Kaffeedecken	Stück nur 1,20 bis 7,00		

**10% Rabatt:** auf sämtliche reguläre Waren.  
**Gartentischdecken** in grösster Auswahl.  
**Fertige Bettbezüge** mit 2 Kissen, Stück 3.20.  
**20% Rabatt:** auf sämtliche Reste: in Leinen, Hemdentuchen, Züchen, Inletts, Gardinen, Kleiderstoffe.  
**Züchenreste** nach Gewicht.  
**Kleiderstoffe** in grosser Auswahl.



**Stadt-Theater.**

Sonnabend 7 Uhr:  
„Der Ring des Nibelungen“.  
2. Tag:  
„Siegfried“.  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Mit Heibelberg“.  
Abend 7 1/2 Uhr:  
„Cavalleria Rusticana“.  
„Salau“.  
„Die Götter Walther“.  
Montag 7 1/2 Uhr:  
„Gar und Zimmermann“.

**Lobe-Theater.**

Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
„Das Konzert“.  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Der fidele Bauer“.  
Abend 7 1/2 Uhr:  
„Das Konzert“.  
Montag 7 1/2 Uhr:  
„Der Graf von Luxemburg“.

**Thalia-Theater.**

Sonntag 7 1/2 Uhr:  
„Die geschiedene Frau“.  
Mittwoch Sonntag von 11 bis  
2 Uhr im Thalia-Theater und im  
Stadt-Theater.

**Schauspielhaus**

Sonnabend 8 Uhr:  
Premiere:  
„Die Lokalbahn“.  
„Die Weibler“.  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Die Hörner-Christel“.  
Abend 7 1/2 Uhr:  
„Die Lokalbahn“.  
„Die Weibler“.  
Montag 8 Uhr:  
Vollständige kleine Preise.  
„Reiche Mädchen“.

**Liebig's Etablissement.**

Sonntag, den 10. April, 11.  
2 Vorstellungen:  
**Lotte Sarrow**  
in ihrem Wimbredens  
Die Ehebrecherin.  
Mörbitz. Auroatruppe.  
etc. etc. etc.  
Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater**

**Schimpanse**  
Comedie James Great.  
Perzina's zoolog. Polpourri  
u. die übrigen Kunstkräfte.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Bonus gültig.  
Jed. Mittwoch u. Sonnabend:  
Naohm.-Vorstellung  
Kinder halbe Preise.

**Palmengarten**

Dir.: H. Kralnsik.  
Heute Sonntag:

**Thomson's Neger-Kapelle**

— Sensationell! —  
Anfänger:

**Naupold-Orchester**

Für noch längere Zeit:  
Prachtdekoration

**Orangen-Fest**

(welche auch persönlich  
zu besuchen ist).  
Anfang 4 Uhr.  
Entree 10 Pfg.

**Ballhof**

Schießwenderplatz 12.  
Jeden Sonntag:  
Gr. öffentl. Tanzvergnügen.  
Sogutige Musik. — Dama-Garten frei. — Saal an Vereine und zu vergeben.

**Pöpelwitz**

Heute, sowie jeden Sonntag:  
Gr. Schleißen- u. Konzerttanz.  
Sogutige Musik. — Ein Saal an Vereine und zu vergeben.

**Kasper**

's Saal- u. Garten-Etabl. „Zur Eisenbahn“  
Wolfschlagstraße 13. 11924  
Jeden Sonntag: Großer öffentl. Tanz  
bei nur wenig Eintrittsgeld.  
Sogutige Musik. — Ein Saal an Vereine und zu vergeben.

**Pilsnitz bei Hellmann.**

Heute Sonntag:  
Gr. Frühlingstanz.  
Es ladet ergebenst ein.  
[1917] H. Hellmann.

**Pariser Garten.**

Anfänger: Josephine, Franziska und Helene. Inhaber: C. Pich. Sogutige  
Schiff und ausgezeichnete Musik und Gärten-Etablissement in Zentr.  
Anfänger: vorzügliche Küche.  
Anfänger: von C. Pich und echt kühnlicher Bier.  
Jeden Sonntag: **Großes Frei-Konzert.**  
Anfänger: [1917] H. Hellmann.

**Zeltgarten**

Dir.: H. Kralnsik.  
Heute Sonntag:  
Das grossartige  
**Programm**  
mit

**Jos. Menô**

das Rätsel dieses  
Jahrhunderts.  
Außerdem:  
**Willi Haase**  
mit seinen Burlesken.  
Alles muss lachen!  
Anfang des Konzerts 8 Uhr  
bei Vorstellung 7 1/2  
Bermittag von 11-1 1/2 Uhr:  
Stänker-Vorstellung  
bei freiem Zutree.

**Colosseum**

Nikolaistr. Nr. 27.  
Programm  
ab Sonnabend, d. 9. April.  
Ernte des Zuckerrobes.  
(Kolor. Kulturaufnahme.)  
Ohne Hemd.  
(Komisch.)  
Missgeschick eines Chauffeurs.  
(Komisch.)  
Adrienne v. Berteaux.  
Drama.  
Eine Seifenblase.  
(Eine Familien-Ep. ode).  
Nervöses Aohselzucken.  
Eine Verwechslung.  
(Komisch.) 1897  
Pflichtvergessen.  
(Drama).  
Während jeder Vorstellung  
der vorzügliche Bariton  
**Berthold Pusch.**  
(Ehemaliger Maurergeselle.)  
Erstklassige Rezitation  
Vorzügliche Musikbegleitung.  
Täglich ab 4 Uhr.  
Jeden Sonntag v. 11-1 Uhr:  
**Matinee.**  
Entree auf allen Plätzen 20 Pf.  
9 Pf. — Reformbier — 9 Pf.  
Cisten-Biere stehen bei jeder  
Vorstellung zur Verfügung.

**Schillergarten**

Koenigsstr. 66. am Hauptbahnhof.  
**Eisbeine**  
Sogutige Küche. Es ladet ergebenst ein.  
1784 Arywalski.

**Fr. Pfingst,**

Gr. öffentl. Tanzvergnügen.  
Montag: Eisbeine. 1880 Es ladet ergebenst ein P. O.

**Paul Strauss**

Bail- u. Garten-Etabl.  
Ohlauer Chaussee 52/54.  
Jeden Sonntag: **Oeffentl. Tanz.** Touren und Schleißen.  
Gute Küche. — Sogutige Musik.  
Bei gütlicher Willigung: 1. Orchest-Garten-Festkonzert.  
Es ladet ergebenst ein 1881 P. O.

**Fürstenkrone**

Fürstenstrasse Nr. 32  
Heute Sonntag: **Tanz.** 1808  
Neue Musik, neueste Tanzmusik

**Königsgrund**

Lohe-Strasse 45/47.  
Heute Sonntag:  
**Tanz.** 1874  
Mittwoch: Kränzchen mit Präsent-Polonäse.

**Carl Bräuer's Feste**

„Zur frohen Stunde“  
Gabißstraße 20/22  
Heute Sonntag: **Tanz.** 1750

**Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**

Es ladet ergebenst ein P. O.

**Schwarzer Adler**

Bismarckstrasse 31.  
Heute Sonntag: 1873  
Familien-Kränzchen.  
F. John.

**E. Milde's**

Stabl. „In den 3 Kaiser-Sälen“  
Gräbschenstr. 74. — Telefon 8605. In  
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** u. Touren.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: **Gr. Tanz-Kränzchen.**  
Empfehle mich Saal u. Garten zu Tul. Pöping.

**Th. Deutscher's Familien-Lokal,**

Subenstrasse 50.  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. — Angenehmer Aufenthalt. — Montag: Eisbeine.  
Es ladet ergebenst ein [1882] P. O.

**Wilhelmsburg**

Inhaber:  
Franz Höfel  
Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Donnerstag: **Tanz-Kränzchen**  
mit Präsent-Polonäse.  
Saal zu beliebiger Zeit unter besten Bedingungen. 1850

**Casperke's Lokal, Matthiasstrasse 38.**

Jeden Sonntag und Mittwoch: 1752  
**Gr. öffentlicher Tanz.** Haus.

**Goldener Zepter**

Heute Sonntag: **Oeffentl. Tanz.**  
Heute: **Gr. Apfelmessfest.** Sonntag: **Gr. Apfelmessfest.**  
in Gärten, reichlich geschnitten. Saal, Apfelmess- und Soubouren!

**Neul Im Odertor Neul**

Etablissement „**Bergkeller**“  
Inhaber: Otto Biedermann.  
Heute Sonntag: **Elite-Tanzmusik.**

Barthelendstr. Eisbeinen. Um günstigen Preis und  
Saal und Garten in Prachtvollsten unter besten Bedingungen zu vergeben.  
Sonntag, den 1. Mai: **Grosses Früh-Frei-Konzert.**  
Bei warmem Wetter köstlich amüsiert.

**Letzter Heller.**

Inhaber: J. Pachtsche.  
Heute Sonntag: 1887  
**Großes Tanzvergnügen.**  
Montag: Eisbeinen.  
Heute Regelbühnen zu vergeben.

**Deutsch. Kronprinz**

Beßendstr. 50/52.  
Heute Sonntag:  
**Gr. Tanzvergnügen.**  
Donnerstag: **Tanz-Kränzchen** und Präsent-Polonäse. 1886

**Wollin's Etablissement, Pöpelwitz**

Heute Sonntag: **TANZ.**  
Montag: **Tanz-Kränzchen** bei vollem Orchester.

**Kentschel's Etabl., Pöpelwitz.**

Heute Sonntag: 1868  
**Tanz.**  
Donnerstag: **Kränzchen** bei vollem Orchester  
und freiem Zutree.  
Sonntag: **Kränzchen** von 11-12 Uhr.  
Freie Gänge.

**Knappe's Etabl. Pöpelwitz.**

Heute Sonntag: **Tanz**  
Jeden Mittwoch: **Tanz-Kränzchen**  
mit Präsent-Polonäse bei freiem Zutree. — Eisbeine. 1864  
Sonntag: **Kränzchen** von 11-12 Uhr bei  
Freiem Zutree.

**Anglerherberge Pöpelwitz**

Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**  
Eisbeine, Badpöpelwitz  
in Köstlicher Gär. Um günstigen Preis  
zu vergeben. [1755] Carl Kell.

**Amor-Säle**

Pöpelwitzstrasse 36.  
Heute Sonntag: **Tanz.**  
Sogutige Musik und Gärten.  
Bei gütlicher Willigung: 1. Orchest.  
Anfänger: [1755] Carl Kell.

**Uferstrasse 48,**

auch Eingang Schulstrasse.  
= Jeden Sonntag: =

**Paul Strauss**

Bail- u. Garten-Etabl.  
Ohlauer Chaussee 52/54.  
Jeden Sonntag: **Oeffentl. Tanz.** Touren und Schleißen.  
Gute Küche. — Sogutige Musik.  
Bei gütlicher Willigung: 1. Orchest-Garten-Festkonzert.  
Es ladet ergebenst ein 1881 P. O.

**Fürstenstrasse Nr. 32**

Heute Sonntag: **Tanz.** 1808  
Neue Musik, neueste Tanzmusik

**Lohe-Strasse 45/47.**

Heute Sonntag:  
**Tanz.** 1874  
Mittwoch: Kränzchen mit Präsent-Polonäse.

**Carl Bräuer's Feste**

„Zur frohen Stunde“  
Gabißstraße 20/22  
Heute Sonntag: **Tanz.** 1750

**Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**

Es ladet ergebenst ein P. O.

**Schwarzer Adler**

Bismarckstrasse 31.  
Heute Sonntag: 1873  
Familien-Kränzchen.  
F. John.

**E. Milde's**

Stabl. „In den 3 Kaiser-Sälen“  
Gräbschenstr. 74. — Telefon 8605. In  
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** u. Touren.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: **Gr. Tanz-Kränzchen.**  
Empfehle mich Saal u. Garten zu Tul. Pöping.

**Th. Deutscher's Familien-Lokal,**

Subenstrasse 50.  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. — Angenehmer Aufenthalt. — Montag: Eisbeine.  
Es ladet ergebenst ein [1882] P. O.

**Wilhelmsburg**

Inhaber:  
Franz Höfel  
Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Donnerstag: **Tanz-Kränzchen**  
mit Präsent-Polonäse.  
Saal zu beliebiger Zeit unter besten Bedingungen. 1850

**Casperke's Lokal, Matthiasstrasse 38.**

Jeden Sonntag und Mittwoch: 1752  
**Gr. öffentlicher Tanz.** Haus.

**Goldener Zepter**

Heute Sonntag: **Oeffentl. Tanz.**  
Heute: **Gr. Apfelmessfest.** Sonntag: **Gr. Apfelmessfest.**  
in Gärten, reichlich geschnitten. Saal, Apfelmess- und Soubouren!

**Neul Im Odertor Neul**

Etablissement „**Bergkeller**“  
Inhaber: Otto Biedermann.  
Heute Sonntag: **Elite-Tanzmusik.**

Barthelendstr. Eisbeinen. Um günstigen Preis und  
Saal und Garten in Prachtvollsten unter besten Bedingungen zu vergeben.  
Sonntag, den 1. Mai: **Grosses Früh-Frei-Konzert.**  
Bei warmem Wetter köstlich amüsiert.

**Letzter Heller.**

Inhaber: J. Pachtsche.  
Heute Sonntag: 1887  
**Großes Tanzvergnügen.**  
Montag: Eisbeinen.  
Heute Regelbühnen zu vergeben.

**Deutsch. Kronprinz**

Beßendstr. 50/52.  
Heute Sonntag:  
**Gr. Tanzvergnügen.**  
Donnerstag: **Tanz-Kränzchen** und Präsent-Polonäse. 1886

**Wollin's Etablissement, Pöpelwitz**

Heute Sonntag: **TANZ.**  
Montag: **Tanz-Kränzchen** bei vollem Orchester.

**Kentschel's Etabl., Pöpelwitz.**

Heute Sonntag: 1868  
**Tanz.**  
Donnerstag: **Kränzchen** bei vollem Orchester  
und freiem Zutree.  
Sonntag: **Kränzchen** von 11-12 Uhr.  
Freie Gänge.

**Knappe's Etabl. Pöpelwitz.**

Heute Sonntag: **Tanz**  
Jeden Mittwoch: **Tanz-Kränzchen**  
mit Präsent-Polonäse bei freiem Zutree. — Eisbeine. 1864  
Sonntag: **Kränzchen** von 11-12 Uhr bei  
Freiem Zutree.

**Anglerherberge Pöpelwitz**

Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**  
Eisbeine, Badpöpelwitz  
in Köstlicher Gär. Um günstigen Preis  
zu vergeben. [1755] Carl Kell.

**Amor-Säle**

Pöpelwitzstrasse 36.  
Heute Sonntag: **Tanz.**  
Sogutige Musik und Gärten.  
Bei gütlicher Willigung: 1. Orchest.  
Anfänger: [1755] Carl Kell.

**Hanuschek's Etablissement,**

Pöpelwitzstr. 23.  
Garten neu eingerichtet, neues Mobiliar, ganz neue Kolonnade.  
Freie Regelbahn. — Saal mit Orchesterbühne. [1809  
Heute Sonntag: **TANZ.** Schleißen- und Einzeltouren.  
Saal an Vereine noch zu vergeben.

**„Schwarzer Bär“**

Pöpelwitz. 1784  
Jeden Sonntag:  
**Großer Schleißen- und Touren-Tanz.**  
Hugo Becker.

**Etabl. „Schweizerhof“**

Alten- und Schweitzerstrasse-Ecke. Inhaber: R. Standke.  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**  
wogu ergebenst einladet 1757 P. O.

**Folgners**

Kaffeehaus u. Gart.-Etabl. Ohlauer-  
Chaussee 124.  
Jeden Sonntag: **Schleißen- und Einzeltouren.** Mittwoch: **Kaffee-  
Kränzchen und Eisbeinen.** 1870

**Blosterplantage**

Ohlauer Chaussee 122.  
Heute Sonntag: **TANZ.**  
Schleißen- und Einzeltouren.  
1871 Mittwoch: **Tanz-Kränzchen** und Eisbeinen.

**Dürrgoy**

Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.**  
Ausgang von Pöpelwitz. — H. Eisbeine  
Es ladet ergebenst ein [1873] Pöpelwitz.

**Kroker's**

Etabl., Weidendammt.  
Heute Sonntag: **TANZ.**  
Freitag: **Familien-Kränzchen.**

**Morgenau**

H. Heubergers  
Etabl. zum Rosengarten  
Heute Sonntag: **Tanz.**  
Schleißen- und Einzeltouren.  
1872

**Wappenhof — Morgenau**

Inhaber: Otto Wirth. — Halle der städtischen Straßenbahn. 1726  
Jeden Sonntag: **Schleißen- und Einzeltouren.**  
Jeden Montag und Freitag: **Großes Tanz-Kränzchen.**

**Bürger-Säle**

**Morgenau.** 1759  
Heute Sonntag (in allen drei Sälen):  
**Großes Fest-Kränzchen.**  
Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Entree 1 Uhr.  
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleißen 50 Pfg.  
Prater: Große Belustigung für Jung und Alt.  
Hippodrom: **Grosses Galz-Reit-Fest.**

**„Fürstensäle“ Morgenau.**

Heute Sonntag: **Gemüthliches Tanzvergnügen** in beiden Sälen.  
Joh. Lampner.

**Gräbschen Etabl. Harmonie.**

Heute Sonntag: **TANZ.**  
Schleißen- und Einzeltouren. 1877  
Dienstag: **Tanz-Kränzchen** und Eisbeinen. C. Pförtner.

**Gräbschen F. Nurr's Etablissement.**

Heute Sonntag: **Tanz**  
Montag: **Gr. Eisbein-Essen**  
wogu ergebenst einladet 1876  
F. Nurr.

**Gräbschen Flöter's Kaffeehaus**

Saal- u. Garten-Etablissement.  
Heute Sonntag: **Gr. Tanz.**  
Dienstag: Eisbeinen. Mittwoch: **Schlachtfest.** 1804

**Rüster's**

Etablissement Rosenthal.  
Heute Sonntag: **Schleißen-Tanz**  
und Einzeltouren. 1801  
Apfelmess-Polonäse mit exquisitem Kaffee und Kuchen.

**Hartlieb**

Etablissement „Zur neuen Reimbahn“.  
Heute Sonntag: **Grosser öffentl. Tanz.**  
Touren und Schleißen. 1884  
Wogu ergebenst einladet W. Hiedel.

**Oltaschin**

J. Müllers Etabl. Zum Deutschen Kaiser.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Tanz.**  
Um zahlreichen Besuch bittet [1878] P. O.

**Cosel**

Etablissement Heinrichsburg  
Telephon 9801. 1885  
Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**  
Um zahlreichen Besuch bittet H. Kuhn.

**Gerichtskretscham Klein-Bandau**

Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** 10 099.  
Ausgang zur Gasse-Bier. — Reichhaltige Speisekarte.